Universität-Gesamthochschule Siegen
Fachbereich 3 (Sprach- und Literaturwissenschaften)

Arbeit zur Erlangung des
akademischen Grades der Magistra Artium:

Kommunikation im Internet – Chatten im IRC als Form des Gesprächs

Susanne Catrin Krause
Matr. Nr. 374804
Agnesenhof 2
57074 Siegen

Vorwort

Die vorliegende Arbeit ist das Produkt einer Verschmelzung von Studium und Freizeit. Während ich an der Universität - Gesamthochschule Siegen einen Einblick in die tiefgründigen Geheimnisse der Linguistik bekam, formierte sich - von vielen lange Zeit kaum bemerkt - weltweit ein Verbund von Rechnernetzen, zu dem ich im Sommer 1995 erstmals Kontakt aufnahm. Es war das Internet, das mich zunächst durch die bunte Vielfalt des World Wide Web faszinierte, aber dann vermehrt durch seine anderen Dienste und Möglichkeiten in seinen Bann zog. Je näher der Termin meiner Examensarbeit rückte, desto sicherer wurde ich mir, daß diese etwas mit dem Internet zu tun haben sollte.

Nach einigen Überlegungen und Anfragen in verschiedenen Newsgroups stand fest, daß das IRC einen geeigneten Untersuchungsgegenstand abgeben würde, da es mit seiner Position zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch einiges an sprachlich interessanten und erwähnenswerten Aspekten zu bieten hat und zudem ein junges Thema ist, das bisher nur von wenigen linguistisch untersucht wurde.

Selbstverständlich wäre diese Arbeit nie zustande gekommen, wenn ich neben der Anregung durch die IRC-Teilnehmer selbst, nicht auch die persönliche Unterstützung vieler netter Menschen gehabt hätte, denen ich an dieser Stelle meinen Dank aussprechen möchte:

An erster Stelle steht dabei natürlich mein Freund Rainer „itze“ Schmitz, der mir neben konstruktiver Kritik und seelischem Beistand auch noch einige kleine Programme geliefert hat, mit denen ich die in dieser Arbeit verwendeten Logfiles schnell und einfach anonymisieren und auszählen konnte. Ohne diese Programme würde ich wohl heute noch an der Anonymisierung sitzen.

Als zweites möchte ich Herrn Prof. Dr. Burkhard Schaeder und Herrn Prof. Dr. Clemens Knobloch meinen Dank aussprechen, da diese mir mitsamt ihrem Examenskolloquium einige unschätzbare Tips zu meiner Arbeit geben konnten. Besonders dankbar bin ich dabei Herrn Schaeder für die Zustimmung, dieses Thema für meine Magisterarbeit verwenden zu dürfen.

Desweiteren gilt mein Dank allen denen, die mir durch Tips, Literaturhinweise oder ihre Kritik hilfreich zur Seite standen. Als da wären:

Georg Rehm für seine umfangreichen Literatur- und Surftips, Alexander „ramses“ Schestag fürs Korrekturlesen und einige technische Hinweise und Torsten Kurbad für sein „tina16“-Logfile. Außerdem danke ich natürlich den unzähligen IRCern und Newslesern, ohne deren Mitteilungsbedürfnis es wohl nie zu dieser Arbeit gekommen wäre.

Siegen, im November 1997 Susanne Catrin Krause

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung 6

1.1 Was will diese Arbeit zeigen? 6

1.2 Der Stand der Forschung 8

1.2.1 Arbeiten zum Untersuchungsgegenstand IRC 8

1.2.2 Arbeiten zu den methodische Grundlagen 9

1.3 Problembereiche in dieser Arbeit 10

1.3.1 Methodische Probleme 10

1.3.2 Technische Probleme 11

1.3.3 Ethische und rechtliche Probleme 12

1.4 Die Regeln des IRC 14

2. Untersuchungsgegenstand IRC - Unterhaltung auf allen Kanälen 16

2.1 Geschichtliches 16

2.2 Wie funktioniert IRC? 18

2.3 Verschiedene Gesprächsformen im IRC 19

2.4 Mündlichkeit und Schriftlichkeit im IRC 20

2.4.1 Privatheit vs. Öffentlichkeit 22

2.4.2 Vertrautheit vs. Fremdheit der Partner 22

2.4.3 Starke vs. geringe emotionale Beteiligung 24

2.4.4 Starke vs. geringe Situations- und Handlungseinbindung 24

2.4.5 Origo-naher vs. origo-ferner Referenzbezug 25

2.4.6 Räumliche und zeitliche Nähe vs. Distanz 26

2.4.7 Intensive vs. geringe Kooperation 27

2.4.8 Dialogizität vs. Monologizität 29

2.4.9 Spontanität vs. Reflektiertheit 30

2.4.10 Freie Themenentwicklung vs. starke Themenfixierung 33

2.4.11 Zusammenfassung: Kommunikative Nähe oder Distanz? 33

2.5 Die Kommunikationskanäle im IRC 35

2.5.1 Emoticons 36

2.5.2 Emulierte Prosodie und Comicsprache 37

2.5.3 Handlungsbeschreibungen 39

2.6 Das IRC und andere Kommunikationsmedien 40

2.6.1 IRC vs. Partylines 41
2.6.2 IRC vs. Videokonferenz 45
2.6.3 IRC vs. Usenet (Newsgroups) 46
2.7 Weitere Formen des Chattens 49
2.7.1 Der Web-Chat 49
2.7.2 MUDs 50

3. Methoden für eine Untersuchung des IRC 52

3.1 Der Gesprächsbegriff 53
3.2 Aufgaben der Gesprächsanalyse 54
3.3 Typologisierung von Gesprächen 55
3.4 Einheiten und Strukturen von Gesprächen 57
3.4.1 Gesprächsschritte und Sprecherwechsel 57
3.4.2 Die Binnenstruktur von Gesprächsschritten 59
3.4.3 Klassifikation von Gesprächsschritten 59
3.4.4 Gesprächssequenzen 60
3.4.5 Gesprächsphasen 61
3.5 Korpuserstellung 62
3.6 Untersuchungsbereiche 64
3.6.1 Kategorien der Mikroebene 64
3.6.2 Kategorien der mittleren Ebene 65
3.6.3 Kategorien der Makroebene 66
3.7 Textlinguistische Betrachtungen 66
3.7.1 Sätze 67
3.7.2 Textkohärenz 68
3.7.2 Thema 69
3.7.2 Textfunktion 70

4. Exemplarische Analyse der IRC-Logfiles 74

4.1 Einordnung der IRC-Logfiles 75
4.2 Untersuchung der Mikroebene 77
4.2.1 Syntaktische Besonderheiten 77
4.2.1.1 Länge der einzelnen Äußerungen 77
4.2.1.2 Komplexität der Äußerungen 81
4.2.1.3 Weitere syntaktische Auffälligkeiten 83

4.2.2 Lexikalische Besonderheiten 86
4.2.2.1 Orthographie und kreativer Sprachgebrauch 86
4.2.2.2 Verschmelzungen, Verkürzungen und andere Formen informellen Sprachgebrauchs 88
4.2.2.3 Netzjargon 91
4.2.2.4 Emoticons 92
4.2.2.5 Handlungs- und Gefühlsbeschreibungen 93
4.2.2.6 Emulierte Prosodie und Comicsprache 95
4.3 Untersuchung der mittleren Ebene 97
4.3.1 Art und Struktur der Gesprächsbeiträge 97
4.3.1.1 Sprachliche Äußerungen 98
4.3.1.2 Sprachliche Handlungen 102
4.3.1.3 Kombinierte Beiträge 104
4.3.2 Abfolge der Gesprächsbeiträge 105
4.3.2.1 Sprecherwechsel/„turn-taking“ 106
4.3.2.2 Rückmeldeverhalten 111
4.4 Untersuchung der Makroebene 113
4.4.1 Gesprächseröffnungen 113
4.4.1.1 Eintritt in den Channel 113
4.4.1.2 Begrüßungen im Channel 114
4.4.1.3 Wiedereintritt in den Channel 119
4.4.2 Gesprächsbeendigungen 121
4.4.2.1 Absichtliches Verlassen des Channels 121
4.4.2.2 Unabsichtliches Verlassen des Channels 124
4.4.3 Gesprächsmitte 125
4.4.3.1 Etablierung neuer Gesprächsthemen 125
4.4.3.2 Behandlung bestehender Themen 128
4.4.3.3 Verflechtung der Themenstränge 129

5. Ausblick 133

6. Literatur 134

7. IRC-Glossar 139

8. Anhang A 142

9. Anhang B (auf Diskette) 145

1 . Einleitung

Sie sind ein Netaholiker, wenn …
Sie sich mit Freunden, die um die Ecke wohnen,
im Chatroom treffen.

Sören Kruse

Das Internet ist in aller Munde. Fernsehen, Zeitschriften und ganze Buchreihen versuchen dem unbedarften Neueinsteiger diese Materie näherzubringen, damit auch er an der Flut der Daten, die durch die Leitung kommen, teilhaben kann. Daß er es jedoch bei weitem nicht mit der schönen neuen Welt der sofortigen Verfügbarkeit aller erdenklichen Informationen zu tun hat, und daß das WWW, das fälschlicherweise häufig als Synonym für das ganze Netz steht, immer häufiger als „World Wide Wait" bezeichnet werden kann, merkt der Benutzer schon nach wenigen Stunden des „Surfens" durch die bunten Seiten. Übertragungsraten, die zu Stoßzeiten trotz ISDN nicht über 100 Bytes pro Sekunde liegen und überfrachtete mit Werbung beladene Seiten mit bunten Zeichen vor noch bunterem Hintergrund lassen recht bald Ernüchterung aufkommen. Der Neuling bemerkt, daß der vielgelobte „Datenhighway" eher eine Landstraße mit Kopfsteinpflaster zu sein scheint. Sollte das alles gewesen sein?

Alte Internet-Hasen, die schon seit langem dabei sind und das Netz seit seinen Anfängen kennen, verweisen dann gerne auf die übrigen Dienste, die zwar weniger bunt, aber dennoch nicht weniger interessant sein müssen. So kann der Benutzer zumeist mit derselben Software, die er für den Besuch im WWW benutzt, auch Dateien aus dem Netz laden, private E-Mails versenden oder an öffentlichen Newsgroups teilnehmen, die es zu allen erdenklichen Themen gibt. Ein weiterer großer Dienst, der zwar eine andere Software erfordert, sich aber dennoch zunehmender Beliebtheit erfreut, ist das IRC, das Internet Relay Chat, in dem sich die verschiedensten Leute treffen um miteinander zu plaudern, zu diskutieren, zu flirten oder sich zu verabreden.

Von dieser relativ neuen Kommunikationsform, die sich erst seit Ende August 1988 von Finnland her entwickelt hat, soll meine Magisterarbeit handeln.

1.1. Was will diese Arbeit zeigen?

Diese Arbeit, die als Abschlußarbeit im Rahmen des Fachs „Sprachwissenschaft des Deutschen" an der Universität-Gesamthochschule Siegen entstanden ist, soll ein linguistisch möglichst umfassendes Bild des (deutschsprachigen) IRC bieten. Da eine solche Charakterisierung stets auch einer Beschreibung des situationellen Kontextes bedarf, sei der Leser darauf vorbereitet, auch einige geschichtliche, soziologische oder gar technische Erklärungen der Phänomene des IRC vorgesetzt zu bekommen, weil viele Eigenheiten dieser zur Zeit noch relativ exotischen Kommunikationsform sehr durch die technischen Gegebenheiten beeinflußt werden und daher neue Mittel und Regeln erfordern, den Kommunikationsteilnehmern das Gewünschte deutlich zu machen. Vor allem mit den Mitteln der Gesprächsanalyse soll gezeigt werden, wie die Teilneh-

mer mit diesem Umstand umgehen, welche Möglichkeiten sie haben, das auszudrücken, was sie vorhaben und in welchem Rahmen sie dies auch nutzen.

Da das IRC wie die übrigen Dienste des Internet bisher nur sehr zögerlich von der Sprachwissenschaft untersucht wurde, werde ich am Beginn dieser Arbeit einen kurzen Überblick über die (im Vergleich zu anderen Bereichen der Sprachwissenschaft) wenigen Arbeiten zu diesem Untersuchungsgegenstand und zur Methodik, mittels derer hier vorgegangen werden soll, geben.

Desweiteren möchte ich kurz die Problembereiche aufzeigen, die sich aus einer Arbeit dieser Art ergeben. Da das Netz in vielerlei Hinsicht „seine eigenen Regeln“ hat, soll - bevor ich in die eigentliche Untersuchung einsteige - kurz umrissen werden, welche technischen, methodischen und nicht zuletzt ethisch-rechtlichen Schwierigkeiten eine Untersuchung des IRC aufwirft. Außerdem möchte ich kurz auf die Regeln des IRC eingehen, in denen die Grundsätze einer Kommunikation im deutschsprachigen Teil des Netzes dargestellt werden.

Die Geschichte des IRC und seine Funktionsweise sollen in dieser Arbeit ebenfalls nur kurz erläutert werden, da hierzu umfangreichere Darstellungen in Hülle und Fülle im WWW zu finden sind. Die Einige dieser zum Teil ausgezeichneten Texte, auf die ich im folgenden bezugnehmen werde, füge ich in einem Anhang dieser Arbeit bei.

Ein weitaus wichtigerer Abschnitt in einer wissenschaftlichen Beschäftigung mit dem IRC wird die Einordnung dieser Kommunikationsform in ein Schema bereits bestehender Kommunikationsmedien sein. Hier beschäftige ich mich mit den Themen Mündlichkeit vs. Schriftlichkeit der IRC-Kommunikation, dem Fehlen einiger Kommunikationskanäle und dessen Kompensation sowie dem Vergleich mit Telefon, Videokonferenzen, Newsgroups (die bei einer schnellen Betrachtung dem IRC in seiner Funktion am nächsten zu stehen scheinen) und einigen weiteren Chatmöglichkeiten im Netz. Außerdem sollen anhand dieser Abgrenzungen bereits einige wichtige Ausdrucksformen (Emoticons, Akronyme, Abkürzungen) und besondere sprachliche Mittel des IRC kurz erläutert werden.

Bevor schließlich mit Hilfe der Gesprächsanalyse die Einzelheiten der Kommunikation im IRC an einigen Logfiles genauer untersucht werden, soll diese (nicht ausschließlich) sprachwissenschaftliche Teildisziplin näher betrachtet werden. In Anlehnung an einige Autoren dieser Forschungsrichtung und die vorangegeangenen Beobachtungen soll daraus ein Kategorienschema entwickelt werden, das eine gründliche Untersuchung der sprachlichen Mittel und Handlungen erlaubt.

Bei der Untersuchung der Phänomene der IRC-Gespräche soll versucht werden, mittels der vorher entwickelten Kategorien eine möglichst umfassende Darstellung der relevanten Bereiche des IRC zu liefern. Rechtschreibung und interessante Schreibweisen, Abkürzungen und nonverbale Ausdrucksmöglichkeiten, Gesprächsorganisation und Gesprächsregeln sind nur einige Schlagworte, die im Zusammenhang mit der IRC-Kommunikation von Bedeutung sind.

1.2. Der Stand der Forschung

1.2.1. Arbeiten zum Untersuchungsgegenstand IRC

Wie bereits erwähnt, ist das IRC in der Sprachwissenschaft ein noch relativ wenig untersuchtes Gebiet und viele Artikel und Veröffentlichungen zu dieser neuen Art der Kommunikation sind Produkt der Haus- oder Examensarbeiten ambitionierter Studentinnen und Studenten, die sich mit diesem Thema beschäftigt haben.

Bemerkenswert ist die relativ hohe Präsenz solcher Arbeiten im Netz selbst, da es in diesem Medium dem Einzelnen möglich ist, seine Ergebnisse selbst ohne großen Aufwand oder Kosten einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Auf eine Anfrage in einer entsprechenden Newsgroup bekam ich mehrere Arbeiten dieser Art per E-Mail sowie etliche Verweise auf WWW-Seiten, auf denen solche Arbeiten zu finden waren.

Wenn man sich im Bereich „Computer Mediated Communication“ (CMC) ein bißchen umsieht, kann man feststellen, daß es sowohl in Australien als auch in den USA bereits eine größere Anzahl von Veröffentlichungen zu diesem Thema gibt. Leider beschäftigen sich jedoch nur wenige dieser Untersuchungen mit Kommunikationsformen, die tatsächlich dem IRC ähnlich sind. Häufiger geht es um generelle Probleme computervermittelter Kommunikation[1] oder deren Einsatz zu Lehrzwecken, wie beispielsweise in dem Sammelband von Mason und Kaye[2]. Zudem sind nur wenige Arbeiten sprachwissenschaftlich orientiert, sondern befassen sich zu einem Großteil mit soziologischen oder psychologischen Aspekten.

Eine der ersten (und bekanntesten) Arbeiten, die sich mit dem Internet Relay Chat beschäftigen, ist die 1991 von Reid an der University of Melbourne verfaßte Honours Thesis „Electropolis: Communication and Community On Internet Relay Chat“[3], die sich mit der Interaktion der IRC-Teilnehmer befaßt. Reid zeigte unter anderem, daß das neue Kommunikationsmedium IRC aufgrund seiner vielen Besonderheiten auch neue Konventionen und Regeln im Umgang mit den dortigen Gesprächspartnern erforderlich macht. Eine spätere Arbeit derselben Autorin beschäftigt sich mit den „Multi-User-Dungeons“[4], einer Rollenspielvariante im Internet, die durchaus einige Verwandtschaft mit dem IRC aufweist.

Mit dem Aufbau von Beziehungen und der Selbstdarstellung im IRC befaßte sich Byrnes „The Formation of Relationships on Internet Relay Chat (IRC)“[5] in einer Honours Thesis für die University of Western Sydney.

Im deutschsprachigen Raum gibt es vor allem im Rahmen von Studienarbeiten ein wachsendes Interesse an der computervermittelten Kommunikation. Janich[6] beschäftigte sich 1994 mit Elec-

[1] McKinlay, A., R. Procter et al. (1994)
[2] Mason, R. and A. Kaye (1989)
[3] Reid, E. M. (1991)
[4] Reid, E. M. (1994)
[5] Byrne, E. (1994)
[6] Janich, N. (1994)

tronic Mails im Zusamenhang mit innerbetrieblicher Kommunikation und Kneer[7] bot im selben Jahr in einer Diplomarbeit einen umfassenden kritischen Blick über die verschiedenen Kommunikationsformen in Computernetzen.

Doering widerlegte 1995 in einer Internetpublikation zum Thema „Isolation und Einsamkeit bei Netznutzern“[8] anhand empirischer Daten das weitverbreitete Klischee vom einsamen, pickeligen Computerfreak und die These, daß computervermittelte Kommunikation negative Auswirkungen auf das soziale Verhalten der Netznutzer haben könne und Einsamkeit hervorrufe.

Pelz zeigte im Rahmen einer Dissertation die unterschiedlichen Verwendungsmöglichkeiten comutervermittelter Kommunikation in der Gruppenarbeit[9] im Vergleich mit direkter Kommunikation.

Wetzstein, Dahm und Steinmetz[10] gaben ebenfalls 1995 einen Überblick über die verschiedenen Formen computervermittelter Kommunikation und ihre hervorstechendsten Eigenschaften.

Feldweg und Kibinger veröffentlichten etwa zur gleichen Zeit die Ergebnisse einer Untersuchung zum Sprachgebrauch in deutschsprachigen Newsgruppen, die zu großen Teilen auch für das IRC relevant erscheinen.

Zwei deutschsprachige Texte die sich konkret mit dem Thema IRC beschäftigen, sind von Lenke und Schmitz[11] sowie von Haase, Huber, Krummeich und Rehm[12] verfügbar. Beide Texte befassen sich vorrangig damit, darzulegen, weshalb das IRC auch für die Linguistik ein sehr interessanter Untersuchungsgegenstand sein sollte und zeigen anhand von Beispielen die vielfältigen Ansatzpunkte für eine umfassendere Analyse auf. Während der Text von Lenke und Schmitz eine Zusammenfasung der englischsprachigen Literatur in einem Überblick über mögliche Untersuchungsbereiche des IRC bietet, befassen sich Haase, Huber, Krummeich und Rehm mit dem auch hier diskutierten Problem der Mündlichkeit und Schriftlichkeit und versuchen dieses aus der Perspektive von Sprachwandelprozessen erläutern.

1.2.2. Arbeiten zu den methodischen Grundlagen

Die für diese Arbeit wichtigsten Veröffentlichungen in methodischer Hinsicht sind die „Klassiker“ zur Einführung in die Gesprächsanalyse von Henne und Rehbock[13], Brinker und Sager[14] sowie Techtmeier[15]. Dazu gesellen sich auch die Arbeiten zur Dialoganalyse, die von Fritz und Hundsnurscher[16] zusammengetragen wurden und jeweils einzelne Aspekte zur Methodik der

[7] Kneer, V. (1994)
[8] Doering, N. (1995)
[9] Pelz, J. (1995)
[10] Wetzstein, T. A., H. Dahm, L. Steinmetz (1995)
[11] Lenke, N. und P. Schmitz (1995)
[12] Haase, M., M. Huber et al. (1997)
[13] Henne, H. und H. Rehbock (1995)
[14] Brinker, K. und S. Sager (1989)
[15] Techtmeier, B. (1984)
[16] Fritz, G. und Hundsnurscher, F. (1994)

Dialoganalyse behandeln. Außerdem wird im Rahmen der Textanalyse auf Brinker[17] bezuggenommen und zur Sprechakttheorie Searles „Sprechakte“[18] als Standardwerk einbezogen.

Wichtige Aspekte zur medialen Klassifizierung des IRC und zu der Diskussion über Mündlichkeit und Schriftlichkeit finden sich in verschiedenen Arbeiten von Koch und Oesterreicher[19], auf die im folgenden Kapitel auch ausführlich eingegangen werden soll und die bereits von Haase, Huber, Krummeich und Rehm[20] für ihre Untersuchungen herangezogen wurden.

Hinweise zur Durchführung ähnlicher Analysen sind in den beiden Bänden zur Telefonkommunikation[21] von Lange und Beck, speziell bei Leky und Schumacher[22] sowie bei Bülow[23] zu finden. Außerdem gab es Überlegungen zur Eröffnung von Telefondialogen von Berens[24] und Untersuchungen zur Klassifikation von Telefongesprächen als Mediengesprächstyp von Hess-Lüttich[25]. Weinig[26] untersuchte 1996 das Medium Videokonferenz und seine Auswirkungen auf die Kommunikation. Weitere Beispiele für solche Analysen finden sich auch in einigen der unter Punkt 1.2.1 genannten Arbeiten.

1.3. Problembereiche in dieser Arbeit

Vor Beginn jeglicher Untersuchungen, die sich mit den Gesprächen zwischen Menschen befassen, gibt es einige Probleme zu klären. Die wesentlichen Probleme, die bei einer Untersuchung des IRC entstehen können, sollten deshalb im Vorfeld genannt werden, damit deutlich wird, daß es gerade im Umgang mit einem solch neuen Medium noch keine oder nur wenige Standards gibt, nach denen sich der Untersuchende ohne weiteres richten kann.

1.3.1. Methodische Probleme

Die erste Hürde einer Arbeit, die sich mit Inhalten des Internet auseinandersetzt, ist die Literatur. Wie bereits erwähnt, ist ein großer Teil der Erkenntnisse über das Netz lediglich im Netz selbst niedergelegt. Viele Gebrauchsanweisungen, FAQs und wissenschaftliche Veröffentlichungen zum IRC sind in der aktuellsten Form ausschließlich dort erhältlich. Viele Bücher, die über das Internet geschrieben werden, sind im Augenblick ihres Erscheinens bereits überholt und veraltet. Kompliziert wird es dann, wenn Texte zum Zitat benötigt werden. Innerhalb weniger Minuten kann zum Beispiel eine Seite des WWW durch eine komplett umgestaltete ersetzt werden.

[17] Brinker, K. (1992)
[18] Searle, J. R. (1973)
[19] Koch, P. und W. Oesterreicher (1985), ders. (1990), ders. (1994), ders. (1996)
[20] Haase, M., M. Huber et al. (1997)
[21] Lange, U. und K. Beck (Hrsg. 1989)
[22] Leky, G. und H. Schumacher (1989)
[23] Bülow, E. (1989)
[24] Berens, F. J. (1981)
[25] Hess-Lüttich, E. W. B. (1990)
[26] Weinig, K. (1996)

Zwar werden zur Zeit Richtlinien für das Zitieren elektronischer Quellen entwickelt[27], diese sind aber noch nicht endgültig beschlossen. Deshalb werde ich in dieser Arbeit so verfahren, daß alle zitierten Texte, deren Bezugsquelle das Netz war, nach der vorläufigen ISO 690-2 mit einer Angabe des Fundortes und aller weiteren erforderlichen Angaben, (wenn möglich) zusätzlich als HTML-Dokumente auf einer Diskette mitgeliefert werden.

Ein anderes methodisches Problem ist die Repräsentativität der untersuchten Logfiles. Da es ethisch nicht vertretbar und technisch kaum machbar ist, unbemerkt sämtliche Daten ganzer IRC-Server aufzuzeichnen, kann in dieser Arbeit nur auf Gespräche in den IRC-Channels zurückgegriffen werden. Wirklich private Unterhaltungen anderer fallen deshalb ebenso aus der Untersuchung heraus wie nur für kurze Zeit bestehende private oder geheime Channels, die für Außenstehende kaum zugänglich sind. Eigene Unterhaltungen sind ebensowenig repräsentativ, weswegen auf eine Untersuchung solcher Gespräche in dieser Arbeit verzichtet wird. Selbstverständlich gehören die privaten Unterhaltungen auch zum Phänomen IRC, lassen sich aber im Rahmen dieser Arbeit nicht gesondert untersuchen. Diese Arbeit beschränkt sich also bewußt auf die Unterhaltung in den Channels.

Außerdem muß berücksichtigt werden, daß für eine sprachliche Analyse auch eine entsprechende Menge an Daten vorliegen muß, was bedeutet, daß ein Channel, auf dem nur alle 10 Minuten eine Äußerung gemacht wird, für die Arbeit nicht brauchbar ist. Deshalb wurden die untersuchten Channels nach dem Kriterium ausgewählt, daß ein relativ kontinuierlicher Fluß von Äußerungen besteht, um eine entsprechende Anzahl untersuchbarer Phänomene zu erhalten. Die Vorannahme, die dabei gemacht wird, ist die, daß sich die Phänomene prinzipiell in jeder IRC-Kommunikation ähneln, da durchaus bestimmte Konventionen über die Verwendung der Sprache bei den IRCern bestehen.

1.3.2. Technische Probleme

Bei der Aufzeichnung, also dem „Loggen“ von IRC-Gesprächen ergeben sich zunächst technische Probleme. IRC-Programme bieten die Möglichkeit, die gerade ablaufenden Gespräche in sogenannten Logfiles abzuspeichern. Diese Logfiles haben grundsätzlich denselben Aufbau wie die Bildschirmausgabe des IRC-Client selbst. Allerdings ist diese, je nach verwendetem Client, unterschiedlich.

Im Zuge dieser Arbeit wurden die Logfiles zweier verschiedener IRC-Clients[28] verwendet (was zu kleinen Unterschieden in der Darstellungsweise der Gespräche führt), weil es mir aus Kostengründen nicht sinnvoll erschien, auch vormittags oder nachmittags von zuhause aus via Telefon mit dem Mac-Client längere Gespräche aufzuzeichnen. Da sich mirc (oder Windows 3.11) jedoch zeitweilig beharrlich weigerte, die aufgezeichneten Gespräche auch zuverlässig abzuspeichern, werden überwiegend die ircle-Logfiles verwendet, was erfreulicherweise ermöglichte, die Anonymisierung zu großen Teilen durch ein kleines Programm zu automatisieren.

[27] ISO 690-2. Siehe Anhang.
[28] Verwendet wurden ircle 3.0b und mirc 5.02

Da es sich bei den Logfiles und den HTML-Seiten, die in vielen Fällen die einzige Möglichkeit bieten, an Texte über das IRC heranzukommen, um elektronische Aufzeichnungen handelt, bei denen es teilweise schon wegen ihrer Länge unsinnig wäre sie auszudrucken, habe ich beschlossen, sie in derselben Form zur Verfügung zu stellen, wie ich sie auch selbst bekommen habe. Einige Literaturangaben beziehen sich deshalb direkt auf die Datei „AnhangB.html“ auf der beiliegenden Diskette, auf der einerseits (wo es möglich war) die zitierten Texte abgelegt sind und andereseits direkte Links ins Internet zu finden sind, die auf die Originaltexte an ihren Fundstellen verweisen.

1.3.3. Ethische und rechtliche Probleme

Ein großes Problem bei dieser Arbeit, das in ähnlicher Weise auf jeden zukommt, der sich mit der Gesprächsanalyse befaßt, ist die Veröffentlichung der mitgeloggten IRC-Gespräche. Da der Status des IRC im Bezug auf seine Öffentlichkeit bisher nicht ausreichend diskutiert ist, stellt sich die Frage, inwieweit die Teilnehmer einer IRC-Unterhaltung juristisch dagegen vorgehen könnten, wenn man Logfiles von ihren Gesprächen veröffentlicht, denn die normalerweise im Zusammenhang mit der Gesprächsanalyse zu beachtenden rechtlichen Regelungen werfen im Falle des IRC einige Fragen auf:

So ist zum Beispiel der §201 des StGB darauf nicht pauschal anwendbar, da sich dieser direkt nur auf das „nichtöffentlich gesprochene Wort“, das „auf einen Tonträger“ aufgenommen wird, bezieht. Dabei wäre zu klären, welcher Art von Öffentlichkeit das IRC zugänglich ist. Prinzipiell könnte man sagen, daß der Aufenthalt in einem Channel, sofern er nicht mit bestimmten Channel-Modes belegt ist, eine öffentliche Situation darstellt, wohingegen wirklich private Gespräche meist per „/msg“ oder Ähnlichem geführt werden[29]. Da sich der Paragraph außerdem wörtlich auf das gesprochene Wort und auf dessen Aufzeichnung auf Tonträger bezieht, müßte im Bezug auf das IRC erst ein entsprechendes Urteil vorliegen, das auch die synchrone, schriftlich realisierte Kommunikation in diesen Paragraphen miteinbezieht.

Problematischer ist da der §823 des BGB, der das allgemeine Persönlichkeitsrecht beschreibt. Dieses dient der Wahrung der Person und ihres Schutzes. Insofern gilt es als Verletzung des Persönlichkeitsrechtes, wenn Äußerungen, vor allem Privatgespräche ohne Zustimmung der Beteiligten aufgenommen werden[30]. In der Regel reicht es bei Tonbandaufnahmen jedoch, wenn die Aufgenommenen im Nachhinein um ihre Einwilligung gebeten werden. Im Falle der Verweigerung dieser Einwilligung müssen die Aufnahmen gelöscht werden und dürfen selbstverständlich nicht für die Untersuchung verwendet werden.

Im IRC führt das zu einer problematischen Situation, da die Einwilligung der Beteiligten nicht immer zu erlangen ist. So ist es zum Beispiel möglich, daß jemand nur kurz in einen Channel hineinschaut und für die entsprechenden Nachfragen nicht mehr erreichbar ist. Zudem kann bei einem gut besuchten Channel gar nicht so schnell nachgefragt werden, wie sich die Besetzung

[29] Siehe zu Privatheit und Vertrautheit auch die Abschnitte 2.4.1 und 2.4.2
[30] Brinker, K. und S. Sager (1989), Seite 27

des Channels ändert[31]. Die nachträgliche Anfrage per E-Mail scheidet ebenfalls aus, weil E-Mail-Adressen unbekannter Personen im IRC kaum in vernünftiger Zeit ermittelt werden können.

Ohnehin ist aufgrund der Verwendung von Nicknames eine relative Anonymität gewährleistet, da Außenstehende (also Nicht-IRC-Teilnehmer) mit diesen Namen nichts verbinden können. Im IRCNet, das in dieser Arbeit untersucht wird, kann außerdem keinem Teilnehmer der Nickname garantiert werden. Dadurch kann nicht ausgeschlossen werden, daß sich nicht irgend jemand anderes unter dem gleichen Namen im IRC bewegt. Es kommt gelegentlich vor, daß der eigene Nickname schon vergeben ist, woraufhin man sich am Anfang der IRC-Sitzung einen anderen Namen auswählen muß.

Zu berücksichtigen ist schließlich, daß bloße Logfiles kein ernsthaftes gerichtliches Beweismaterial darstellen können, da die betroffenen Personen sich von den Nicknames jederzeit distanzieren können und es außerdem ein Leichtes wäre, ein Logfile böswillig zu fälschen.

In einer Diskussion in der Newsgroup „de.comm.chatsystems“ im Zeitraum vom 29.3.97 bis 11.4.97[32] kamen zur Verwendung von Logfiles in der Untersuchung unterschiedliche Ansichten zutage: Von der Meinung, IRC sei so öffentlich wie eine Talkshow im Fernsehen, bis zu Drohungen mit dem Anwalt, falls (selbst entsprechend anonymisierte) Äußerungen des betreffenden Diskussionsteilnehmers öffentlich gemacht werden sollten, war alles vertreten. Keiner der Diskussionsteilnehmer konnte jedoch eine ausreichende rechtliche Basis dafür nennen, die Gespräche nicht zumindest in anonymisierter Form zu veröffentlichen.

Alle diese Überlegungen führen dazu, daß das einzige, was man in bei einer solchen Untersuchung machen kann, die möglichst konsequente Anonymisierung der Logfiles ist. Wichtiger als die Nicknames zu ändern ist dabei noch die Anonymisierung der Login-Adressen, die beim Betreten und Verlassen des Channels mitangezeigt werden, da mittels dieser noch am ehesten eine Identifizierung der Teilnehmer möglich wäre.

Aufgrund der bestehenden rechtlichen Unsicherheit wurden also die mitgeschnittenen Gespräche entsprechend anonymisiert und wo es möglich war, die betreffenden Personen um ihre Einwilligung gebeten. War dies nicht machbar, wurde die Anonymisierung der IRCer[33] durch Ersetzen von Login- und Serveradressen sowie mittels griechischer Buchstaben oder thematisch verwandter Wörter vorgezogen. Im Falle eines sehr langen #germany-Logfiles wurden außerdem Namen aus dem Anhang des „Oxford Advanced Learner‘s Dictionary of Current English“[34] verwendet.

In einigen seltenen Fällen spielten die Nicknames für die Gespräche allerdings eine so große Rolle, daß sie nicht ersetzt werden konnten. Das war beispielsweise möglich, wenn Wortspiele oder thematische Bezüge zu den Nicknames aufgebaut wurden. In diesem Fall hoffe ich, mit dem Ersetzen der Logins ausreichend anonymisiert zu haben.

[31] siehe dazu auch #germany-Logfile vom 01.07.1997.
[32] Siehe Anhang.
[33] Lenke und Schmitz haben diese Methode angewandt, sofern sie nicht von dem Einverständnis der in ihrem Logfile aufgezeichneten IRC-Teilnehmer ausgehen konnten. Siehe dazu: Lenke, N. und P. Schmitz (1995), Seite 131ff.
[34] Hornby, A. S., A. P. Cowie, A. C. Gimson (1974), Seite 1020 - 1041.

1.4. Die Regeln des IRC

Das Internet ist aufgrund seiner Entstehungsgeschichte ein sehr flexibler und innovativer Verbund verschiedener Rechnernetze, der nach und nach von wenigen Rechnern zu einem weltweiten Netz gewachsen ist. Damit in diesem Verbund trotz aller Freiheiten nicht die völlige Anarchie herrscht, gibt es einige Regeln für das Verhalten der Nutzer. Es gibt keine eigentliche Kontrollinstanz, die die Einhaltung dieser Regeln überwacht und für ihre Einhaltung sorgt. Stattdessen liegt es in der Philosophie des Internet, sich selbst zu regulieren indem jeder einzelne Nutzer dazu aufgerufen ist, Netzmißbrauch den jeweiligen Administratoren zu melden, damit die Mißbrauchenden entsprechend sanktioniert werden. Oft wird die Übertretung der Regeln aber auch durch eigene Maßnahmen in Selbstjustiz geahndet, indem den Mißbrauchenden z.B. sogenannte „Flames“, „Mailbomben“ oder andere unangenehme Dinge per E-Mail geschickt werden.

So wie es für das Usenet die „Netiquette“ gibt, eine Sammlung von Geboten, die das Verhalten dort auf der Basis normaler zwischenmenschlicher Grundregeln regeln sollen, existieren für das IRC ähnliche unverbindliche Richtlinien. Die hier zitierten Regeln[35] stammen aus den „offiziellen“ Web-Seiten der deutschen IRC-Server:

- Keine gefälschten Benutzernamen
  IRC ist kein anonymes Medium. Jeder sollte und muß zu dem stehen, was er sagt oder tut.

- Keine Roboter
  Die Netzlast, die Roboter erzeugen ist zu groß. Es gibt keinen ernsthaften Grund, der für Roboter spricht: IRC ist kein Informationsserver und keine Kriegspielwiese. Auch hat niemand Recht auf einen bestimmten Nickname.

- Keine Kriegs- oder andere netzbelastende Programme
  Kriegs- oder netzbelastende Programme (scripts), wie z. B. Phoenix, sind auf deutschen Servern unerwünscht. Wer aber eine einfachere Benutzerführung nicht missen möchte, benutzt bitte BARP.

- Benutze deinen nächsten IRC-Server
  Wer ferne Orte sehen möchte, geht ins Reisebüro und nicht ins IRC. Einen entfernten Server zu benutzen belastet das Netz doppelt.

- Kein langes Ideln
  Wer nicht anwesend ist, braucht dieses auch nicht im IRC vorzugaukeln. Dies gilt besonders für entfernte Verbindungen und bei Anwesenheit in einem Kanal. Jeder einzelne Client verursacht eine Netz- und Serverlast.

[35] Seidler, K. (1997[2])

- Jeder nur einen Client
  Alle Clients können mehrere Fenster öffnen: Um eine übersichtliche Ausgabe zu bekommen, ist es also nicht nötig mehrere Clients zu starten.

- Kein schnelles Kanalhüpfen
  IRC ist kein Kabelfernsehen: Um zu sehen wer da ist, sollte man nicht extra einen Kanal betreten. Das Betreten und Verlassen eines Kanals verursacht eine nicht geringe Netzlast und stört die Kanalbewohner. Besser ist daher ein /who #kanalname.

Diese Regeln sind allesamt Soll-Vorschriften, deren Einhaltung nicht kontrolliert wird. Die Übertretung dieser Regeln wird erst dann geahndet, wenn andere durch das Fehlverhalten negativ beeinträchtigt werden. In diesem Fall kann es passieren, daß sich die sogenannten „IRC-Operators“, die Administratoren der IRC-Server (nicht zu verwechseln mit den Channel-Ops), einschalten und den Störenfried von ihrem Server verbannen oder auf andere Weise sanktionieren. Da die Koordination der Server untereinander nicht ausreichend ist, eine einzelne Person aus dem IRC vollständig auszuschliessen, kann der Störer meistens über einen anderen Server Zugang erhalten und von dort aus sein Unwesen weitertreiben. Teilweise gibt es jedoch auf den Servern technische Vorkehrungen, damit diese vor gewissen für das Netz schädlichen Dingen (Scripte, Bots, Flooden des Servers) geschützt werden.

Auffällig an den obenstehenden Regeln ist, daß dort das IRC als nicht-anonymes Medium bezeichnet wird. Natürlich ist das stark vereinfachend ausgedrückt: Das IRC ist für den normalen Nutzer bei seinem ersten Besuch ein völlig anonymes Medium, da alle Teilnehmer nur unter ihren Nicknames und einer teilweise selbst wählbaren Adresse erscheinen. Die Anonymität läßt erst nach, wenn man auf seinem Stammchannel immer wieder unter dem gleichen Namen und Login erscheint. Da dieses Verhalten das eigentliche IRC ausmacht, kann insofern schon davon ausgegangen werden, daß das IRC im Normalfall kein solchermaßen anonymes Medium darstellt wie man häufig glauben mag.

Ein ebenfalls nicht sehr angesehenes, aber dennoch fast überall praktiziertes Verhalten ist auch das von mir durchgeführte „Loggen“ von Gesprächen, das sich aber hier aus Gründen der wissenschaftlichen Analyse verständlicherweise nicht vermeiden läßt.

2. Untersuchungsgegenstand IRC - Unterhaltung auf allen Kanälen

Sie sind ein Netaholiker wenn …
alle Ihre Freunde
ein @ im Namen tragen.
Sören Kruse

In diesem Kapitel sollen einige Grundfragen zum IRC geklärt werden. Dazu zählt natürlich als erstes die Herkunft dieser Kommunikationstechnologie, aber auch die Funktionsweise und die Chatmöglichkeiten sollen hier kurz dargestellt werden. Ein weiterer wichtiger Abschnitt in diesem Kapitel wird die Einordnung des IRC als Kommunikationsmedium sein. Dazu sollen einige Überlegungen zur Mündlichkeit und Schriftlichkeit des Mediums und ein Vergleich mit herkömmlichen Kommunikationsformen dienen. Da das IRC - soviel kann hier schon vorweggenommen werden - gewisse Ähnlichkeiten mit dem Telefon, insbesondere mit sogenannten „Partylines“, aber auch mit Videokonferenzen oder dem Usenet hat, sollen diese besonders hervorgehoben werden. Neueren Datums als das IRC ist der sogenannte Web-Chat und die entsprechenden bunten Angebote verschiedener kommerzieller Anbieter. Auch auf diese soll kurz eingegangen werden um sie dem IRC kontrastierend gegenüberzustellen.

2.1. Geschichtliches

Die allerersten Vorläufer des IRC waren die seit Anfang der 70er Jahre entweder zu Forschungszwecken oder zum kommerziellen Einsatz entwickelten Computerkonferenz-Programme. Ein erstes wichtiges Programm dieser Art war das vom US-Office of Emergency Preparedness (OEP) entwickelte „Emergency Management Information and Reference System“ (EMISARI)[36]. Dieses Programm sollte die Kommunikation und Koordination zwischen Wirtschaft, Gewerkschaften und Verwaltung durch online-geführte Comuterkonferenzen verbessern.

Sozusagen als Konkurrenzprodukte zu EMISARI wurden vom Institute For The Future (IFF) und mit finanzieller Unterstützung durch das Defense Advances Research Project Agency (DARPA) das FORUM-System und das PLANAT-System entwickelt, wobei letzteres weniger der Kommunikation als solche sondern der Forschung über Entscheidungsprozesse in Krisensituationen dienen sollte.

Auch in Europa wurden gegen Ende der 70er Jahre Computerkonferenz-Programme entwickelt und getestet. Hevorzuheben ist dabei das von Jacob Palme entwickelte COM-System, das in Schweden mehrere räumlich voneinander entfernt liegende Forschungsinstitute vernetzt hat.

[36] Pelz, J. (1995)

Systeme dieser Art wurden anfangs oft noch als integrative Kommunikationssysteme entwikkelt, die sowohl Online- als auch Offline-Kommunikation und umfangreiche weitere Serviceleistungen zur Verfügung stellten und die unter anderem auch die Möglichkeit der synchronen Kommunikation über Electronic Messages zwischen den Nutzern boten.

Ein anderer Ahnenzweig des IRC geht auf die Unix-Programme „talk“ und „chat“ zurück, die es möglich machen, daß zwei oder mehrere Gesprächspartner sich miteinander am Bildschirm unterhalten können. Das Problem bei diesen Programmen ist aber einerseits - bei „talk“ - die Beschränkung auf zwei Gesprächspartner und andererseits - bei „chat“ - die Gefahr, daß bei einer zunehmenden Zahl von Teilnehmern die Gespräche zu unübersichtlich werden.

Die Geburtsstunde des eigentlichen IRC[37] war dann im Sommer 1988, als Jarkko Oikarinen an der Universität von Oulu in Finnland ein Multi-User-Talk-Program als Bestandteil seiner Oulu-Box, einer Art öffentlicher Mailbox, entwickelte. Dieses Programm sollte die Funktionalität der Box erhöhen, indem die Benutzer durch den Multi-User-Talk die Möglichkeit bekamen, Diskussionen ähnlich wie in den Newsgroups - allerdings in Echtzeit zu - führen.

Sehr bald nach der Fertigstellung des Programms stellte sich heraus, daß das IRC-Programm weitaus größere Einsatzmöglichkeiten bot, als in Verbindung mit dem Mailboxprogramm möglich waren. So kam es, daß Jarkko Oikarinen nach der Verbreitung des Programms an finnischen Universitäten versuchte, das Programm über das BITNET-Relay[38] auch außerhalb Finnlands populär zu machen, was jedoch aufgrund der noch recht spärlichen Verbindungen nur auf geringes Interesse stieß. Als aber schließlich die Internet-Verbindung zu den USA eingerichtet wurde, traf er dort auf Interessierte und die Anzahl der Server, über die IRC-Verbindungen möglich wurden, stieg rasch an.

Das IRC kam im Oktober 1989 nach Deutschland und es ist heute nahezu weltweit möglich, am IRC teilzunehmen[39]. Die ersten Universitäten, die zur Verbreitung des IRC ihre Server zur Verfügung stellten, waren Erlangen, München, Freiburg und später Karlsruhe. Zunächst waren die internationalen Verbindungen von Deutschland aus noch sehr schlecht und man traf selten mehr als 10 Nutzer gleichzeitig auf dem deutschsprachigen IRC an. Doch nach und nach verbesserte sich dieser Zustand und machte auch internationale Kontakte möglich.

Durch die zunehmende Verbreitung kommerzieller Provider im Netz hat sich in letzter Zeit auch die Struktur der IRC-Teilnehmer gewandelt, und es sind nicht mehr nur Studierende oder andere Universitätsangehörige, die sich dort zum Chatten treffen.

[37] Seidler, K. (1994).
[38] Das BITNET-Relay ist eine Art Vorläufer des heutigen IRC und war das Chatsystem der 80er Jahre, bevor sich das IRC durch die Verbreitung des Internet weltweit etablierte.
[39] Seidler, K. (1994).

2.2. Wie funktioniert IRC?

Wie oben schon angedeutet, handelt es sich beim IRC, dem Internet Relay Chat, um ein Kommunikationssystem, bei dem es möglich ist, über das Internet mit mehreren Personen gleichzeitig zu kommunizieren.

Wer das IRC nutzen möchte, muß auf seinem Rechner einen sogenannten IRC-Client installieren, der dann über die bestehende Leitung Kontakt zu einem IRC-Server aufnimmt. IRC-Server sind zentral aufgestellte Rechner, die sowohl zu den dort angeschlossenen IRC-Nutzern als auch zu anderen Servern Verbindungen aufrechterhalten. In dem auf diese Weise entstehenden Netzwerk von Servern und angeschlossenen IRC-Clients können die einzelnen Nutzer untereinander Nachrichten übermitteln, so daß schriftliche Unterhaltungen möglich werden.

IRC-Clients gibt es für die unterschiedlichsten Rechnerplattformen, und je nach Betriebssystem sieht das Programm mal spartanisch und farblos und mal aufwendig und bunt aus. Allen ist mehr oder weniger gemeinsam, daß es eine Eingabezeile gibt, in der die Kommandos und Nachrichten, die an das Programm, den Server oder die anderen IRCer geschickt werden sollen, eingegeben werden. Außerdem gibt es bei allen einen Ausgabebereich, in dem die Nachrichten des Programms, des Servers oder der anderen IRC-Teilnehmer angezeigt werden.

Damit im IRC nicht wie bei „chat“ alle Teilnehmer durcheinander reden, gibt es die sogenannten Channels (Kanäle), die man sich wie die einzelnen Räume auf einer Party vorstellen muß. In den Channels treffen sich Leute, die sich zu einem bestimmten Thema unterhalten wollen. Wenn man sich im IRC unterhalten möchte, geht man in der Regel „in“ oder „auf“ einen Channel oder gründet selbst einen solchen.

Bevor man einen Channel betreten kann, muß man wissen, welche verfügbar sind. Neben dem „/list“-Befehl, der alle Channels mit bestimmten, durch den Befehl spezifizierten Kriterien filtert und auflistet, gibt es die Möglichkeit mit den Befehlen „/who“ und „/whois“ nach Personen mit bestimmten Kriterien zu suchen. Eine weitere Variante ist, den Befehl „/join“ mit einem Städtenamen auszuprobieren, da es viele Channels gibt, die nach Städten benannt sind. Wie die Befehle im einzelnen funktionieren, kann man der Hilfefunktion (/help) jedes IRC-Clients oder den entsprechenden FAQs entnehmen.

Auf jedem Channel gibt es normalerweise[40] mindestens einen Channel-Operator. Wer selbst einen Channel eröffnet, bekommt automatisch diesen Status und die Möglichkeit, weitere Teilnehmer zum Operator (kurz: „Op“) zu machen. Die Privilegien der Channel-Operators bestehen in der Benutzung der Befehle „/kick“ und „/ban“[41]und der Vergabe sogenannter „Channel-Modes“, die beispielsweise das Topic, also das Thema des Channels, die maximale Anzahl der Benutzer und den Status des Channels (private, secret, moderated, invite only) festlegen. Wer Operator

[40] Ausnahmen gibt es, wenn alle Channel-Ops plötzlich den Channel verlassen und nur Nicht-Ops auf dem Channel bleiben. Diese Situation kann beispielsweise durch „Netsplits“ - kurzzeitige Zusammenbrüche des Netzes - hervorgerufen werden.

[41] Mit diesen Befehlen ist es möglich, bestimmte Teilnehmer aus dem Channel zu entfernen (/kick) sowie ihnen den erneuten Zugang zum Channel zu verwehren (/ban).

ist, kann man bei einer Auflistung der Teilnehmer des Channels an einem „@“ vor dem Namen erkennen.

Anders als im Usenet oder in E-Mails ist es im IRC nicht üblich, seinen richtigen Namen zu nennen, sondern man kommuniziert unter sogenannten „Nicknames“ oder kurz „Nicks“. Den Nick wählt der Teilnehmer selbst aus. Dabei ist von normalen Spitznamen über Abkürzungen und Buchstabenkombinationen bis zu Namen aus Literatur, Film und Fernsehen nahezu alles vertreten. Der Nick ist eine Art Visitenkarte, die schon etwas über ihren Benutzer aussagt bevor er sich überhaupt selbst geäußert hat, denn wer einen zu albernen oder anstößigen Namen wählt, läuft damit auch Gefahr, nicht ernst genommen zu werden.[42]

Es gibt keine Garantie dafür, daß nicht jemand anderes denselben Nick benutzt. Da das IRC von sich aus keine doppelten Nicknames zuläßt kann es deshalb schon zu Streitereien oder Verwechslungen wegen des Nicks kommen. Vor einiger Zeit gab es dafür im IRCNet das Programm „NickServ“ (in anderen Netzen gibt es ähnliche Einrichtungen noch immer), bei dem man seinen Nickname registrieren lassen konnte, so daß man vor der Wahl des Nicknames erfahren konnte, ob schon ein Benutzer unter diesem Namen bekannt ist. Dieser ist inzwischen wieder außer Betrieb und es ist äußerst fraglich, ob er irgendwann wiederbelebt wird[43].

2.3. Verschiedene Gesprächsformen im IRC

Neben der Möglichkeit, in einem Channel seiner Wahl munter drauflos zu schreiben, gibt es noch weitere Arten im IRC mit anderen zu kommunizieren:

Zum einen gibt es den Befehl „/msg“, der es schnell ermöglicht private Nachrichten mit einer anderen Person auszutauschen, ohne daß das Geschehen im Channel davon beeinflußt wird. Oft hat man während man auf einem Channel ist, noch ein oder mehrere Gespräche dieser Art nebenherlaufen.

Eine Unterart des „/msg“-Befehls ist der „/query“-Befehl, der es erlaubt, für die Nachrichten, die von einer bestimmten Person gesendet werden ein eigenes Ausgabefenster zu öffnen. Ebenso werden die Nachrichten, die in dieses Fenster geschrieben werden, ohne jeweils vorangehenden „/msg“-Befehl an den angegebenen Partner gesendet.

Eine weitere Variante des Privatgesprächs zwischen zwei Personen ist der „dcc-chat“. Der Befehl „/dcc chat“ öffnet eine „direct client connection“, also eine direkte Verbindung zwischen zwei Clients. Dadurch wird eine sehr sichere Form der Unterhaltung gewährleistet, weil es nur schwer möglich ist, über diese Verbindung jemanden zu belauschen. Zudem ist eine dcc-Verbindung sinnvoll, wenn die Serververbindung zu langsam oder instabil ist.[44]

[42] Seidler, K. (1996).
[43] Seidler, K. (1997[1]).
[44] Seidler, K. (1997[1]).

Desweiteren kann man mit dem Befehl „/dcc send“ Dateien an andere IRC-Teilnehmer verschicken, die diese dann mit dem Befehl „/dcc get“ entgegennehmen können. Häufig werden auf diese Weise kleinere Texte, Bilder (meist die der Gesprächspartner) oder Sounddateien verschickt.

Eine weitere Variante des Gesprächs ist das moderierte Channelgespräch, bei dem es vorrangig in zielgerichteten Besprechungen darum geht, eine geordnete Unterhaltung mit mehreren Gesprächspartnern zu führen. Dabei wird durch den Channel-Mode „+m“ (für „moderated“) ermöglicht, daß nur Channel-Ops das Wort vergeben können und eine geordnete Unterhaltung stattfinden kann. Die Teilnehmer, die jeweils an der Reihe sind, erhalten vom Channel-Op das Wort, indem sie den Status „+v“ (für „voice“) bekommen und ihre Anliegen oder Vorschläge vortragen können. Der Vorteil dabei ist, daß das übliche Durcheinander wie auf unmoderierten Channels vermieden wird und eine sachliche Atmosphäre geschaffen wird. Moderierte Channels sind im IRC eher selten und sind nur eine von vielen Möglichkeiten, Gespräche zu führen. Es wäre einmal interessant, diese Form des Chattens eingehender (auch im Hinblick auf seine Effizienz) zu untersuchen, doch würde eine genauere Untersuchung dieser - doch etwas unüblicheren - Erscheinungsform den Rahmen dieser Arbeit sprengen.

2.4. Mündlichkeit und Schriftlichkeit im IRC

Daß man es beim IRC durch den informellen Sprachstil mit einer Mischform zwischen mündlicher und schriftlicher Sprache zu tun hat, haben Lenke und Schmitz[45] sowie Haase, Huber et.al.[46] bereits festgestellt. Um dies zu verstehen muß man sich jedoch mit der Begrifflichkeit des Mündlichen und des Schriftlichen auseinandersetzen.

Im allgemeinen ist Mündlichkeit und Schriftlichkeit dadurch auseinanderzuhalten, daß man ihre mediale Erscheinungsform betrachtet. So sind gesprochene Texte aufgrund ihrer phonischen Realisierung medial mündlich, während alles, was in niedergeschriebener, also graphischer Weise verfügbar ist, medial schriftlich ist.

Daß diese Feststellung nicht so trivial ist, wie es zunächst scheint, zeigt sich bei der genaueren Betrachtung unterschiedlicher schriftlich realisierter Texte. Neben der medialen Realisierung muß es noch andere Kriterien geben, die Mündlichkeit und Schriftlichkeit ausmachen. Anderenfalls gäbe es innerhalb der Dichotomie zwischen phonischer und graphischer Realisierung keine feststellbaren Unterschiede zwischen einer schriftlich vorbereiteten aber mündlich realisierten Bundestagsrede und einem spontanen und ungezwungenen Partygespräch ebenso wie zwischen einem förmlichen Bewerbungsschreiben und einem lockeren Brief an einen guten Bekannten. Da es diese Unterschiede gibt, ist es nötig, weitere Kategorien einzuführen, um diese Phänomene beschreiben zu können.

[45] Lenke, N. und P. Schmitz (1995), Seite 123.
[46] Haase, M., M. Huber et al. (1997)

Koch und Oesterreicher[47] führen in Bezug auf Mündlichkeit und Schriftlichkeit die Begriffe „kommunikative Nähe“ und „kommunikative Distanz“ an, die sich im Gegensatz zur medialen Erscheinungsform auf die Konzeption von Äußerungen und Texten beziehen. Dementsprechend müßte es eine „Sprache der Nähe“ und eine „Sprache der Distanz“ geben. Um dies zu verdeutlichen, stellen sie verschiedene Parameter auf, die - im Gegensatz zu den dichotom angeordneten Realisierungsformen „mündlich - schriftlich“ bzw. „phonisch - graphisch“ - auf einem konzeptionellen Kontinuum liegen und die die Kommunikationsbedingungen mündlicher und schriftlicher Konzeptionalisierung kennzeichnen[48] :

- Privatheit vs. Öffentlichkeit
- Vertrautheit vs. Fremdheit der Partner
- starke vs. geringe emotionale Beteiligung
- starke vs. geringe Situations- und Handlungseinbindung
- origo-naher vs. origo-ferner Referenzbezug
- räumliche und zeitliche Nähe vs. Distanz der Kommunikationspartner
- intensive vs. geringe Kooperation
- Dialogizität vs. Monologizität
- Spontanität vs. Reflektiertheit
- freie Themenentwicklung vs. starke Themenfixierung

Die erstgenannten Parameterwerte stehen dabei für kommunikative Nähe und damit für einen Bezug zur konzeptionellen Mündlichkeit, die zweitgenannten für kommunikative Distanz und somit eher für konzeptionelle Schriftlichkeit.

Ursprünglich wurden diese Parameter zur Betrachtung von Sprachwandelprozessen in den romanischen Sprachen eingeführt. Da sie aber auch auf alle anderen Phänomene im Grenzbereich zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit anwendbar sind, sollen sie hier dazu herangezogen werden, das IRC im Hinblick auf diese Thematik näher zu betrachten und zugleich grundlegende Charakteristika dieser Kommunikationsform zu erläutern.

[47] Koch, P. und W. Oesterreicher (1994).
[48] Koch, P. und W. Oesterreicher (1994).

2.4.1. Privatheit vs. Öffentlichkeit

Der Zugang zum Internet und damit auch zum IRC ist jedem möglich, der die technischen Voraussetzungen und das Wissen über die Bedienung hat. Insofern besitzt das Medium eine große Öffentlichkeit. Außerdem wird die Öffentlichkeit durch die relative Anonymität gefördert, die jeder Gesprächsteilnehmer durch die freie Wahl des Nickname erhält[49]. Außer diesem Nickname gibt es nur selten weitere Angaben über den Teilnehmer, es sei denn, er gibt seinen wirklichen Namen oder die E-Mail-Adresse selbst an. Die einzige zuverlässige Information über einen Teilnehmer, die man ohne größeren Aufwand und technische Kenntnisse erhalten kann, ist die Useradresse, die Angaben über den Provider enthält, über den der Teilnehmer eingeloggt ist. Der Einzelne hat im IRC keine Kontrolle darüber, wer sich wirklich hinter einem Nickname verbirgt. Denn ob der Text aufgezeichnet wird, ob sich hinter einem Nickname eine ganze Schulklasse verbirgt oder ob ein Gesprächspartner den Text nur neben der Arbeit laufen hat und streckenweise überhaupt nicht mitliest, kann der einzelne Teilnehmer nicht überprüfen.

Dennoch gibt es im IRC auch eine subjektive Privatheit, die durch die Zugehörigkeit zu bestimmten Channels erzeugt wird. Teilnehmer, die sich untereinander kennen, nutzen auf „ihren" Channels oft verschiedene Channel-Modes[50], um diese Privatheit zu erhöhen. Allerdings ist die Öffentlichkeit bzw. Privatheit von Channel zu Channel unterschiedlich. Channels mit einer größeren Öffentlichkeit sind z.B. #germany oder #flirt.de, auf denen ein reges Kommen und Gehen herrscht. Dahingegen machen sich Channels wie z.B. #drogen oder die verschiedenen Channels für Homosexuelle häufig - wohl auch wegen der brisanteren Gesprächsthemen und damit verbundenen „Störern" - mittels entsprechender Channel-Modes bewußt schwerer zugänglich und erzielen so eine größere Privatheit.

2.4.2. Vertrautheit vs. Fremdheit der Partner

In Punkto Vertrautheit oder Fremdheit der Gesprächspartner gilt ähnliches wie für Öffentlichkeit und Privatheit, denn Privatheit und Vertrautheit gehen häufig miteinander einher. In einer öffentlichen Situation läßt sich schwerer Vertrautheit herstellen als in einer privaten und die Wahrscheinlichkeit auf Fremde zu stoßen, ist dort ebenfalls größer.

Jeder, der zum ersten Mal ins IRC kommt, ist zunächst von Fremden umgeben. Allerdings entstehen Bekanntschaften schneller als beispielsweise bei einem Kneipenbesuch, weil man in erster Linie ins IRC geht, um mit Leuten zu kommunizieren, während man - um bei dem Beispiel zu bleiben - bei einem Kneipenbesuches im richtigen Leben auch viele andere Möglichkeiten zum Zeitvertreib hat. Wer nicht vorhat, mit anderen eine Unterhaltung anzufangen, geht wahrscheinlich gar nicht erst ins IRC.

[49] Die freie Wahl des Nickname bezieht sich hier auf das IRCNet, da es in einigen anderen Netzen durchaus möglich ist, den Namen registrieren und schützen zu lassen, so daß andere Teilnehmer diesen Namen nicht wählen können

[50] Die Channel-Modes „private", „secret", „moderated", „invite only" schränken den Zugang und die Rederechte der IRC-Teilnehmer ein. Dazu auch: Seidler, K. (1996).

Regelmäßige Nutzer, die sich untereinander kennen, streben häufig auch persönliche Kontakte in „RL“ („in real life“, also im wahren Leben) an. Oftmals folgt einer intensiven Unterhaltung zwischen zwei Personen im IRC der Austausch von E-Mails, ein Telefongespräch oder ein gegenseitiger Besuch um sich näher kennenzulernen. Wenn mehrere Leute im Channel sich angeregt unterhalten haben, wird häufig auch der Wunsch nach einer „Channel-Party“ laut, die in manchen Channels mehr oder weniger regelmäßig stattfinden. Gerade bei städtebezogenen Channels wie z.B. #braunschweig, gibt es häufig sogar Treffpunkte (etwa in Internet-Cafés), in denen sich Channelgäste in regelmäßigen Abständen treffen können. Außerdem gibt es die sogenannten Relay-Parties[51], die unter anderem über die Newsgroup „de.comm.chatsystems“ geplant werden und auf der sich IRC-übergreifend alle treffen können, die sich im IRC bewegen und Lust dazu haben, andere IRCer kennenzulernen. Diese Parties werden zweimal im Jahr in unterschiedlichen Orten Deutschlands veranstaltet und dauern immer ein ganzes Wochenende.

Vertrautheit wird in den Gesprächen im IRC besonders anhand von Begrüßungs- und Verabschiedungsritualen deutlich, die unter Stammgästen der Channels beinahe konventionalisierte Formen annehmen. Ein Beispiel einer Verabschiedungsszene im Channel #spass[52]:

```
* RedeyE macht dann mal Schluss für heute...
<RedeyE> cu all !!!
<Winnetou> bye RedeyE
<Jacob> RedeyE: cu schuescher
<alpha> cu red..*knuddel*
<francisca> cu RedeyE *knuddel*
<crunchy> cu red
* RedeyE knuddelt alle zurück..:))
<RedeyE> Ciaooooooooo
*** RedeyE has quit IRC (Join RedeyE->http://home.pages.de/~RedeyE )
<crunchy> RedeyE bye
* TrueBlue knuddelt mal RedeyEREEEEEEEEEEEEEEE *knuddäääääääl*
```

Zwar kommen immer wieder neue Nutzer in die Channels, aber aufgrund einer anfänglichen relativen Anonymität und der damit verbundenen Vorurteilsfreiheit gegenüber anderen entstehen schneller als im „richtigen Leben“ Kontakte, die sich nicht immer nur auf das IRC und das Austauschen digitalisierter Fotos beschränken. Die Vertrautheit, die durch die anfängliche Anonymität entsteht, ist manchmal erstaunlich. Wie man auch bei Telefonseelsorgediensten oder ähnlichen

[51] Seidler, K. (1994).
[52] #spass-Logfile vom 23.06.1997, Zeilen 33 - 44. Siehe Anhang.

Angeboten beobachten kann, fällt es vielen Menschen anscheinend leichter, in dieser anonymen Situation Probleme oder andere private Dinge zu schildern als in einer face-to-face-Kommunikation. Wirklich vertrauliche Unterhaltungen finden im IRC aber auch eher in „/msg"- oder „/dcc"-Gesprächen statt (wobei sich interessanterweise auch Gespräche mit gerade kennengelernten Personen schnell vertiefen können), als in der relativ öffentlichen Gesprächssituation des Channels.

2.4.3. Starke vs. geringe emotionale Beteiligung

Gerade im zuletzt genannten Fall von Vertrautheit gibt es im IRC oft eine starke emotionale Beteiligung. Während die emotionale Beteiligung der Gesprächspartner in themenspezifischen Channels (z.B. #linuxger, #amigager) geringer sein sollte als in nicht-themenspezifischen, kann man oft beobachten, daß selbst die unterschiedlichen Meinungen über Betriebssysteme oder andere Computerthemen mit einer hohen Emotionalität geführt werden. Ein großer Teil der Unterhaltungen besteht aus Witzen, lockeren Sprüchen und Neckereien aber auch Zotigem. Die Trennung zwischen Affektivität (die sich auf den oder die Kommunikationspartner bezieht) und Expressivität (mit bezug auf den Kommunikationsgegenstand) ist dabei oft sehr gering. Gerade bei Meinungsverschiedenheiten, welches Betriebssystem oder welche Software die beste ist, kann ein hohes Maß an Emotionalität aufkommen.

Eine emotional besonders herausragende Situation mit hoher Affektivität und Expressivität ist die Reaktion der Channelteilnehmer auf die hin und wieder vorkommenden „Channel-overtakes", bei denen jemand Unbefugtes den Operator-Status erlangt hat und seine Macht über den Channel ausspielt. Gemeinsam arbeiten die Stammgäste des übernommenen Channels dann Strategien aus, um die Kontrolle über den Channel wiederzuerlangen.

Auch andere Störenfriede werden oft aufs heftigste bekämpft. So sind auf einigen Channels gelegentlich regelrechte „Kick-and-Ban-Orgien"[53] zu beobachten, während derer sich verschiedene Channelteilnehmer, die sich gegenseitig nicht leiden können oder ihre Macht demonstrieren wollen, über einen längeren Zeitraum versuchen aus dem Channel zu „kicken".

2.4.4. Starke vs. geringe Situations- und Handlungseinbindung

Die Situations- und Handlungseinbindung ist im IRC relativ hoch. Nicht nur, daß die Gesprächsteilnehmer aufgrund der medialen Schriftlichkeit jedesmal zu einer Schreibhandlung gezwungen sind, wenn sie etwas mitteilen möchten, vielmehr werden oft auch Gegenstände und Personen außerhalb des gemeinsamen Mediums direkt in das Gespräch mit einbezogen. Die Gesprächsteilnehmer können voraussetzen, daß alle anderen sich in einer ähnlichen Situation befinden, da alle zum Zweck der Kommunikation am Computer sitzen müssen.

[53] Siehe #germany-Logfile vom 01.07.1997, Zeile 903ff. Siehe Anhang.

So kommt es häufig vor, daß einzelne Gesprächsteilnehmer per „/me“-Befehl beschreiben, was sie gerade neben ihrer Chattätigkeit machen. Auch Entschuldigungen, warum man gerade nicht sofort antworten kann, oder die Vorbereitung der Verabschiedung aus einem Channel werden häufig in dieser Form vorgebracht. Als Beispiele mögen diese Äußerungen[54] dienen:

```
|GAMMA| macht sich wieder vom acker *winke* ... und fühlt euch geknuddelt, bye

Ramazotti macht sich essen....CU #
```

Eine weitere Form der Situationseinbindung sind fiktive Tätigkeiten mit Dingen und Personen, die räumlich nicht anwesend sind. Etwa wie in den folgenden Beispielen[55] :

```
Alpha knuddelt NHC nochmal..und reicht ihm ein glas sekt ;)

NHC nimmt das glas und prostet Alpha zu <hiks>

NHC reicht Alpha ein lachsschnittchen für den untergrund...
```

Die Kommunikationssituation wird dadurch zu einem virtuellen Kneipenbesuch oder einer Party gemacht, in der alle nur denkbaren Gegenstände einer solchen Party verfügbar sind. So beschreiben Lenke und Schmitz[56] eine virtuelle „Anhalter“-Party auf Channel #muenster, während der intertextuelle Spielchen und intermediale Zitate in kleine Rollenspiele aufgenommen werden. In diesem Fall wird ein gemeinsamer Fundus an literarischem Wissen über den Douglas-Adams-Roman „Per Anhalter durch die Galaxis“ verwendet, auf den in den Äußerungen der Teilnehmer bezug genommen wird.

2.4.5. Origo-naher vs. origo-ferner Referenzbezug

Der Begriff der „Sprecher-Origo“, wie er bei Koch und Oesterreicher[57] verwendet wird, geht auf Karl Bühlers Sprachtheorie[58] zurück. Bühler geht dabei von einem Koordinatensystem aus, in dessen Ausgangspunkt - der Origo - sich der Sprecher befindet. In dieser Origo plaziert Bühler drei Zeigwörter: Hier, jetzt und ich. Diese Wörter (und vergleichbare andere Deiktika wie z.B. du, dort, gestern, morgen etc.), die von Bühler „Zeigwörter“ genannt werden, können in verschiedenen Situationen unterschiedliche Referenten bezeichnen, wodurch sie sich von den „Nennwörtern“, die immer auf denselben Referenten verweisen, unterscheiden. Es ist bei diesen

[54] Siehe #spass-Logfile vom 22.07.1997, Zeilen 87 und 223. Siehe Anhang.
[55] Siehe #spass-Logfile vom 22.07.1997, Zeilen 170, 175 und 180. Siehe Anhang.
[56] Lenke, N. und P. Schmitz (1995), Seite 136 -137.
[57] Koch, P. und W. Oesterreicher (1990).
[58] Bühler, K. (1965), S.102ff

Wörtern nicht geklärt, ob - wie Bühler schreibt - „ein zweimal verwendetes du zweimal auf den Träger desselben Eigennamens hinweist oder nicht“[59].

Wir haben es in dem Parameter des origo-nahen Referenzbezuges bei Koch und Oesterreicher also mit der Verwendung von Deiktika zu tun, die innerhalb der Kommunikation als Variablen für bereits Bekanntes stehen. Genaugenommen geht es darum, ob der Hörer oder Leser des Textes eine Nähe zur Sprecher-Origo, also zu dessen Ich-Jetzt-Hier-Origo herstellen kann. Ohne die Angabe von Absender, Datum und Ort wird es z.B. dem Leser eines Briefes schwerfallen, zu ergründen, wann, wo und von wem der Brief geschrieben wurde.

Zwar ist im IRC nicht immer genau ersichtlich, wo der Gesprächspartner sich befindet, da er sich am Arbeitsplatz, zuhause, in der Uni oder in einem Internet-Café aufhalten könnte, aber zumindest kann der Leser davon ausgehen, daß sich sein Kommunikationspartner an einem Computer befindet, da ohne einen solchen diese Art der Kommunikation nicht möglich ist. Die Auswahl der Situationen, in denen sich der Gesprächspartner befinden kann ist dadurch beschränkt, da es zur Zeit (und wahrscheinlich auch näherer Zukunft) noch relativ unwahrscheinlich ist, daß man z.B. mit Laptop, Modem und Handy auf dem Fußballplatz sitzen, ein Spiel verfolgen und gleichzeitig im IRC kommunizieren wird.

Der Bezug auf den Gegenüber, der sich selbst als „ich“ beschreibt, wird dadurch vereinfacht, daß alle IRC-Clients den Nickname des jeweiligen Kommunikationspartners vor seine Äußerungen schreiben. Das „ich“ des Gegenüber wird aufgrund dieser Angaben also relativ klar.

Auch das „jetzt“ ist durch die gemeinsame Sprechsituation geklärt. Da es sich beim IRC um eine synchrone Kommunikationsform handelt, befinden sich die Kommunikationspartner normalerweise in einem gemeinsamen „jetzt“. Die geringfügigen Zeitunterschiede die durch den Transport der Nachrichten entstehen, kann man dabei unberücksichtigt lassen.

Ein anderer Fall ist es allerdings, wenn die Gesprächspartner von unterschiedlichen Kontinenten stammen, was beim IRC nicht allzu unwahrscheinlich ist. Dann kann eine Äußerung wie „Ich gehe jetzt ins Bett.“ beim anderen leichtes Befremden hervorrufen, wenn es bei diesem gerade früher Vormittag und bei demjenigen, der die Äußerung gemacht hat, bereits später Abend ist. Im IRC wird nicht unbedingt sofort ersichtlich, wo auf der Welt sich der Gesprächspartner befindet und so wird in solchen Fällen wahrscheinlich ein Erklärungsbedarf für Äußerungen solcher Art entstehen.

2.4.6. Räumliche und zeitliche Nähe vs. Distanz

Dieser Parameter ist im IRC wie auch beim Telefon oder anderen Medien, die es ermöglichen, daß Menschen über große Distanzen miteinander kommunizieren, aufgeteilt. Es besteht zwar eine räumliche, aber - anders als bei der schriftlichen Kommunikation in Briefen oder auch bei E-Mails - keine (oder nur eine sehr geringe) zeitliche Distanz der Kommunikationspartner.

[59] Bühler, K. (1965), S.104.

Die räumliche Distanz kann sehr unterschiedlich sein: Die Kommunikationspartner können sowohl im selben Raum als auch irgendwo anders auf der Welt sitzen. Das einzige Kriterium, um an der Diskussion im IRC teilzunehmen, ist ein funktionierender Anschluß an das Internet. Insofern besteht zwischen den Kommunikationspartnern eine höchstmögliche räumliche Distanz. Für die Gesprächsteilnehmer kann diese Distanz durchaus ihren Reiz haben, denn ohne das IRC käme man wahrscheinlich kaum so spontan mit Leuten in Kontakt, die in Australien, den USA oder in irgendeinem anderen entfernten Land oder Erdteil leben.

Ein weiterer Reiz des IRC liegt darin, daß die Gespräche trotz großer Entfernungen nur selten mit großen Zeitverzögerungen verbunden sind. Die zeitliche Distanz ist beinahe die einer Echtzeitkommunikation. Verzögerungen treten nur auf, wenn es technische Schwierigkeiten gibt. Dann sind Verzögerungen (sogenannte „lags“) von bis zu 2 Minuten möglich. Diese kommen relativ selten vor und werden - sobald der „laggende“ Gesprächsteilnehmer es bemerkt - durch den Wechsel des Servers oder andere Maßnahmen behoben.

Die normale Zeit, die eine abgeschickte Nachricht zu den Kommunikationspartnern braucht, liegt im Bereich von 1 bis ca. 5 Sekunden. Man darf jedoch nicht vergessen, daß dadurch, daß es sich um eine medial schriftliche Kommunikation handelt, auch Verzögerungen entstehen, weil Mitteilungen erst geschrieben werden müssen. Die Konsequenzen, die sich durch die mediale Schriftlichkeit ergeben, werden unter dem Punkt „Spontanität“ noch eingehender betrachtet.

2.4.7. Intensive vs. geringe Kooperation

Intensive Kooperation, die nach Grice[60] aus der Erfüllung von 4 Kommunikationsmaximen (Quantität, Qualität, Relation und Modalität) besteht, läßt sich auch im IRC beobachten. Die Gesprächsbeiträge sind meistens kurz, selten länger als 1-2 Zeilen und aufgrund der Schnelligkeit des Mediums soweit wie möglich knapp und deutlich formuliert. Durch die schriftliche Realisierung der Äußerungen sollte der einzelne Gesprächspartner im Normalfall selbst um eine bestmögliche Quantität und Qualität seiner Äußerungen bemüht sein, weil ein Mangel an Qualität unter Umständen einen Mehraufwand an geschriebenen Erläuterungen bedeutet.

In diesem Zusammenhang spielt wieder die relative Anonymität des Mediums eine große Rolle. Nicht selten geschieht es, daß Teilnehmer sich zum Spaß als eine völlig andere Person ausgeben. Besonders beliebt ist dabei der Wechsel des Geschlechts[61], der auf „Flirtchannels“ gerne ausprobiert wird. Schon wegen des Überschusses an männlichen IRC-Nutzern gegenüber weiblichen auf bestimmten Channels, machen sich viele einen Spass daraus, sich als Frau auszugeben und amüsieren sich über die Avancen die ihnen von anderen männlichen Gesprächsteilnehmern entgegengebracht werden.

[60] Grice, H. P. (1968)
[61] Reid, E. M (1991)

Als Beispiel sei hier der Besuch eines männlichen Teilnehmers auf einem solchen Channel gegeben, der sich in dem folgenden Abschnitt zunächst im Channel #bdsm.de als „Tina16“ ausgibt[62] und nachdem er aus dem Channel hinausgeworfen wird, per „/msg“ mit einigen Teilnehmern weiter chattet:

```
***  Tina16 has joined #bdsm.de.
*** Topic for #bdsm.de: - die n8schicht der deutschen perversen
*** Users on #bdsm.de: Tina16 4711 Kappa ThomasTUE Theta @epsilon @my @_Alpha_
* _Alpha_ liebt seinen sigma
<ThomasTUE> hi Tina
*** You have been kicked off channel #bdsm.de by _Alpha_ (werd erwachsen und komm dann wieder)
 *ThomasTUE* Hallo Tina
-> *ThomasTUE* halloele :)
 *ThomasTUE* hier Thomas aus TUEbingen
-> *ThomasTUE* aha :)
 *ThomasTUE* woher bist du?
-> *ThomasTUE* hmmm, rat mal...
 *ThomasTUE* ilmenau? :-)
-> *ThomasTUE* hey, woher weisst du das??? *lach*
 *ThomasTUE* wo liegt denn das?
 *ThomasTUE* und was suchst du im sm kanal? :-)
-> *ThomasTUE* hmm, ich bin ziemlich neu hier ... ilmenau liegt an der ostsee
 *_Alpha_* also thorsten... mit dem nick hast du beim erfahrenen chatter KEINE chance :)
 *ThomasTUE* was interssiert dich?
-> *_Alpha_* mir geht's ja auch nich um die _erfahrenen_ chatter *grinz*
-> *_Alpha_* aber ThomasTUE is einfach zuuu naiv
-> *_Alpha_* :)))
 *ThomasTUE* halo?
 *_Alpha_* hehe, du poeser pursche tu :)
-> *ThomasTUE* hmmm, tanzen zum beispiel
 *_Alpha_* jaja, ilmenau an der ostsee :))) my brachte mich grad schon damit zum lachen :)
```

[62] Siehe Tina16 auf #bdsm.de-Logfile vom 27.4.97, Zeile 1 - 26. Siehe Anhang.

Wie dieses Beispiel zeigt, kann man sich im IRC durchaus nicht immer auf die Kommunikationsmaxime der Qualität verlassen. Gerade „erfahrene“ Chatter -wie in diesem Beispiel _Alpha_- neigen deshalb dazu, bei Neuankömmlingen mit unglaubwürdig klingenden Nicknames im Channel nachzuprüfen, ob sich hinter dem Namen auch wirklich die Person verbirgt, für die der Gesprächsteilnehmer sich ausgibt.

Die Modalität der Beiträge wird unter anderem dadurch gewährleistet, daß bei der Überschneidung mehrerer Themenstränge der Nickname des Angesprochenen der eigentlichen Aussage in der Regel vorangestellt wird. Dadurch werden Nachfragen, auf wessen Rede referiert wird, vermieden.

Weitere Elemente um Beiträge kurz und knapp zu halten, sind Abkürzungen und Akronyme sowie Emoticons, die im gesamten Netz häufig anzutreffen sind und ursprünglich (zu Zeiten langsamerer Modems und kleinerer Speichermedien) dazu dienten, Übertragungszeiten und Speicherplatz bei elektronischen Texten einzusparen und dennoch das Fehlen bestimmter Kommunikationskanäle zu kompensieren[63]. Mittlerweile haben sich diese Abkürzungen, die meistens aus dem Englischen kommen, in einem speziellen Netz-Jargon etabliert. Beispiele finden sich in ausreichendem Maße in den Logfiles als auch in den zahlreichen Abkürzungssammlungen im Netz[64] und bei Sanderson[65].

Durch die verflochtene Dialogizität ist zumindest innerhalb der einzelnen Gesprächssequenzen eine hohe Relevanz der Beiträge gewährleistet. Nicht relevante Gesprächsbeiträge werden von den Gesprächsteilnehmern übergangen oder in besonders krassen Fällen durch entsprechende Maßnahmen (/kick, /ban, /ignore) sanktioniert.

2.4.8. Dialogizität vs. Monologizität

Die Kommunikation im IRC ist gekennzeichnet durch eine Dialogizität häufig auch mehrerer verflochtener Themenstränge. Durch die sequentielle schriftliche Darstellung aller Äußerungen ist es dem Teilnehmer möglich, sogar an mehreren Themensträngen gleichzeitig beteiligt zu sein[66].

Die mediale Schriftlichkeit hat für die Gesprächsteilnehmer den Vorteil, daß der Diskursverlauf, soweit er zwischengespeichert wurde, jederzeit wieder eingesehen werden kann und Themenstränge auch nach mehreren dazwischenliegenden Turns wieder aufgenommen werden können[67], wobei das Durcheinander verschiedenster Themenstränge zu einer scheinbar zufälligen[68] Anordnung der einzelnen Gesprächsbeiträge führt.

[63] Auf diese Funktion soll unter Punkt 2.4.2 noch näher eingegangen werden.
[64] Siehe Anhang.
[65] Sanderson, D. (1995).
[66] Siehe #spass-Logfile vom 01.07.1997, Zeile 223 - 244. Siehe Anhang.
[67] Graddol, D. (1989), Seite 239ff.
[68] Die Anordnung der Beiträge ist natürlich nicht wirklich zufällig, sondern hängt von der Verbindung der Server, über die die Teilnehmer eingeloggt sind ab.

Für IRC-Neulinge (oder die Leser von IRC-Logfiles) mag das verwirrend erscheinen, denn je nach Größe des Channels kann dieses Durcheinander sehr zusammenhangslos wirken. Da jedoch durch die Namensnennung des Adressaten einer Äußerung der Bezug zu vorhergehenden Gesprächsbeiträgen hergestellt wird, können die Gesprächspartner mit einiger Übung die für sie bestimmten Redebeiträge herausfiltern und die für sie relevant erscheinenden bevorzugt behandeln[69].

Wer im IRC chattet, tut dies, weil er den Dialog mit anderen sucht. Selbst Leute, die nur vorhaben, anderen IRCern den Spass zu nehmen, indem sie Channels oder einzelne Personen mit unnötigen Bemerkungen, Datenmüll oder ASCII-Zeichnungen überfluten (man nennt diese Tätigkeit im IRC-Jargon „flooden“) gehen davon aus, daß am anderen Ende der Leitung jemand sitzt, der in irgendeiner Weise darauf reagiert.

Dementsprechend ist die schlimmste Strafe für einen IRCer die, daß ihm niemand zuhört und er ignoriert wird. Das technische Hilfsmittel des „/ignore“-Befehls, das jeder IRC-Client bietet, erlaubt es, dem Störer die Dialogizität vorzuenthalten und damit seinen Aufenthalt im IRC sinnlos zu machen, indem man unerwünschte Nachrichten nicht mehr auf den Bildschirm bekommt. Permanente Störer, die selbst nach nach einem Verweis aus dem Channel die Teilnehmer weiter belästigen oder Werbung für andere Channels machen, behandelt man auf diese Weise.

Wenig effektiv ist es, Störer innerhalb des Channels zu ignorieren, da in diesem Fall oft noch von anderen auf die Person reagiert wird. Dann bekommt man zwar die Reaktionen auf den Störer auf den Bildschirm, nicht aber die Mitteilungen des Störers selbst, was einen verwirrenden und zusammenhangslosen Text auf dem eigenen Bildschirm verursacht.

Insgesamt kann man also feststellen, daß gerade die synchrone Dialogizität den hauptsächlichen Reiz des IRC ausmacht, weil sie durch den schnellen Austausch der Mitteilungen - ähnlich wie beim Telefon - eine größere kommunikative Nähe als etwa E-Mails oder Briefe auch zu weit entfernt wohnenden Personen ermöglicht.

2.4.9. Spontanität vs. Reflektiertheit

Bei der Betrachtung der Äußerungen von IRC-Teilnehmern kommt man leicht zu der Annahme, man habe es mit einer sehr spontanen Unterhaltung zu tun. Dafür spricht eine geringe syntaktische Korrektheit, die unter anderem auf Tippfehler, Konstruktionsbrüche (Anakoluthe) und Satzabbrüche (Aposiopesen) zurückzuführen ist[70].

Obwohl die Schriftlichkeit des Mediums es ermöglicht, den Text vor dem Absenden noch einmal korrekturzulesen, scheint es so, daß die Gesprächsteilnehmer von dieser Möglichkeit nur selten Gebrauch machen. Gerade bei einer größeren Teilnehmerzahl vergrößert sich die Eile mit der eine Nachricht verschickt werden muß, um den Anschluß an die laufende Diskussion nicht zu verlieren. Solange das Verständnis eines abgeschickten Textes nicht beeinträchtigt wird, wird

[69] Siehe auch: Lenke, N. und P. Schmitz (1995).
[70] Haase, M., M. Huber et al. (1997).

fast alles geduldet. Daß es sich dabei tatsächlich häufig nur um Tippfehler handelt, macht folgender Abschnitt deutlich, in dem die Fehler vom Schreibenden selbst wahrgenommen und korrigiert werden[71]:

```
<crunchy> francisca wo ist dein gefiederte gefehrte???kommt der heute noch online??????
              [2 Äußerungen]
<crunchy> fran gefaehter sollt da heissen
<crunchy> sch......tippfehler
```

Gerade in diesem Abschnitt fällt aber auch die Reflexion über das Geschriebene auf. Die Äußerungen sind also zunächst spontan geschrieben, werden jedoch nach dem Abschicken im Channel noch einmal gelesen und bei Bedarf auch korrigiert. Die Äußerungen nehmen damit eine Zwischenstellung zwischen konzeptionell mündlicher Spontanität und schriftlicher Reflektiertheit ein, da solche Korrekturmaßnahmen zumeist nur in konzeptionell mündlichen Texten vorkommen.

Warum die Äußerungen erst nach dem Abschicken Korrektur gelesen werden, läßt sich möglicherweise dahingehend beantworten, daß der Computer es insgesamt einfacher macht, auch nach der Fertigstellung eines Textes noch Korrekturen vorzunehmen. Geübte Computerbenutzer könnten deshalb die Gewohnheit entwickeln, Texte spontaner zu schreiben, weil die Korrekturmöglichkeiten im nachhinein größer sind.

Daß von solchen Korrekturen nur in begrenztem Umfang gebrauch gemacht wird und eine gewisse „Schludrigkeit“ bei elektronischer Kommunikation häufig beobachtbar ist, hat auch Janich[72] festgestellt, die diese Frage im Zusammenhang betrieblicher E-Mail (einem, im Gegensatz zum IRC, asynchronen schriftlichen Medium) untersucht hat. Inwieweit Computergebrauch sich generell auf die Fähigkeit Texte zu verfassen auswirkt, soll jedoch nicht Thema dieser Arbeit sein.

Vielmehr wäre es interessant zu ergründen, ob die verschriftlichte konzeptionelle Mündlichkeit, die hinter dem recht spontan Niedergeschriebenen zu stehen scheint, eine „echte“ Form der Nähesprache ist, oder ob im IRC, wie auch in E-Mails oder News, lediglich eine Vorstellung des Schreibenden von mündlicher Sprache in das Geschriebene übertragen wird.

Koch und Oesterreicher[73] verweisen in diesem Zusammenhang auf Goetsch[74], der für solche Phänomene im literaturwissenschaftlichen Kontext den Begriff „fingierte Mündlichkeit“ verwendet. Dabei geht Goetsch davon aus, daß Mündlichkeit in geschriebenen Texten eher eine Kom-

[71] #spass-Logfile vom 23.06.1997, Zeile 84 - 89. Siehe Anhang.
[72] Janich, N. (1994).
[73] Koch, P. und W. Oesterreicher (1985).
[74] Goetsch, P. (1985)

ponente des Schreibstils des Verfassers ist. Es stellt sich deshalb die Frage, inwieweit den IRC-Teilnehmern diese Aspekte der fingierten Mündlichkeit beim Schreiben bewußt werden und dazu verwendet werden, eine kommunikative Nähe herzustellen.

Als Beispiel ist hier der Gebrauch dialektaler Ausdrücke oder emulierter Prosodie[75] anzuführen. Damit wird versucht, ursprünglich lautliche Äußerungen in ein schriftliches Medium zu überführen. Durch andere - mittlerweile im Bereich der Internetkommunikation teilweise konventionalisierte - Schreibweisen (z.B. „ned“ und „net“ anstelle von „nicht“ oder die Kennzeichnung besonders laut oder nachdrücklich gesprochener Textstellen durch Grossbuchstaben) wird der Versuch unternommen, bestimmte Defizite des Mediums gegenüber gesprochener Sprache auszugleichen. Ferner erinnert der Gebrauch solch dialektaler Ausdrücke in geschriebener Sprache ein wenig an den plötzlichen mündlichen Gebrauch dialektaler Ausdrücke in emotionalen Situationen bei Leuten, die sich normalerweise in der Hochsprache ausdrücken, gleichzeitig aber den Dialekt beherrschen.

Die Verschriftlichung gesprochener Sprache im Rahmen der Korpuserstellung mündlicher Dialoge hat ebenfalls eine gewisse Ähnlichkeit mit diesen Schreibweisen, nur daß im Falle des IRC die Verschriftlichung der Vorstellung von gesprochener Sprache vom „Sprecher“ selbst bereits vor der lautlichen Realisierung bzw. ohne diese durchgeführt wird.

Weitere Versuche, gesprochene Sprache schriftlich „vorzubereiten“ findet man in Drehbüchern oder Theatermanuskripten, wobei der Vergleich der „/me“-Befehle im IRC mit Regie- und Bühnenanweisungen[76] gezogen werden kann. Diese Betrachtung von „außen“ spricht eher für eine verstärkte Reflexion des Schreibenden, da er damit seine Handlungen und Absichten in einer speziellen, nur in diesem Medium verfügbaren Form darstellt. Allerdings wird der Schreibprozeß bei der Vorbereitung von Theaterstücken wesentlich bewußter - da mit künstlerischer Absicht - vonstatten gehen, als bei der IRC-Kommunikation, wo allein schon wegen der Geschwindigkeit des Mediums eine lange Reflexion über besondere Formulierungen kaum möglich ist.

Auch bei der Betrachtung der Rezeption solcher Äußerungen kann man feststellen, daß spontane Einwürfe in nicht zuende geführte Sätze, wie sie im Bereich mündlich realisierter Kommunikation häufig vorkommen, technisch unmöglich sind. Während es bei dem Unix-Programm „talk“ möglich ist, simultan zu schreiben (d.h. beide können nahezu gleichzeitig die einzelnen Zeichen des anderen empfangen und absenden), kann im IRC nur die komplette Äußerung abgeschickt und empfangen werden. Daraus ergibt sich, daß Hörersignale und Unterbrechungen wie bei gesprochener Sprache nicht möglich sind. Auf diese Problematik und die des turn-taking soll aber an späterer Stelle noch umfassender eingegangen werden.

Insgesamt läßt sich feststellen, daß das IRC (nach „talk“) dennoch die für ein schriftliches Medium höchstmögliche Spontanität besitzt, die aber technisch bedingt nicht vollständig an die mündlich realisierter Äußerungen heranreicht.

[75] Haase, M., M. Huber et al. (1997).
[76] Lenke, N. und P. Schmitz (1995).

2.4.10. Freie Themenentwicklung vs. starke Themenfixierung

Die Themenfixierung der IRC-Unterhaltungen ist je nach Channel relativ hoch (#amigager, #linuxger, …) bis gar nicht vorhanden (#blafasel, #spass, #bescheuert, …). In Channels, die keine spezielle Themenvorgabe im Channelnamen haben, ist generell eine größere Vielfalt an Themen möglich. Doch selbst in Channels, die sich vorrangig mit Computerthemen befassen, können andere Themen etabliert werden, sobald sich zwei oder mehr Teilnehmer finden, die sich diesen Themen widmen[77]. Dies ist auch recht häufig der Fall. Je nach Charakter des Channels könnten Channel-Ops zwar moderieren oder gewisse Themen unterdrücken und die Teilnehmer in ihre Schranken verweisen, aber auf den Channels, die im Rahmen dieser Arbeit untersucht wurden, kamen solche Restriktionen kaum vor.

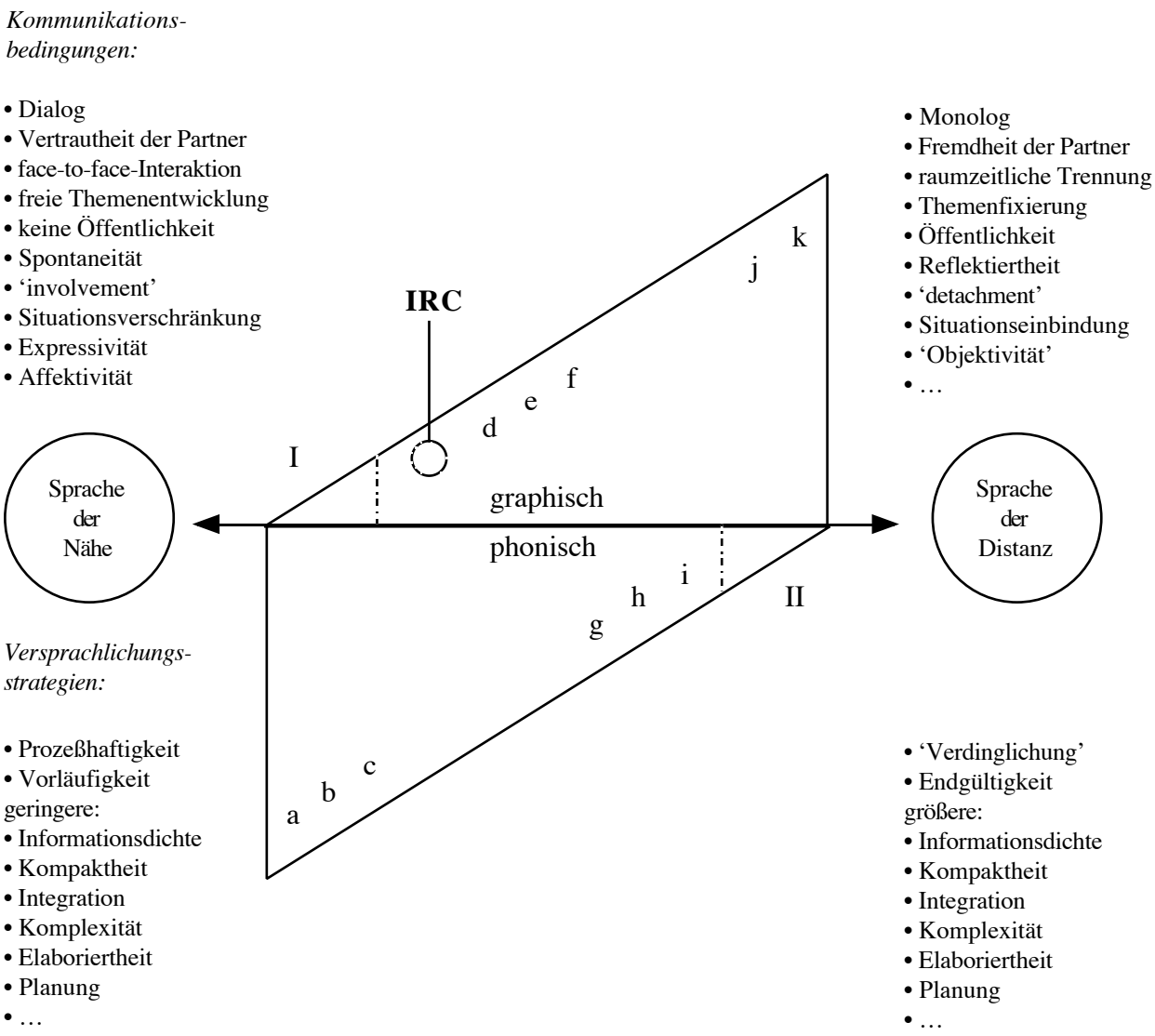
2.4.11. Zusammenfassung: Kommunikative Nähe oder Distanz?

Insgesamt kann man mittels der vorgestellten Parameter eine für das schriftliche Medium höchstmögliche kommunikative Nähe feststellen, die teilweise bis an mündliche Dialoge heranreicht. Auch eine Aufstellung von Kriterien für gesprochene und geschriebene Sprache wie sie beispielsweise Schwitalla[78] vornimmt, läßt ein ähnliches Ergebnis zu.

In Anlehnung an das Gesamtschema von Koch und Oesterreicher[79], das der Einordnung der verschiedenen Kommunikationsformen in die Kategorien „phonisch - graphisch“ und „Sprache der Nähe - Sprache der Distanz“ dienen soll, käme dem IRC eine Position graphisch realisierter Nähesprache zu, die sich in der Nähe der medialen Transposition mündlicher Texte (I) in geschriebene Sprache bewegt *(Abb. 1)*.

Lenke und Schmitz[80] sehen in der computergestützten Kommunikation des IRC sogar eine Fortentwicklung gesprochener Diskurse, die von der Verwendung geschriebener Sprache profitiert, indem jedem Gesprächsteilnehmer das Protokoll des Gesprächs in Form des Logfiles vorliegt. Wie andere Autoren[81], die sich mit Formen computergestützter Kommunikation befaßt haben, bereits festgestellt haben, macht diese es erforderlich, daß Lösungen gefunden werden, die das Fehlen bestimmter Kommunikationskanäle kompensieren.

[77] Graddol, D. (1989), Seite 240.
[78] Schwitalla, J. (1994), Seite 18ff.
[79] Koch, P. und W. Oesterreicher (1985), Seite 23.
[80] Lenke, N. und P. Schmitz (1995), Seite 122.
[81] z.B. Reid, E. (1991), Haase, M., M. Huber et al. (1997), Pelz, J. (1995).



a. vertrautes Gespräch *b.* Telefonat mit einem Freund *c.* Interview *d.* abgedrucktes Interview
e. Tagebucheintrag *f.* Privatbrief *g.* Vorstellungsgespräch *h.* Predigt *i.* Vortrag *j.* FAZ-Artikel
k. Verwaltungsvorschrift

Abb. 1: Gesamtschema zur Einordnung des IRC in Anlehnung an Koch und Oesterreicher

2.5. Die Kommunikationskanäle im IRC

Weinig[82], die eine Aufstellung verschiedener Kommunikationskanäle für die Kommunikation in Videokonferenzen herausgearbeitet hat, unterscheidet für die face-to-face-Kommunikation folgende Kommunikationskanäle:

- Verbaler Kommunikationskanal (Sprachwerkzeuge → Ohren/Gehörsinn)
- Nonverbaler Kommunikationskanal (Körper(teile) → Augen/Sehsinn)
- Olfaktorischer Kommunikationskanal (Haut → Nase/Geruchssinn)
- Gustatorischer Kommunikationskanal (Haut → Mund/Geschmackssinn)
- Taktiler Kommunikationskanal (Haut → Haut/Tastsinn)
- Thermaler Kommunikationskanal (Haut → Haut/Temperatursinn)

Wie man hier erkennen kann, bezieht sich diese Aufstellung in bezug auf den verbalen Kommunikationskanal lediglich auf die medial mündliche Kommunikation. Die schriftliche Realisierung des IRC bereitet bei der Einordnung in ein solches Schema Probleme:

Wo ist das geschriebene Wort (und erst recht die häufig verwendeten symbolischen Zeichen wie etwa Emoticons etc.) einzuordnen? Wie Weinig zu Recht schreibt, ist das schriftliche Medium bisher weitgehend monologischen Texten vorbehalten gewesen und die schriftliche Realisierung technisch aufgezeichneter gesprochener Dialoge diente nur der besseren Betrachtung zu Forschungszwecken, war also (neben der oben erwähnten „fingierten Mündlichkeit“ in literarischen Texten) fast ausschließlich in Form eines Analysehilfsmittels existent.

Um dieses Problem zufriedenstellend lösen zu können, wird im folgenden dem verbalen Kommunikationskanal das schriftlich fixierte Wort im Rahmen eines medial schriftlichen Kommunikationskanals beigeordnet, wobei auf der Empfängerseite der Sehsinn (in Form der Buchstaben auf dem Bildschirm) und auf der Senderseite im weitesten Sinne der Tast- und Temperatursinn[83] (in Form der Berührung der Tasten beim Schreiben auf der Computertastatur) beansprucht werden.

Der Unterschied zwischen den bei Weinig genannten verbalen und nonverbalen Kommunikationskanälen und dem hier eingeführten medial schriftlichen Kommunikationskanal liegt in der schriftlichen gegenüber der lautlichen Realisierung, die sich in einem Wegfall von Merkmalen phonisch realisierter Sprache wie Lautstärke oder Prosodie bemerkbar macht. Nonverbale Äuße-

[82] Weinig, K. (1996), Seite 28.

[83] Manche empfinden die Computerkommunikaton auch als „kalt“ und unpersönlich. Dies wahrscheinlich nicht zuletzt aufgrund der sinnlichen Erfahrungen, die auf die Berührungen einer Computertastatur und das Lesen der Texte auf dem Bildschirm zurückzuführen sind.

rungen wie Mimik, Gestik, Körperhaltung und Blickkontakt werden im medial schriftlichen Kommunikationskanal nicht direkt übertragen. Zur Kompensation haben sich die IRC-Teilnehmer einiges einfallen lassen:

2.5.1. Emoticons

Die bekannteste Maßnahme stellen die sogenannten Emoticons oder Smileys dar, die sich aus Zeichen und Buchstaben zusammensetzen und meistens ein um 90° nach links (seltener nach rechts) gedrehtes Gesicht symbolisieren sollen. Diese Emoticons werden in der Regel dazu verwendet, im Sinne des nonverbalen Kommunikationskanals etwas auszudrücken, was sich schlecht in Worte fassen ließe. Meistens handelt es sich dabei um mimische Äußerungen. Eine kurze Liste der gebräuchlichsten Smileys sei hier vorgestellt. Weitere finden sich in diversen Sammlungen im Netz oder bei Sanderson[84].

:-)	lächeln, fröhlich
:-)))	sehr fröhlich, lachend
;-)	zwinkern
:-(	traurig
:-(((	sehr traurig
:-/	mißmutig, verstimmt, nachdenklich
8-)	betrunken (seltener: Schreiber ist Brillenträger)
|-)	müde, eingeschlafen
O:-)	scheinheilig

Bei den Emoticons ist auffällig, daß die Bedeutung von Fall zu Fall variieren kann. Ein einfacher lächelnder oder zwinkernder Smiley kann dazu dienen, eine Aussage zu entschärfen, wenn im Falle von ironischen Bemerkungen Mißverständnisse nicht ausgeschlossen werden können.

Ein trauriger Smiley kann dementsprechend als Abschluß einer traurigen Nachricht verwendet werden, um diese nachdrücklich als solche zu kennzeichnen oder aber als einzelne Äußerung die Aufnahme dieser Nachricht kennzeichnen.

Neben den hier gezeigten Emoticons gibt es noch mehr Versuche, Ideogramme in den Text einfließen zu lassen. Eine weitere Verwendungsform sind kleine Karikaturen, die in einem anderen Sinne als die eigentlichen Smileys verwendet werden. Beispiele für Karikaturen[85] sind etwa:

[84] Sanderson, D. (1995).
[85] Sanderson, D. (1995).

=|:-)	„Uncle Sam“
*<:-)	Weihnachtsmann
+-(:-)	der Papst
-	Helen Keller
-:-)	Punker

Aber auch kleine Figuren (bei denen man manchmal den Kopf nicht neigen muß, um sie erkennen zu können) oder ganze Comics können mithilfe dieser Ideogrammtypen dargestellt werden:

<:>==	Truthahn
@>---->--	eine Rose
(-o-)	Kampfflugzeug (aus Star Wars)
=-O	Raumschiff Enterprise
|C:-)|>[]|c8-)|	Ein kluger Smiley nach zuviel Fernsehen (Bildergeschichte)

Eine seltenere Variante der Emoticons sind Gesichter, die aus einer durch Klammern begrenzten Kopfform, Augen und einem Mund bestehen. Da die Ausdrucksmöglichkeiten sehr gering sind, ist diese Form allerdings relativ ungebräuchlich und taucht in keinem der untersuchten Logfiles auf. Da sie jedoch bei Sanderson[86] und in einigen anderen Texten im Netz erwähnt werden, sollen sie hier der Vollständigkeit halber gezeigt werden:

(-.-) Zzzz	schlafend
(-_-)	verstohlen lächelnd
(^ ^)y-~~~	rauchend
(@ @)	„Du willst mich wohl veräppeln!“

2.5.2. Emulierte Prosodie und Comicsprache

Weitere Techniken, die medialen Unterschiede auszugleichen, bestehen in der schriftlichen Kennzeichnung normalerweise prosodischer Elemente und einer comicsprachlichen Umschreibung bestimmter nichtsprachlicher Laute. Prosodie wird im IRC durch sogenannte Asteriske („*“), Großschreibung oder Buchstaben- und Satzzeichenreduplikation gekennzeichnet[87].

[86] Sanderson, D. (1995).
[87] Haase, M., M. Huber et al. (1997).

Beispiele hierfür finden sich in folgenden Fällen:

Asteriske[88]:

```
<Karin> Horst: Ich habe neulich Theo getroffen.
<Horst> Karin: *DEN* Theo?
```

Großschreibung[89]:

```
<PanterMan> Jacob: die eine häslich die andere war ja so COOL das mir die
galle hochkam und ich sie einfach verarschen musste!!!!!!!!
```

Buchstabenreduplikation[90]:

```
irckill: reeee
```

Weitere comicsprachliche Formen finden sich - wie oben bereits ersichtlich - in der Umschreibung von Lauten, Gefühlsäußerungen oder Geräuschen. So wird Lachen oder Freude oft durch Verbformen wie **lach*, *kicher*, *freu* bzw. *froi*, *grins** oder Onomatopoetika wie *hahaha* oder *hihi* kenntlich gemacht. Ärger, Trauer oder Unwillen werden häufig durch Formen wie **ärger*, *schluchz*, *grummel*, *seufz* bzw. *sigh** oder ähnliches symbolisiert. Geräusche, die durch Handlungen an Gegenständen entstehen, werden meist in Form der fast schon klassischen Geräuschwörter nach Erika Fuchs, der Übersetzerin der ersten deutschsprachigen Micky-Maus-Comics, kenntlich gemacht: **raschel*, *schepper*, *bumm*, *knall*, *peng** o.ä.[95]

2.5.3. Handlungsbeschreibungen

Für Handlungsbeschreibungen, die zur Kompensation des nonverbalen Kommunikationskanals verwendet werden, wird meistens der „/me"-Befehl verwendet. Dieser Befehl erlaubt eine Betrachtung des Schreibenden von außen und hat - wie erwähnt - Ähnlichkeit mit Regie- oder Bühnenanweisungen. Beispiele hierfür sind im Abschnitt zur Situations- und Handlungseinbindung des IRC bereits genannt worden.

Weitere interessante Formen der Handlungsbeschreibung, die indirekter und standardisierter als die frei formulierbaren „/me"-Äußerungen sind und auch in anderen Teilen des Internet Verwendung finden, sind Abkürzungen oder Akronyme meist englischen Ursprungs, die für viele Netzbenutzer ein Teil der Alltagssprache geworden sind. Einige dieser Kurzformen beschreiben Handlungen wie schallendes Gelächter, kurze Abwesenheit des Kommunikationspartners oder andere Tätigkeiten.

Die bekanntesten Beispiele :

ROTFL	Rolling On The Floor Laughing (sich vor Lachen am Boden kugelnd)
lol	laughing out loud (laut lachend)
<g>	grin (grinsend)
<eg>	evil grin (böse grinsend)
brb	be right back (bin gleich zurück)
mompls	moment, please (einen Moment, bitte)

[95] Lenke, N. und P. Schmitz (1995), Seite 129.

2.6. Das IRC und andere Kommunikationsmedien

Wie man sehen kann, versuchen die Teilnehmer des IRC ihr bestes, die fehlenden Möglichkeiten verbaler und nonverbaler Kommunikationskanäle durch die kreative Verwendung neuer schriftlicher Formen zu ersetzen.

Für den Vergleich des IRC mit anderen Medien empfiehlt es sich, Kategorien zu bilden, nach denen die Medien geordnet werden. Lenke und Schmitz[96] bilden dazu die folgenden vier Ebenen:

- Teilnehmerzahl (Eins-zu-Eins, Einer-zu-Mehreren (Einweg), Mehrere-zu-Mehreren)
- Geschriebene vs. gesprochene Sprache
- Synchron vs. asynchron
- Lokal vs. räumlich getrennt

Anhand dieser Ebenen kann man unterschiedliche Kommunikationsmedien voneinander unterscheiden *(Abb.2)* [97]. Wie man an diesem Schema sehen kann, ist das IRC das einzige synchrone Medium geschriebener Sprache, das unter räumlicher Trennung funktioniert. Ähnlichkeiten gibt es jedoch insbesondere im Vergleich des IRC mit den sogenannten „Partylines“ (Telefonkonferenzen, bei denen mehrere Personen zum Zweck der Unterhaltung miteinander kommunizieren können) sowie Videokonferenzen, dem Usenet (Newsgroups), dem Unix-Programm „talk“ und ferner dem Austauschen von Zettelchen, wie es nicht selten während des Unterrichts in der Schule praktiziert wird. Auf die Ähnlichkeiten und Unterschiede der drei erstgenannten Kommunikationsformen möchte ich im folgenden kurz eingehen.

[96] Lenke, N. und P. Schmitz (1995), Seite 120

[97] Die Abbildung ist die Weiterentwicklung eines Schemas von Lenke und Schmitz, bei der von mir einige weitere Medien hinzugfügt wurden.

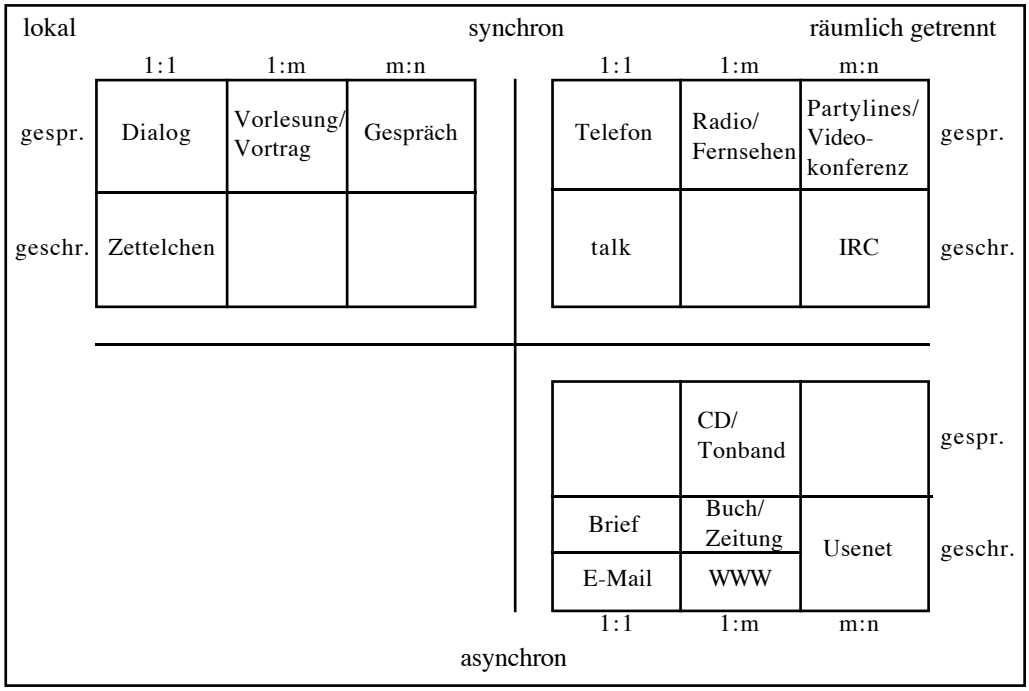


Abb. 2: Klassifikation verschiedener Medien nach Lenke und Schmitz

2.6.1. IRC vs. Partylines

Der hauptsächliche Unterschied zwischen IRC und Partylines ist der der geschriebenen bzw. gesprochenen Realisierung der Äußerungen. Wie beim IRC handelt es sich bei den beiden anderen Kommunikationsformen um synchrone, räumlich getrennte Kommunikation, die zwischen mehreren Kommunikationspartnern stattfindet.

Leky und Schumacher[98] haben anhand des „Telefontreff Köln“, einem deutschsprachigen Vorläufer der heute zahlreichen kommerziellen Partylines, die dem IRC am nächsten stehende Form des Telefonierens untersucht. Dabei untersuchten sie mittels passiv-teilnehmender Beobachtung über einen Zeitraum von sechs Wochen in täglichen Stichproben die auf acht Leitungen mit je maximal neun Teilnehmern pro Leitung verteilten Gespräche.

Wie im IRC handelt es sich bei den Teilnehmern des „Telefontreff Köln“ überwiegend um Jugendliche und junge Erwachsenene bis 30 Jahre. Während Leky und Schumacher[99] die Klientel des „Telefontreffs“ vorwiegend im Bereich von Haupt-, Real- und Berufsschülern, Auszubildenden, Angestellten einfacher und mittlerer Laufbahn sowie Hausfrauen in einer relativ gleichmäßigen Geschlechterverteilung vorfanden, stellten sowohl Doering[100] als auch Kneer[101] für das

[98] Leky, G. und H. Schumacher (1989)
[99] Leky, G. und H. Schumacher (1989), Seite 139 - 141
[100] Doering, N. (1995)
[101] Kneer, V. (1994)

IRC ein starkes Übergewicht an männlichen Teilnehmern fest, die nach Reid[102] zudem auch meist zu einer privilegierten Schicht von Computernutzern mit höheren Bildungsabschlüssen gehören.

Bereits nach kurzer Zeit konnten Leky und Schumacher Begrüßungsformeln und -rituale sowie ein spezielles Vokabular der Teilnehmer feststellen, wie es auch in der IRC-Kommunikation zu beobachten ist[103]. Auch profitierten die Gesprächsteilnehmer von der relativen Anonymität des Mediums, die von diesen als Voraussetzung für das Funktionieren der Interaktionsform streng gewahrt wird. Für persönlichere Kontakte wie sie im IRC meist zunächst als /msg- oder /dcc-chat laufen, wird dort in ähnlicher Weise auf den privaten Telefonkontakt ausgewichen. Wie im IRC sind schweigende Teilnehmer unerwünscht und werden gegebenenfalls sanktioniert, wenn die übrigen Teilnehmer den Eindruck haben, daß sie es mit einem „Spanner“ zu tun haben. Die kurzfristige Abwesenheit wird im Telefontreff wie gelegentlich auch im IRC durch eine kurze Ankündigung bekanntgemacht. Die häufige nebenherlaufende Nutzung anderer Medien wie Fernsehen, Radio etc. ist ebenfalls ein Merkmal, das sowohl für den „Telefontreff“ als auch für das IRC zutrifft.

Weitere Gemeinsamkeiten sind das Vorhandensein einer bestimmten Gruppe von Stammnutzern auf „ihrem“ Kanal (selbst die Bezeichnungen „Kanal“ - „Channel“ stimmen überein) und deren Bestrebungen, ungebetene Gäste aus ihrem Kanal zu entfernen. Dabei haben die IRCer durch die technischen Möglichkeiten jedoch den Vorsprung Störer oder passive Mithörer zumeist recht effektiv sanktionieren zu können, indem sie sie einfach des Channels verweisen oder auf „/ignore“ setzen. Diese technisch unterstützten Möglichkeiten des Hinauswerfens oder Ignorierens haben die „Telefontreff“-Nutzer nicht.

Die Sprache der „Telefontreff“-Teilnehmer ist überwiegend Hochdeutsch mit mehr oder weniger starken dialektalen Färbungen. Im IRC wird ebenfalls weitgehend (natürlich aufgrund der Verwendung geschriebener Sprache) das Hochdeutsche verwendet, wobei gelegentlich versucht wird, dialektale Ausdrücke ins Schriftliche zu übernehmen. Bei beiden Medien wird außerdem davon ausgegangen, daß die Teilnehmer untereinander das „Du“ verwenden.

Hinsichtlich des Gesprächsstils konnten Leky und Schumacher 3 prototypische Muster[104] feststellen, die in ähnlicher Weise auch im IRC zu beobachten sind:

- strukturierte Unterhaltung (geordnete Abfolge der Redebeiträge)
- ungeordnetes Durcheinander paralleler Rede- und Geräuschsequenzen
- Stagnation (sinnleere Dialoge bis zu minutenlange Schweigephasen).

[102] Reid, E. M. (1991).
[103] Wie sich Begrüßungen und Verabschiedungen im IRC gestalten, soll anhand der exemplarischen Analyse in Kapitel 4 ausführlich dargestellt werden.
[104] Leky, G. und H. Schumacher (1989), Seite 148 - 150.

Diese Gesprächsstile lösen einander oft in raschem Wechsel ab, ohne daß dabei bemerkenswerte zeitliche Regelmäßigkeiten erkennbar wären. Am ehesten läßt sich feststellen, daß die Gesprächsstile vom Alter der Gesprächsteilnehmer abhängen: Während zwischen den erwachsenen Teilnehmern geordnete Gespräche häufiger vorkommen, herrschen zwischen Jugendlichen vorwiegend zur Nachmittagszeit oft „Revierkämpfe“ oder laute Störungen einzelner Teilnehmer, die man in ähnlicher Weise auch im IRC in Form von provokanten Äußerungen und anschließenden „/kick“ und “/ban“-Spielereien[105] oder wenn ein Channel von jemand Unbefugtem übernommen wurde, beobachten kann. Auch ist zu diesen Zeiten die Verweildauer der Teilnehmer kürzer. Leky und Schumacher unterscheiden drei Arten von Störern[106] :

• Störer, die durch laute Geräusche (z.B. aus Stereoanlage oder Synthesizer) alle Gespräche übertönen und dadurch alle Kommunikation der übrigen Teilnehmer verhindern,

• Störer, die durch durch Schreien, Beleidigungen und andere unqualifizierte Äußerungen die gesamte Kommunikation auf die Abwehr des Störers lenken und

• Störer, die durch kreative Beiträge (Gesang, Musikeinspielungen, Gedichte etc.) die Aufmerksamkeit der Teilnehmer auf sich ziehen, aber nicht unbedingt unerwünscht sind.

Ein ähnliches Verhalten kann man im IRC beobachten, wo analog zu den oben beschriebenen Kategorien folgende Arten von Störverhalten möglich sind:

• „Störer“, die den Channel-Operator-Status erlangt haben und den Channel für alle anderen Teilnehmer blockieren, indem sie ihn „invite-only“ machen (Die normalen Channel-„Bewohner“ müssen auf einen anderen Channel ausweichen.)

• Störer, die alleinigen Op-Status erlangt haben und ihre Position ausspielen, indem sie diesen Status nicht an andere IRCer weitergeben (dadurch ist es den anderen nicht möglich Channel-Modes oder das Topic zu ändern).

• Störer, die unaufgefordert ASCII-Bilder, längere Texte oder sinnlose und beleidigende Äußerungen in den Channel senden oder die Farben[107] benutzen, obwohl diese im Channel nicht erwünscht sind.

Im Falle solcher Störungen gibt es sowohl beim Telefontreff als auch im IRC entsprechende Maßnahmen, die vom einfachen Ignorieren des Störers bis zu Beschwerden beim Fernmeldeamt bzw. bei den IRC-Operators reichen.

[105] Siehe #germany-Logfile vom 01.07.1997, Zeile 903ff. Siehe Anhang
[106] Leky, G. und H. Schumacher (1989), Seite 154 - 155.
[107] Einige IRC-Clients unterstützen die Funktion, Texte farbig auszuzeichnen, was besonders bei den Clients, die diese Funktion nicht haben, zu merkwürdigen Zeichen auf dem Bildschirm führen kann.

Gerade zu „beliebten“ Zeiten kommt es beim „Telefontreff“ häufig vor, daß kaum ein thematischer Bezug zwischen mehreren Teilnehmern gefunden werden kann und die ganze Kommunikation aus Gesprächsrändern, d.h. kurzen Sequenzen gegenseitiger dialogischer Befragungen nach stereotypen Mustern besteht, die zwischen wenigen hin und her laufen.

Während im „Telefontreff“ schnell Tumulte entstehen, weil die Redebeiträge zu stark durcheinandergehen, kommt den Nutzern des IRC die Fixierung der Beiträge im schriftlichen Medium zugute. So können diese auch im nachhinein noch eingesehen werden und das entstandene Chaos kann aufgeschlüsselt werden. Zudem profitiert man im IRC von der Selektionsmöglichkeit der für den einzelnen relevant erscheinenden Gesprächsbeiträge, die am Telefon - anders als bei der face-to-face-Kommunikation - teilweise verloren geht und im IRC durch die konkrete Bezeichnung des Angesprochenen erhalten bleibt.

Anders als im IRC, wo das Alter der Teilnehmer eine sehr untergeordnete Rolle spielt, berichten Leky und Schumacher beim „Telefontreff“ von einer Begrenzung der Gesprächsbereitschaft zwischen Jugendlichen und erwachsenen Teilnehmern, die bei zu rabiatem Verhalten teilweise zu beschwichtigen versuchen.

Eine weitere Ähnlichkeit beider Kommunikationsformen ist die längere alleinige Anwesenheit Einzelner auf bestimmten Leitungen/Channels zu Flaute-Zeiten in der Hoffnung, daß sich jemand zum Gespräch bereitfindet.

Als Ziel des Aufenthalts im „Telefontreff“ läßt sich der Wunsch nach Zerstreuung und Unterhaltung im Sinne eines Miteinandersprechens feststellen, was auch beim IRC eines der vorrangigen Ziele sein dürfte. Dazu kommt bei beiden Medien das Gefühl der Verbundenheit und der kommunikativen Nähe, die trotz der räumlichen Distanz und der eigentlichen Unverbindlichkeit der Kommunikationssituation erzeugt wird.

Insgesamt kann man feststellen, daß zumindest in den von Leky und Schumacher untersuchten Punkten zwischen den Partylines, die für die hier exemplarisch der „Telefontreff“ herangezogen wurde, und dem IRC eine große Ähnlichkeit besteht, die sich vor allem im Gesprächsstil erkennen lassen dürfte. Es bleibt gespannt abzuwarten, wie sich die Nutzung des IRC weiterentwickelt, wenn Technologien wie „Internet-Phone“, mittels derer man über das Internet weltweit telefonieren kann oder gar Videoübertragung per „Cu-SeeMe“ im Internet zuverlässiger und in brauchbarer Geschwindigkeit zur Verfügung stehen werden.

2.6.2. IRC vs. Videokonferenz

Das Medium Videokonferenz soll hier trotz der gemeinsamen Stellung mit Partylines im Schema von Lenke und Schmitz gesondert hervorgehoben werden, weil es einige Unterschiede bezüglich der Kommunikationskanäle und der Kommunikationssituation bietet.

Weinig, die dieses Medium eingehend untersucht hat, stellt fest, daß Videokonferenzen als Variante herkömmlicher face-to-face-Konferenzen anzusehen sind, die sowohl Sprache als auch Bewegtbilder zwischen räumlich getrennten Geschäftspartnern übermitteln soll[108]. Die Videokonferenztechnik, die zur Zeit noch eine sehr teure technische Ausstattung erforderlich macht, besteht aus einem Farbbildschirm, Lautsprecher, Kamera mit Schwenk-, Kipp- und Zoomfunktion, einem Bedienterminal mit integriertem Mikrofon und dem Elektronikmodul.

Anhand dieser Punkte lassen sich trotz der Gemeinsamkeit der Synchronität und der n:m-Kommunikation bereits gravierende Unterschiede zum IRC feststellen: Die Verfügbarkeit ist wesentlich stärker eingeschränkt und die Kommunikationssituation bleibt zielgerichteten und aufgabenorientierten Konferenzen in meist geschäftlichem Rahmen vorbehalten, die im IRC höchstens mit den Gesprächen auf moderierten Channels zu vergleichen wären. Wichtig ist außerdem, daß die Videokonferenztechnik (zumindest bei Weinig) häufig von Personen genutzt wird, die kaum oder keine vorherige Erfahrung mit dem Medium haben[109] und somit noch keine konvenitionalisierten Verhaltensregeln ausarbeiten konnten, wie es im IRC der Fall ist[110].

Weinig hat zum verbalen Verhalten der Gesprächsteilnehmer festgestellt, daß bei Videokonferenzen, die insgesamt kürzer als face-to-face-Konferenzen sind, wesentlich mehr aber kürzere Gesprächsschritte und deutlich mehr Gesprächsbeiträge geleistet werden als bei face-to-face-Konferenzen und daß es deutlich mehr Unterbrechungen und Überschneidungen sowie weniger Gesprächspausen gibt[111]. Das Problem der Überschneidungen und Unterbrechungen von Äußerungen existiert aufgrund des schriftlichen Mediums im IRC nicht, wohingegen im folgenden zu untersuchen ist, wie die Länge und Anzahl der Gesprächsschritte und -beiträge im IRC in Relation zu gesprochener Sprache und anderen Texten geschriebener Sprache beurteilt wird.

Auf der Inhaltsebene war bei den Videokonferenzen ein deutlicher Anstieg kommunikativer Handlungen zu beobachten, wobei die von Weinig herausgestellten Kategorien[112] zu annähernd gleichen Anteilen anstiegen. Zwischen den Diskussionsphasen, die insgesamt kürzer als in der face-to-face-Kommunikation waren, lagen immer wieder kurze Phasen der Gesprächsorganisation. Zudem hatten die technisch vermittelten Diskussionen deutlich längere Schlußphasen. Das Diskussionsergebnis wird von Weinig trotz des ungeordneteren Diskussionsverlaufs besser als in face-to-face-Konferenzen beurteilt.

[108] Weinig, K. (1996), Seite 57
[109] Weinig, K. (1996), Seite 175
[110] Reid, E. M. (1991)
[111] Weinig, K. (1996), Seite 158
[112] Weinig, K. (1996), Seite 87 - 88

Problematisch war bei den Videokonferenzen dennoch der Einfluß des technischen Mediums auf die subjektive Wahrnehmung der Diskussion durch die Teilnehmer. Die Technik wurde als verzerrend und realitätsverfälschend empfunden, die leicht verzögerte Übermittlung von Bild und Ton negativ bewertet und der fehlende Blickkontakt kritisiert[113].

Interessanterweise beklagten die Diskussionsteilnehmer einen Mangel an Mimik und Gestik, der aber eine rein subjektive Einschätzung war, da die Analyse des nonverbalen Verhaltens eine Verstärkung der Gestik sowie einen Anstieg der Kopfbewegungen gegenüber face-to-face-Konferenzen zeigte.

Auch störte die Teilnehmer die offensichtliche Präsenz der technischen Geräte. Beim IRC ist dies insoweit anders, als daß durch die freiwillige Teilnahme eine größere Zufriedenheit mit dieser Kommunikationsform herrschen dürfte.

Die räumliche Trennung wird in den Videokonferenzen sehr stark empfunden und durch die starke Fixierung auf die Kamera-Bildschirm-Einheit werden die Gesprächspartner auf dem Bildschirm als eine Einheit wahrgenommen. Das führt letzlich dazu, daß die Gesprächspartner einander trotz der Sichtbarkeit auf dem Bildschirm nicht richtig ernst nehmen können[114]. Auch im IRC kommt es häufig vor, daß die Gesprächspartner nicht ernstgenommen werden, da es sich um eine sehr unverbindliche Kommunikationsform handelt, bei der der Kontakt prinzipiell jederzeit problemlos abgebrochen werden kann, ohne daß negative Sanktionen zu befürchten sind.

Weinig stellt besonders den Aspekt der aufgabenbezogenen Einstellung der Gesprächsteilnehmer heraus, die durch gezielte Aussagen wie „man kommt zusammen, um etwas vor der Kamera zu besprechen, und nur deswegen, man verliert keine Zeit“[115] bestätigt wird. Sie vermutet, daß gerade diese hervorgehobene Aufgabenorientierung - die im IRC hingegen so gut wie nie[116] vorhanden ist - die besseren Diskussionsergebnisse hervorruft.

Insgesamt unterscheidet sich also das Medium der Videokonferenz - obwohl es in dem oben gezeigten Schema in derselben Zelle angeordnet ist - deutlich von den Partylines und zeigt damit trotz der Bildschirmtechnik eine geringere Ähnlichkeit mit dem IRC.

2.6.3. IRC vs. Usenet (Newsgroups)

Der Unterschied zwischen IRC und Usenet liegt zunächst bei der synchronen gegenüber der asynchronen Kommunikation, während beiden gemeinsam ist, daß sie auf dem Internet basieren. Die Newsgroups sind sozusagen das elektronische Gegenstück zu den bekannten „Schwarzen Brettern“[117]. Die deutschsprachigen Newsgroups beginnen mit „de.“ und die meisten bilden ihre

[113] Weinig, K. (1996), Seite 165
[114] Weinig, K. (1996), Seite 166
[115] Weinig, K. (1996) Seite 166
[116] Hin und wieder bilden sich kurzfristig aufgabenorientierte Channels zwischen einzelnen IRC-Teilnehmern, wenn beispielsweise jemand ein ernstes Problem mit seinem Computer hat, das er mithilfe anderer Teilnehmers lösen will.
[117] Haase, M., M. Huber et al. (1997),

weiteren Namen in Anlehnung an die 8 großen Hierarchien[118] des englischsprachigen Usenet. Die Verhaltensrichtlinien für das Usenet sind in der Netiquette abgelegt, die wie viele andere Informationstexte regelmäßig in die deutschsprachigen „de.newusers.*“ Gruppen gepostet wird.

Zum Sprachgebrauch in deutschen Newsgruppen haben Feldweg, Kibinger und Thielen[119] das Tübinger Newskorpus untersucht, für das seit Juni 1992 alle täglich eintreffenden deutschsprachigen Newsartikel des Tübinger Newsservers archiviert werden. Anhand dieses Korpus haben die Autoren festgestellt, daß es sich bei den Newslesern - wie bei den IRC-Teilnehmern - überwiegend um junge und überdurchschnittlich gut ausgebildete Teilnehmer handelt[120] und der Anteil an Studierenden besonders hoch ist, da viele über die Universität einen Zugang zum Usenet haben. Die Analyse der Absenderangaben in den untersuchten deutschsprachigen Gruppen[121] ergab 1995 eine Anzahl von 43.000 verschiedenen Adressen mit ca. 13.000 verschiedenen Herkunftsorten. Über die Anzahl der Leser kann nur spekuliert werden, aber Feldweg, Kibinger und Thielen nehmen an, daß diese die Anzahl der Schreiber um ein vielfaches übertrifft.

Die Zahl der IRC-Teilnehmer festzustellen ist - zumindest für den Augenblick - recht einfach: Beim Einloggen auf dem IRC-Server wird dem Teilnehmer die Anzahl aller in diesem Moment im Netz befindlichen IRCer angegeben. In den Abendstunden (18.00 - 0.00 Uhr ME(S)Z) sind beispielsweise im IRCnet insgesamt zwischen 13.000 und 15.000 Nutzer „unterwegs“.

Eine Untersuchung des News-Wortschatzes ergab, daß insbesondere das häufige Vorkommen von Pronomina der ersten und zweiten Person in den Newsartikeln sowie die vielen Verbformen des Sagens und Meinens und die häufige Verwendung Vagheit ausdrückender Formen den starken Einfluß gesprochener Sprache deutlich machen. Trotz des dialogischen Charakters der Diskussionen, der durch die Bezugnahme auf Zitate (die durch ein vorangestelltes „>“ gekennzeichnet werden sollen) erzeugt wird, sind sich die Schreiber jedoch durchaus der potentiell großen Leserschaft ihrer Artikel bewußt und vermeiden deshalb und wegen des teilweise rauhen Umgangstons in den Newsgroups eindeutige und falsifizierbare Aussagen[122]. Dabei sind die Newsschreiber vorsichtiger als die IRCer, die aufgrund der synchronen Kommunikationssituation den Vorteil haben, auf Angriffe sofort reagieren zu können und nicht wie bei den News längere Laufzeiten in Kauf nehmen zu müssen.

Die Dialogizität der Newsgroups ist nicht die direkter Dialoge, da sie zeitversetzt abläuft. Daher haben die Newsartikel im Aufbau eher Ähnlichkeit mit Briefen: Zu Beginn stehen häufig Grußformeln und persönliche Anreden, ebenso wie am Ende Abschiedsformeln - häufig Fremdspra-

[118] Die „Big 8„ umfassen: rec.* (Freizeit, Erholung, Hobby), comp.* (Computerthemen), soc.* (soziale Themen), sci.* (wissenschaftliche Themen), talk.* (Kommunikationsforum), news.* (Organisatorisches zum Usenet), humanities.* (Geisteswissenschaften) und misc.* (Vermischtes, was nicht in die anderen 7 Gruppen gehört). Häufig werden fälschlicherweise auch andere Hierarchien wie z.B. die alt.*-Hierarchie (Vereinfachte Möglichkeit, neue Gruppen ins Netz zu stellen) mit hinzugezählt.

[119] Feldweg, H., R. Kibinger und Ch. Thielen (1995), Seite 143 - 154

[120] Feldweg, H., R. Kibinger und Ch. Thielen (1995), Seite 145

[121] Dazu zählen im Tübinger Newskorpus die Hierarchien cl.*, cnet.*, de.*, fido.*, maus.*, stgt.* und zer.*

[122] Feldweg, H., R. Kibinger und Ch. Thielen (1995), Seite 146

chen entnommen (hi, ciao, bye) - und der Name des Autors stehen. Auch dialektale (moin, tach) und umgangssprachliche Wendungen (hallo, tschuess, tschoe) wurden beobachtet. Standardsprachliche Formeln wie „gruss“ oder „mfg“ (Abk. für „mit freundlichen Grüßen“) kamen ebenfalls vor. Auch im IRC benutzt man beim Betreten oder Verlassen eines Channels einige dieser Formeln.

Anhand des Newskorpus zeigen Feldweg, Kibinger und Thielen, daß auch die Dialoge im Usenet sehr spontan wirken. Sie führen dies auf den Sprachgebrauch zurück, der nach ihrer Meinung dem der gesprochenen Sprache nachempfunden ist. Die wichtigsten Beobachtungen beziehen sich auf Auffälligkeiten[123], die auch im IRC zu finden sind:

- Verschmelzungen zweier Wortformen zu einer:

`gibts, wars, gehts, wenns, kannste, haste, willste, kriegst'n, hast'n, nichtmal, …`

- Verkürzungsformen

`ne, nen, nem, glaub, frag, hab, …`

- Interjektionen

`hmpf, he, nja, ne, aeh, hmm, nu, eh, ach, oh, …`

- Dialektausdrücke

`moin, tach, bischen, denne, pladde, dat, wat, …`

- Verben des Sagens (Schreibens) Meinens und Denkens

`meinst, meintest, findest, glaubst, schreibst, sprichst, finde, …`

Weiterhin wurde festgestellt, daß die Dialoge eine hohe Anzahl von Fragen, Aufforderungen und Bitten enthielten.

Die oben angesprochene Zitierweise im Usenet wird als Zeichen eines höheren Grades an Reflektiertheit verstanden. Durch die Vermeidung der indirekten Rede und die direkte Bezugnahme auf die Äußerungen des Gegenüber entsteht der Eindruck eines zeitverzögerten Dialogs, der sich an die gesprochene Sprache anlehnen soll.

In bezug auf die Nachbildung nonverbaler Kommunikation verhält es sich im Usenet genauso wie im IRC: Emoticons, Abkürzungen und Akronyme sowie ein spezieller Netzjargon haben sich bei beiden Kommunikationsformen sehr ähnlich entwickelt, was auf die gemeinsame Basis des Internets oder generell der computervermittelten Kommunikation zurückzuführen ist.

Insgesamt kann man feststellen, daß eine enge sprachliche Beziehung zwischen Usenet- und IRC-Kommunikation herrscht. Es gibt sogar spezielle Newsgroups für Chatter (z.B. die oben angesprochene Gruppe „de.comm.chatsystems“) in denen sich die Sprache der IRCer direkt mit der der Newsgroups verbindet. Da beide Varianten der computervermittelten Kommunikation letztlich dieselben Ursprünge haben, kann man als Hauptunterschied tatsächlich die Asynchroni-

[123] Feldweg, H., R. Kibinger und Ch. Thielen (1995), Seite 147 - 148

tät des Usenet und die daraus resultierenden Maßnahmen, die zu einer Anlehnung an die Briefkommunikation führen, erkennen.

2.7. Weitere Formen des Chattens

Nicht nur im IRC hat man die Möglichkeit der synchronen, räumlich getrennten und dabei schriftlichen Kommunikation. Während in dem Schema von Lenke und Schmitz[124] nur das IRC als eine solche Kommunikationsform angeführt wird, gibt es mittlerweile eine ganze Anzahl von Chatmöglichkeiten, die dem IRC mehr oder weniger ähneln. Der Vollständigkeit halber sollen die wichtigsten von ihnen hier genannt werden:

2.7.1. Der Web-Chat

Beim Web-Chat oder Chatroom hat man es mit einer Form des Chattens zu tun, die über das WWW mit einem ganz gewöhnlichen Browser der neueren Generation stattfindet. Diese Chats sind auf WWW-Seiten untergebracht, die entsprechende Möglichkeiten für öffentliche und private Nachrichten an andere Nutzer mittels spezieller Buttons vorsehen. An einem Webchat teilzunehmen ist besonders für Nutzer mit wenig Chat-Erfahrung eine reizvolle Sache, weil ihnen hier die zuweilen recht umständlichen Konfigurationsarbeiten an einem IRC-Client erspart bleiben.

Ein Beispiel für einen deutschsprachigen Web-Chat[125] bietet „www.chatcity.de“, der gleich mehrere Chatrooms zur Verfügung stellt. Auch im Web-Chat ist es üblich, sich mit einem Spitznamen ähnlich der Nicknames im IRC vorzustellen. Chatcity bietet dabei im Gegensatz zum IRC die Möglichkeit diesen Spitznamen registrieren zu lassen.

Private Nachrichten mit anderen Teilnehmern kann man im sogenannten „Séparée“ austauschen, wobei der Eindruck des Alleinseins mit dem Partner durch die Verdunkelung des Fensterinhaltes verdeutlicht wird. Analog zu den privaten „/msg“ im IRC, gibt es auch im Chatroom die Möglichkeit des „Flüsterns“, indem der Inhalt des Geflüsterten nur dem direkten Ansprechpartner erscheint. Weitere Kommandos ermöglichen es, Schrift kursiv darzustellen (was im Chatroom bedeutet, daß dieser Beitrag „nur gedacht“ wurde) oder Beiträge auf andere Weise besonders hervorzuheben. Im IRC gibt es die Möglichkeit der farbigen Hervorhebungen oder anderer Auszeichnungsmöglichkeiten ebenfalls, jedoch sind diese meist unerwünscht und werden selten genutzt, weil nicht alle IRC-Clients diese auch darstellen können. Milsmann stellt fest, daß aufgrund der besonders kurzen Sätze und der geringen orthographischen Korrektheit die Vermutung naheliegt, daß es sich bei den meisten Chatrooms vorrangig „um Baggerschuppen handelt, in denen sich die Chatter in virtuelle Wallung bringen“[126].

[124] siehe oben und Lenke, N. und P. Schmitz (1995), Seite 120
[125] Milsmann, A. (1997)
[126] Milsmann, A. (1997), Seite 78

Ein Nachteil des Web-Chats ist eindeutig die wesentlich langsamere Übertragung der einzelnen Beiträge an die übrigen Nutzer. Einige Chats machen es sogar erforderlich, daß die Teilnehmer einen „Update"-Knopf drücken müssen, um die aktuellen Nachrichten angezeigt zu bekommen. Andere Chats haben dieses Problem zwar nicht mehr und führen das Update selbständig durch, aber trotzdem haben die Nutzer immer noch mit den langsamen Ladezeiten und den schlechten Verbindungen des WWW zu kämpfen, was zur Folge hat, daß viele Chatter nur kurz „reinschauen" aber dann wegen dieser Probleme schnell frustriert aufgeben. Die Fluktuation der Nutzer in den Web-Chats ist deshalb sehr hoch.

Für die sprachliche Seite hat das - wie bereits erwähnt - zur Folge, daß sich hauptsächlich Gesprächsränder mit Begrüßungen und Verabschiedungen, aber nur selten richtige Dialoge ergeben. Die Verwendung von Emoticons, Abkürzungen und Akronymen dürfte im Falle ausführlicherer Gespräche ähnlich wie im IRC erfolgen.

2.7.2. MUDs

Die sogenannten MUDs, Multi User Dungeons, sind Rollenspiele, die über das Internet gespielt werden. Der hauptsächliche Reiz bei diesen Spielen ist das Spiel mit der Identität, indem man dort in jede beliebige Rolle schlüpfen kann. Die ersten MUDs waren reine textbasierte Abenteuerspiele, bei denen der Teilnehmer Rätsel lösen und sich in einer virtuellen, nur durch Text beschriebenen Welt zurechtfinden mußte. Die Spieler selbst sind dabei durch eine Beschreibung ihrer Person und Persönlichkeit unterscheidbar und können sich frei in den virtuellen Räumen des MUD bewegen. Sie können dort auf andere Mitspieler treffen oder anhand einfacher Befehle mit virtuellen Gegenständen operieren. Dazu kommt, daß je nach Spielzeit und Fortschritten bei der Lösung des dem MUD zugrundeliegenden Rätsels Statusunterschiede zwischen den Spielern gemacht werden. In der höchsten Stufe können die Spieler sogar eigene MUD-Welten erschaffen.

Begegnen sich zwei oder mehr Mitspieler in einem Raum können diese sich miteinander unterhalten, wobei IRC-ähnliche Gespräche entstehen. Im Gegensatz zum IRC ist jedoch die Syntax der Befehle eine andere, so daß die Gespräche nicht einfach durch das Schreiben des gewünschten Textes zustande kommen, sondern meist mit dem englischen Verb „say" eingeleitet werden müssen, da es noch vielfältige andere Handlungsmöglichkeiten gibt, die durch die Verwendung der entsprechenden englischen Verben eingeleitet werden. Die Ausgabe sieht dann aus wie in einer interaktiv geschriebenen Geschichte. Eine ausführliche Beschreibung der „klassischen" MUDs ist bei Reid[127] zu finden.

Ebenso wie im IRC lassen sich neben Handlungsbeschreibungen auch Emoticons, Abkürzungen und Akronyme finden, die typisch für die computervermittelte Kommunikation sind.

[127] Reid, E. M. (1994)

Eine neuere Entwicklung auf Grundlage der MUDs ist bei verschiedenen kommerziellen Anbietern zu finden. Das bekannteste dieser neuen Generation ist wahrscheinlich „WorldsAway" des großen Online-Anbieters „Compuserve"[128]. In diesem MUD bleibt es nicht bei der textbasierten Vorstellung eines virtuellen Raums. Stattdessen kann sich der Teilnehmer eine Figur, einen sogenannten Avatar[129] aussuchen, der wie in einem Zeichentrickfilm in der virtuellen Welt herumlaufen kann. Wie in anderen computervermittelten Kommunikationsformen ist auch hier der Anteil derer, die sich als jemand vom anderen Geschlecht ausgeben, ziemlich hoch. Die Avatare verfügen über eine rudimentäre Mimik und Gestik, die per Tastatur gesteuert werden kann. Die sprachlichen Äußerungen der Avatare stehen in Sprechblasen und enthalten meist die für die computervermittelte Kommunikation typische Anzahl an Emoticons, Abkürzungen und Akronymen[130].

Anders als im IRC scheint es hier weniger üblich zu sein, den Namen des Angesprochenen in den Äußerungen voranzustellen, so daß eine Adressierung der Gesprächsbeiträge schwerer fällt, wohingegen durch die farbige Markierung der Sprechblasen der Verfasser der Äußerungen gut lokalisiert werden kann. Zudem werden die Gesprächsbeiträge normalerweise nicht längerfristig gespeichert, sondern sind nur kurz auf dem Bildschirm zu sehen. Dadurch wird das Medium flüchtiger als das IRC.

[128] Siehe dazu Schöneich, J. (1996) und Baller, S. (1997), o.V. (1996) Go away …
[129] Das Wort „Avatar" stammt aus den Sanskrit und bezeichnet die Gestalt, die ein Gott annimmt, wenn er sich unter Menschen begibt.
[130] Siehe Gesprächsbeispiel bei: o.V. (1996): Go away … Seite 22

3. Methoden für eine Untersuchung des IRC

Sie sind ein Netaholiker wenn …
Sie bei http://www.wetter.de nachschauen,
anstatt aus dem Fenster.

Sören Kruse

Wie das vorangegangene Kapitel gezeigt hat, hat man es beim IRC mit einem Medium zu tun, das in keines der bisher bekannten Schemata ohne weiteres einzuordnen ist. Da wegen der dialogischen Strukturen eine Nähe zu Telefongesprächen, Videokonferenzen und anderen Kommunikationsmedien erkennbar ist, bietet sich für eine genauere Untersuchung die Gesprächsanalyse an.

Wenngleich der alltägliche Gesprächsbegriff nach Brinker und Sager[131] unter anderem durch seine mündliche Realisierung gekennzeichnet ist, scheint sich diese Analysemethode am besten für eine Untersuchung des IRC zu eignen, da das IRC als neue Kommunikationsform trotz ihrer schriftlichen Realisierungsform von den beteiligten Personen (wie auch im vorangegangenen Teil dieser Arbeit) intuitiv als Gespräch bezeichnet wird.

Nach linguistischen Maßstäben ist die Gesprächsanalyse um so geeigneter, da die meisten Kriterien für eine Einstufung in die Kategorie des Gesprächs beim IRC durchaus gegeben sind. Da es sich jedoch bei den schriftlich niedergelegten Unterhaltungen ebenso um Texte handelt, dürfen auch Aspekte der Textlinguistik nicht völlig vernachlässigt werden. Diese überschneiden sich jedoch in diesem Fall häufig mit den Untersuchungsbereichen der Gesprächsanalyse, sodaß sie in der abschließenden Analyse nicht gesondert aufgeführt werden müssen.

Als erstes soll deshalb in diesem Kapitel kurz auf die Kriterien für eine Einstufung des IRC als Form des Gesprächs eingegangen werden, bevor dann die einzelnen Bereiche der Gesprächsanalyse und der Textlinguistik vorgestellt werden, anhand derer im folgenden Kapitel die Analyse eines exemplarischen Logfiles durchgeführt wird.

[131] Brinker, K. und S. Sager (1989), Seite 9 - 14

3.1. Der Gesprächsbegriff

Der alltägliche Gesprächsbegriff ist nach Brinker und Sager vor allem durch folgende Kriterien charakterisiert[132] :

- mindestens zwei Interaktanten
- Sprecherwechsel
- mündliche Realisierung
- Ausrichtung auf ein bestimmtes Thema

Als Gespräch im linguistischen Sinne werden solche Situationen bezeichnet, die an dieses Alltagsverständnis anknüpfen, aber darüberhinaus noch genauer gefaßt werden. Brinker und Sager definieren den Gesprächsbegriff folgendermaßen:

„‚Gespräch' ist eine begrenzte Folge von sprachlichen Äußerungen, die dialogisch ausgerichtet ist und eine thematische Orientierung aufweist."[133]

Dabei wird unter einer Äußerung ein beliebiger Abschnitt der Rede einer einzelnen Person verstanden, vor und nach dem die Person schweigt. Brinker und Sager implizieren zwar einen Aspekt der Mündlichkeit, der im Beispiel des IRC nicht vollständig zutreffen kann, da es sich dabei um schriftliche „Äußerungen" handelt, die nur konzeptionell in bestimmten Bereichen mündlichen Charakter haben. Wichtig für den Gesprächsbegriff ist bei Brinker und Sager aber vor allem der unmittelbare Kontakt und Sprecherwechsel, der bei Henne und Rehbock[134] in Anlehnung an Humbold auch als Dualismus zwischen Anrede und Erwiderung bezeichnet wird.

Weiteres wichtiges Kriterium für das Gespräch ist eine minimale Anforderung an die Kohärenz, was bedeutet, daß zwischen den Äußerungen ein im weitesten Sinne thematischer Zusammenhang herrschen muß.

Brinker und Sager grenzen ihren Gesprächsbegriff insoweit von ihrem Textbegriff ab, als daß sie die Einheit „Text" in pragmatischer Hinsicht durch das Konzept der kommunikativen Funktion (Textfunktion) charakterisieren, während ihre Gesprächsdefinition diese kommunikativ funktionale Bestimmung höchstens in übergeordneter Weise (Prüfungsgespräch, Beratungsgespräch etc.) beinhalten kann[135]. Die Ziele der Gesprächspartner können so zwar für den einzelnen Gesprächspartner festgelegt sein, jedoch nicht ohne weiteres für die Gesamtheit des Gesprächs angegeben werden, wie es bei Texten möglich ist.

[132] Brinker, K. und S. Sager (1989), Seite 9 - 14
[133] Brinker, K. und S. Sager (1989), Seite 11
[134] Henne, H. und Rehbock, H. (1995), Seite 13
[135] Brinker, K. und S. Sager (1989), Seite 12

Gespräche, die als linguistischer Untersuchungsgegenstand verwendet werden, sind im weitesten Sinne „natürliche“ Gespräche, also in einer möglichst natürlichen Kommunikationssituation aufgezeichnet, wobei Gespräche zu Untersuchungszwecken, die unter dem Vorwand, etwas völlig anderes untersuchen zu wollen, initiiert werden, nichts Ungewöhnliches darstellen.

Der Begriff des Dialogs, der oft synonym zu dem der Konversation oder des Gesprächs verwendet wird, ist bei Fritz und Hundsnurscher recht weit gefaßt. Als Prototyp wird die „spontane mündliche Wechselrede zwischen zwei Personen face-to-face“[136], welche sich mit dem oben erläuterten Gesprächsbegriff deckt, genannt. Von diesem Prototyp ausgehend werden von den Autoren vielfältige andere Kommunikationsformen (Mehrpersonendialoge, Kommunikation mit eingeschränkter Wechselrede, technisch vermittelte mündliche Kommunikation, „Gespräche“ in Briefen etc.) als dialogisch bezeichnet. Innerhalb einer solchen Begriffsbestimmung würden auch die IRC-Dialoge einen Platz finden.

Ein beinahe ebenso weit gefaßter Gesprächsbegriff wird auch bei Techtmeier angeführt:

„Das Gespräch ist das grundlegende Kommunikationsereignis der direkten Kommunikation, durch das die Partner verbal, mit Hilfe des Sprecherrollenwechsels, unter konkreten sozial-historischen Bedingungen, bestimmte Tätigkeitsziele realisieren.“[137]

Hier wird allerdings von einer direkten face-to-face-Situation ausgegangen, wobei nur für Telefongespräche eine Ausnahme gemacht wird, da auch dort eine „hic-et-nunc“-Situation gegeben ist. Diese zeichnet jedoch ebenso das IRC aus, das - wie bereits erläutert - große Ähnlichkeit mit bestimmten Formen des Telefonierens hat.

Für die Einordung der IRC-Kommunikation in die Kategorie des Gesprächs wird im folgenden die Erfüllung dieser vier Kriterien als relevant betrachtet:

- wenigstens zwei Interaktanten
- synchrone Kommunikation
- Sprecherwechsel zwischen begrenzten sprachlichen Äußerungen
- minimale Kohärenz/thematische Orientierung der Äußerungen

3.2. Aufgaben der Gesprächsanalyse

Da die Kategorie des Gesprächs als grundlegend für jede Form menschlicher Gesellschaft angesehen wird, ist es naheliegend, daß die Wissenschaft der Bedeutung des Gesprächs für den Menschen nachgehen muß.[138] Die Gesprächsanalyse hat darum die zentrale Aufgabe, die Bedingungen und Regeln systematisch zu erforschen, die die „natürliche“ Gesprächskommunikation,

[136] Fritz, G. und F. Hundsnurscher (1994), Seite XIII
[137] Techtmeier, B. (1984), Seite 50
[138] Henne, H. und Rehbock, H. (1995), Seite 7 - 8

also dialogisches sprachliches Handeln in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen bestimmen.[139]

Die Regeln, die von den Sprachteilhabern während des Spracherwerbs gelernt und später in der Kommunikation zumeist unbewußt angewendet werden, sollen innerhalb der Gesprächsanalyse untersucht und auf allgemeine Aussagen abstrahiert werden. Dazu gehört sowohl die Ermittlung gesprächskonstitutiver Einheiten (Schritt, Sequenz, Phase) als auch als auch das Erkennen und Beschreiben der unterschiedlichen Elemente der Gesprächsstruktur auf verschiedenen sprachtheoretischen Ebenen (Äußerungsebene, Bedeutungsebene, Handlungs- und Beziehungsebene).[140] Desweiteren geht es bei der Gesprächsanalyse auch darum, die interaktiven Verfahren und Prozeduren, die die Gesprächsteilnehmer routinemäßig verwenden, zu rekonstruieren und die ihnen zugrundeliegenden kommunikativen Prinzipien zu erfassen.[141]

3.3. Typologisierung von Gesprächen

Eine der wichtigsten Vorarbeiten bei der Gesprächsanalyse ist die Bestimmung des Untersuchungsgegenstandes, die im vorangegangenen Kapitel bereits zu weiten Teilen stattgefunden hat. Zur genaueren strukturierten Untersuchung ist eine Einordnung in das folgende von Henne und Rehbock entwickelte Schema zur Darstellung und Kommentierung des kommunikativ-pragmatischen Kategorieninventars[142] ratsam:

1. Gesprächsgattungen
   - 1.1 natürliches Gespräch
     - 1.1.1 natürliches spontanes Gespräch
     - 1.1.2 natürliches arrangiertes Gespräch
   - 1.2 fiktives/fiktionales Gespräch
     - 1.2.1 fiktives Gespräch
     - 1.2.2 fiktionales Gespräch
   - 1.3 inszeniertes Gespräch
2. Raum-Zeit-Verhältnis (situationeller Kontext)
   - 2.1 Nahkommunikation: zeitlich simultan und räumlich nah (face-to-face)
   - 2.2 Fernkommunikation: zeitlich simultan und räumlich fern: Telefongespräche

[139] Brinker, K. und S. Sager (1989), Seite 18
[140] Brinker, K. und S. Sager (1989), Seite 18 - 19
[141] Brinker, K. und S. Sager (1989), Seite 19
[142] Henne, H. und Rehbock, H. (1995), Seite 32 - 33

3. Konstellation der Gesprächspartner
   - 3.1 interpersonales dyadisches Gespräch
   - 3.2 Gruppengespräch
     - 3.2.1 in Kleingruppen
     - 3.2.2 in Großgruppen
4. Grad der Öffentlichkeit
   - 4.1 privat
   - 4.2 nicht öffentlich
   - 4.3 halb öffentlich
   - 4.4 öffentlich
5. Soziales Verhältnis der Gesprächspartner
   - 5.1 symmetrisches Verhältnis
   - 5.2 asymmetrisches Verhältnis
     - 5.2.1 anthropologisch bedingt
     - 5.2.2 soziokulturell bedingt
     - 5.2.3 fachlich oder sachlich bedingt
     - 5.2.4 gesprächsstrukturell bedingt
6. Handlungsdimensionen des Gesprächs
   - 6.1 direktiv
   - 6.2 narrativ
   - 6.3 diskursiv
     - 6.3.1 alltäglich
     - 6.3.2 wissenschaftlich
7. Bekanntheitsgrad der Gesrächspartner
   - 7.1 vertraut
   - 7.2 befreundet, gut bekannt
   - 7.3 bekannt
   - 7.4 flüchtig bekannt
   - 7.5 unbekannt
8. Grad der Vorbereitetheit der Gesprächspartner
   - 8.1 nicht vorbereitet
   - 8.2 routiniert vorbereitet
   - 8.3 speziell vorbereitet
9. Themafixiertheit des Gesprächs
   - 9.1 nicht themafixiert
   - 9.2 themabereichfixiert
   - 9.3 speziell themafixiert

10. Verhältnis von Kommunikation und nichtsprachlichen Handlungen
    10.1 empraktisch
    10.2 apraktisch

Diese zehn Kategorien lassen sich nach Techtmeier[143] in drei Merkmalskomplexe untergliedern:

- Die gesellschaftliche Bedeutsamkeit und die Funktion des Gesprächs (etwa die Punkte 4 und 10 bei Henne und Rehbock)
- die soziale Partnerkonstellation des Gesprächs (etwa die Punkte 5 und 7 bei Henne und Rehbock)
- die äußere Konstellation des Gesprächs (Punkt 2 bei Henne und Rehbock)

Brinker und Sager sprechen sogar von nur einem einzigen diesen Kategorienschemata übergordneten Kriterum und meinen damit „die soziale Funktion, der gesellschaftliche Zweck von Gesprächen“[144]. Sie halten es für ausreichend, den sozialen und situationellen Kontext des Gesprächs sowie seine übergeordnete Funktion zu bestimmen. Das Ziel dieser Beschreibung ist es, die Interaktionsbedingungen und -normen des Gesprächs und ihre Wirkungsweisen auf das Kommunikationsverhalten der Gesprächsteilnehmer zu rekonstruieren.

3.4. Einheiten und Strukturen von Gesprächen

Die Gesprächsstruktur ist ein Gefüge von Relationen zwischen Gesprächsbeiträgen, die den inneren Zusammenhang, die Kohärenz des Gesprächs ausmachen. Als Grundeinheit des Gesprächs kann der Gesprächsschritt („turn“) betrachtet werden, der in Form von spezifischen Abfolgen und Kombinationen zu Gesprächssequenzen und Gesprächsphasen führt.

3.4.1. Gesprächsschritte und Sprecherwechsel

Goffman bezeichnet als Gesprächsschritte „das, was ein Individuum tut und sagt, während es jeweils an der Reihe ist“[145]. Die Gesprächsschritte sind in der mündlich realisierten Kommunikation häufig von sogenannten Hörersignalen begleitet, die nicht auf eine Übernahme der Sprecherrolle zielen, sondern lediglich die Funktion haben, Aufmerksamkeit, Zustimmung oder Ablehnung zu signalisieren.

[143] Techtmeier, B. (1984), Seite 54
[144] Brinker, K. und S. Sager (1989), Seite 112
[145] Goffman, E. (1974), Seite 201

Zu den grundlegenden Verpflichtungen der Gesprächspartner gehört der Sprecherwechsel. Dieser wurde von Sacks, Jefferson und Schegloff[146] grundlegend untersucht und in drei regelgeleitete Möglichkeiten unterschieden:

- Selbstselektion: Derjenige, der nach dem Ende eines Gesprächsschrittes zuerst das Wort ergreift, hat das Recht auf den nächsten Gesprächsschritt. Der Gesprächsschritt darf nur am Ende eines Satzes des vorhergehenden Sprechers übernommen werden.
- Gegenwärtiger wählt Nächsten: Derjenige, dem das Gespräch übergeben wird (durch namensnennung, Kopfnicken, etc.), hat das Recht und die Pflicht, den nächsten Gesprächsschritt zu übernehmen.
- Gesprächsleiter wählt Nächsten: In institutionaliserten Gesprächen kann diese Strategie verfolgt werden.

Die Art und Weise, wie Sprecherwechsel geschehen, kann unterschiedlich sein. Dabei gibt es folgende Möglichkeiten[147]:

- „glatter“ Wechsel: Sprecherwechsel ohne Simultansequenz durch Fremdzuweisung oder Selbstwahl
- Sprecherwechsel nach Pause: Übernahme der Sprecherrolle durch den Hörer erst nach einer deutlichen Pause
- Sprecherwechsel nach Unterbrechung: Unterbrechungsversuch des Hörers an einer Stelle, an der der ursprüngliche Sprecher den Gesprächsschritt noch nicht beendet hat. Ein Sprecherwechsel liegt nur vor, wenn sich der Hörer damit durchsetzt, anderenfalls fällt dieses Verhalten unter die Höreraktivitäten.

Diese Varianten des Sprecherwechsels laufen im IRC zwar etwas anders ab als in der face-to-face-Kommunikation, lassen sich aber dennoch in das beschriebene Schema einordnen. Normal ist im IRC der „glatte“ Wechsel, da die Gesprächsschritte durch die abschliessende Bestätigung der Eingabe als Ganzes abgeschickt werden können. Längere Pausen zwischen den Gesprächsschritten, die man als „Sprecherwechsel nach Pause“ charakterisieren kann, sind in den oben beschriebenen Flaute-Zeiten zu beobachten. Auch schicken manche IRC-Teilnehmer scheinbar unvollständige Äußerungen ab, wenn der Gesprächsschritt in einem erzählenden Abschnitt mehrere Zeilen im Client beanspruchen würde. Dann kann es passieren, daß zwischen zwei Äußerungen etwas Unvorhergesehenes passiert (etwa, daß jemand Besonderes den Channel betritt) und der Rest des Gesprächsschrittes der Unterbrechung durch dieses Ereignis zum Opfer fällt.

[146] Sacks, H., G. Jefferson und E.A. Schegloff (1974)
[147] Brinker, K. und S. Sager (1989), Seite 60 - 61, Henne, H. und H. Rehbock (1995), Seite 190

3.4.2. Die Binnenstruktur von Gesprächsschritten

Eine Betrachtung der Binnenstruktur von Gesprächsschritten untergliedert diese in einfache Gesprächsschritte, die nicht den Umfang eines vollständigen Satzes überschreiten und komplexe Gesprächsschritte, die aus mehreren Sätzen und/oder nicht-satzwertigen Einheiten zusammengesetzt sind und deren Propositionen durch einen gemeinsamen thematischen Kern mit semantischen Relationen miteinander verbunden sind[148].

Sprachliche und parasprachliche Mittel - sogenannte Gliederungssignale - dienen normalerweise der Strukturierung der Gesprächsbeiträge. Prosodische (im IRC in emulierter Form wie oben beschrieben) und lexikalische Mittel dienen dem Sprecher in der Regel dazu, seinen Gesprächsbeitrag zu eröffnen, zu beenden und ihn für den Hörer (oder Leser) überschaubar zu machen.

Die Gliederungssignale unterscheiden sich funktional von Sprechersignalen, die vornehmlich Kontaktfunktion haben und an den Hörer gerichtet sind. Henne und Rehbock zählen zu den letzteren unter anderem bestätigungsheischende und informationsverstärkende Partikeln wie *ne, nich, nicht, nicht wahr, wa, gell* oder*woll* und sprechen aus diesem Grund auch von Gliederungspartikeln: „Sie gliedern den Gesprächsschritt im Sinne der Sprechers, verstärken den Inhalt und bereiten den Sprecherwechsel vor.“[149]

3.4.3. Klassifikation von Gesprächsschritten

Brinker und Sager schlagen zur Klassifikation von Gesprächsschritten die Unterscheidung zwischen initiierenden und respondierenden (reaktiven, reagierenden) Schritten vor. Initiiernde Gesprächsschritte sollen den Hörer zu einer bestimmten Reaktion auffordern und ihn zu einer Antwort verpflichten, während respondierende Gesprächsschritte die mit dem initiierenden Schritt etablierten Obligationen erfüllen. Es gibt grob gesehen drei Möglichkeiten, auf einen initiierenden Schritt zu reagieren[150]:

- Akzeptierung (Responsivität)
- Zurückweisung
- Selektion (Teilresponsivität)

Neben der Gegenüberstellung initiierender und respondierender Schritte gibt es noch einen weiteren Typ von Gesprächsschritten, der als gemischter „reaktivierender“ Gesprächsschritt verstanden werden kann. Diese Form kommt beispielweise bei Zwischenfragen zur Präzisierung initiierender Gesprächsschritte in einer gleichberechtigten Kommuniktionssituation vor.

[148] Brinker, K. und S. Sager (1989), Seite 66
[149] Henne, H und H. Rehbock (1995), Seite 26
[150] Brinker, K. und S. Sager (1989), Seite 69

3.4.4. Gesprächssequenzen

Unter dem Begriff Gesprächssequenz werden diejenigen Gesprächsschritte mehrerer Gesprächsteilnehmer zu funktionellen Einheiten zusammengefaßt, für die die Eigenschaft der bedingten Erwartbarkeit gilt.[151] Brinker und Sager sprechen in diesem Zusammenhang von einer „Gesprächskohärenz“[152], die sich in spezifischen grammatischen, thematischen und kommunikativ-funktionalen Beziehungen zwischen den Gesprächsschritten ausdrückt.

In grammatischer Hinsicht ist das Prinzip der Wiederaufnahme ein wichtiges Verknüpfungsmittel. Dabei wird ein sprachlicher Ausdruck in Form eines Wortes oder einer Wortgruppe durch mehrere Ausdrücke, z.B die sogenannten Proformen in den nachfolgenden Gesprächsschritten in Referenzidentität (explizite Wiederaufnahne) oder in semantischer Kontiguität (implizite Wiederaufnahme) wieder aufgenommen. Die sogenannte Konstruktionsübernahme verbindet beispielsweise zwei aufeinander folgende Gesprächsschritte dadurch, daß der Folgeschritt die syntaktische Struktur des Vorgängerschritts ganz oder teilweise wiederholt[153]. Konstruktionsübernahmen haben meistens eine Bestätigungsfunktion, die eine intensivere inhaltliche Übereinstimmung als bloße Hörersignale deutlich machen soll.

Die Gesprächssequenzen selbst sind rein kommunikativ-funktionale Einheiten, die aus einer Folge von mindestens zwei Gesprächsschritten verschiedener Sprecher bestehen und in einem spezifischen Hendlungszusammenhang stehen. Dabei haben diese durchaus Handlungscharakter in Form einer Sprechhandlung und sind zumeist paarweise angeordnet. Beispiele findet man bei Begrüßungen, Verabschiedungen, Frage und Antwort, Bitte und Versprechen, Vorwurf und Rechtfertigung, Angebot und Annahme/Ablehnung usw. Diese zweigliedrigen Sequenzen aus initiierendem und respondierendem Gesprächsschritt unterliegen - wie erwähnt - dem Prinzip der bedingten Erwartbarkeit, weshalb Abweichungen von diesem Schema eine besondere Bedeutung erhalten, wenn nicht gar Sanktionen nach sich ziehen.

Neben den genannten ritualisierten Sequenztypen besteht die Möglichkeit in bestimmten Rahmen Nebensequenzen z.B. in Form von Zwischenfragen einzufügen. Der verschobene Gesprächsschritt muß jedoch in jedem Fall nachgeholt werden um nicht gegen das Kooperationsprinzip[154] zu verstoßen. Interessanterweise ist dabei häufig eine starke Verschachtelung der Frage-Antwort-Sequenzen zu beobachten, die von innen nach aussen abgearbeitet werden.[155]

Nicht jede Abfolge von Gesprächsschritten kann nach der obigen Definition als Gesprächssequenz betrachtet werden. Gerade in Streitgesprächen kann man häufig beobachten, daß Vorwürfe mit Gegenvorwürfen beantwortet werden. Das entspricht im oben angesprochenen Sinn nicht direkt der Erfüllung des erwarteten Schemas, da die „rituelle Ordnung“ der Gesprächssequenz „Vorwurf-Rechtfertigung“ oder „Vorwurf-Entschuldigung“ durch das Fehlen des respondieren-

[151] Henne, H und H. Rehbock (1995), Seite 24
[152] Brinker, K. und S. Sager (1989), Seite 72
[153] Brinker, K. und S. Sager (1989), Seite 73 - 74
[154] Grice, H. P. (1968)
[155] Brinker, K. und S. Sager (1989), Seite 80 - 81

den Schrittes durchbrochen wird.[156] Die Konsequenz solcher Nichterfüllung der „rituellen Ordnung“ ist häufig die Eskalation des Konflikts oder gar der Gesprächsabbruch.

Die interaktive Funktion von Gesprächssequenzen liegt in hohem Maße in der Wahrung des eigenen Images und dessen des Gesprächspartners[157]. Gegenseitige Imagepflege kann durch vier verschiedene Grundtypen von Gesprächssequenzen betrieben werden, die auch unter dem Begriff der Bestätigungssequenzen gefaßt werden können[158] :

- Sympathie- bzw. Interessebekundungen
- Höfliche Angebote
- Ratifizierungen
- Zugänglichkeitsbekundungen

Die bestätigenden Sequenzen haben in erster Linie die Aufgabe, durch die Aufrechterhaltung der Imagebalance eine harmonische Beziehung zu konstituieren. Bei Zwischenfällen, die das Gleichgewicht stören und durch einen der Gesprächspartner als solche in Form von Vorwürfen oder Beschwerden gekennzeichnet werden, sind hingegen korrektive Schritte notwendig. Diese stellen klar, daß derjenige, der die Imageverletzung begangen hat, dieses nicht mit Absicht sondern ausversehen getan hat und dafür entweder die Verantwortung oder die negative Bewertung der Handlung akzeptiert.

3.4.5. Gesprächsphasen

Prinzipiell lassen sich Gespräche in 3 Phasen gliedern:

- Gesprächseröffnung,
- Gesprächsmitte oder -kernphase,
- Gesprächsbeendigung.

Anhand dieser Dreiteilung lassen sich verschiedene Verlaufsformen von Gesprächen beobachten. Die Forschung hat sich aus Gründen der Einfachheit bisher besonders intensiv mit Eröffnungs- und Beendigungsphasen befaßt. da diese aufgrund der starken Ritualisierung einen weitaus einfacheren Aufbau aufweisen als die Gesprächskernphasen. Insbesondere Telefongespräche, face-to-face-Kommunikation und Rundfunk- und Fernsehgespräche wurden bisher auf die-

[156] Brinker, K. und S. Sager (1989), Seite 82
[157] Goffman , E. (1971), S. 10ff
[158] Brinker, K. und S. Sager (1989), Seite 84

se Weise untersucht, da diese jeweils eigene Formen der Gesprächseröffnung und -beendigung ausgebildet haben.[159]

Gerade im IRC ist eine solche Einteilung komplizierter, da bei einem größeren Kreis von IRC-Teilnehmern keine Gesprächseröffnung und -beendigung im eigentlichen Sinne stattfindet. Anhand der nachfolgenden Untersuchung soll gezeigt werden, daß Gesprächseröffnung und -beendigung im IRC einseitig ablaufende Vorgänge sind, die jeweils nur von einem der Gesprächspartner vorgenommen werden, während der Rest der Teilnehmer sich im Grunde weiterhin in der Gesprächsmitte befindet.

Für die Kernphasen einiger bereits bekannter Gesprächsformen existieren Handlungspläne und gesprächstypische Ablaufmuster, die den Interagierenden feste Orientierungen für ihr Sprachhandeln geben. Die Kernphasen sind jedoch in vielen Fällen derartig komplex und offen für indviduelle Gestaltungsmöglichkeiten, daß die Handlungpläne nur selten über ein vorläufiges Forschungsstadium hinaus erforscht werden konnten.

3.5. Korpuserstellung

Für die Gesprächsanalyse muß zunächst das erforderliche Material in Form von Gesprächen vorhanden sein. Prinzipiell wäre es möglich, Gesprächsanalysen anhand „natürlicher Aufzeichnungen“[160] vorzunehmen. Die Sprechenden tun dies während jedes Gesprächs automatisch, indem sie ihre Unterhaltungen als Ganzes sehen und aufgrund eines intuitiven Textverständnisses metakommunikativ beurteilen können. Diese Fähigkeit erlaubt es, mehr als nur isolierte Äußerungen zu vollziehen und stattdessen strategisch vorzugehen, sowie eine angemessene Gesprächsstruktur einzuhalten.

Um jedoch im Rahmen einer wissenschaftlichen Untersuchung ein sinnvolles Kategoriensystem bilden zu können, ist es nötig, die Gespräche so genau wie möglich aufzuzeichnen und damit Korpora zu erstellen, die so repräsentativ wie möglich sind. Für eine solchermaßen empirische Studie ist es deshalb nötig, drei Phasen zu durchlaufen:

- die heuristische Phase
- die technische Phase
- die analytische Phase

Die heuristische Phase beschäftigt sich mit der Entwicklung der Fragestellungen und Hypothesen, die der Studie zugrunde liegen. Brinker und Sager unterscheiden dabei zwei unterschiedliche Vorgehensweisen: Einerseits kann mit einem problemorientierten Vorgehen versucht wer-

[159] Brinker, K. und S. Sager (1989), Seite 94
[160] Henne, H und H. Rehbock (1995), Seite 39

den, aus verschiedenen Begriffen, Konzepten oder Theorieansätzen Fragen oder Hypothesen zu formulieren. Andererseits kann durch ein materialorientiertes Vorgehen - wie es auch in dieser Untersuchung verfolgt wird - versucht werden, aus der Beschäftigung mit einem bestimmten Bereich kommunikativen Verhaltens direkt im Feld die Fragen an den Untersuchungsgegenstand zu formulieren.[161]

Die technische Phase umfasst die Beschaffung des Datenmaterials. In der Regel sind das Tonband- oder Videoaufnahmen, im Falle des IRC ist es das Logfile. Die drei Bereiche der Datenerhebung sind die Planung, die vorbereitende Organisation und schließlich die technische Durchführung der Erhebung. In der Planungsphase werden vor allem der Umfang des zu bearbeitenden Materials, die Verbindungen zum Feld, die technischen und finanziellen Mittel und die benötigte Zeit für die Datendokumentation geklärt. Im Anschluß daran beginnt die Organisationsphase. Dabei wird vor allem der Kontakt zum Feld hergestellt und eine Eingewöhnung des Beobachters im Feld angestrebt. Erst im Anschluß an diese Vorarbeiten kann die Durchführung der Aufzeichnungen stattfinden.

Wenn das Datenmaterial aufgezeichnet ist, folgt die analytische Phase, während derer das Material geordnet und für die eigentliche Analyse aufbereitet wird. Im Normalfall der Analyse gesprochener Sprache ist der umfangreichste Schritt dieser Phase die Transkription der entsprechenden Gesprächspassagen. Dazu ist im Falle gesprochen vorliegender Texte die Entwicklung einer Notation erforderlich, die möglichst viele Kriterien umsetzt (Lautstärke, Tonhöhe, Mimik, Gestik etc.) und für eine linguistische Untersuchung unterscheidbar macht. Bei einer Analyse des IRC sind die Arbeitsschritte der Transkription nicht erforderlich, weil die Gespräche bereits in geschriebener Form vorliegen und dabei alle den Gesprächsteilnehmern zugänglichen Daten in schriftlich codierter Form enthalten. In den Logfiles werden verschiedene Merkmale der Korpora[162] bereits durch die Teilnehmer des Gesprächs oder durch die Technik des IRC-Clients angegeben:

- Betonungen, Pausen, Dehnungen sowie Satz- und Wortabbrüche
- Bezeichnung nicht-sprachlicher Äußerungen in Form von Handlungsbeschreibungen
- selektive Kommentare zum expressiven Gehalt des sprachlichen Verhaltens
- Bezeichnung der Sprecher, Visualisierung der Abfolge
- Beschreibung gesprächsrelevanter gestischer Zeichen und nicht-gestischer Aktionen der Gesprächspartner
- Angabe sonstiger gesprächsbeeinflussender oder -erklärender sichtbarer Ereignisse

[161] Brinker, K. und S. Sager (1989), Seite 21
[162] vgl. Henne, H und H. Rehbock (1995), Seite 70

Die von Henne und Rehbock vorgeschlagenen Grundregeln für die Notation[163] beinhalten die Verwendung möglichst bekannter oder durchsichtiger Symbole, die Ausschöpfung der üblichen Schreibkonventionen (Großschreibungen, Zeichensetzung), die Einarbeitung möglichst vieler relevanter Daten, ohne daß die Übersichtlichkeit der Texte leidet sowie die möglichst enge Nachbarschaft von Kommentaren und zugehörigen Textdaten. Die IRC-Teilnehmer verstehen es interessanterweise, durch die IRC-spezifische Verwendung geschriebener Sprache, diese Grundregeln für die Notation mündlicher Gespräche selbst auf kreative Weise umzusetzen und haben daraus - wie im vorangegangenen Teil dieser Arbeit beschrieben - ihre eigenen „Notationsformen“ entwickelt.

Trotz aller Arbeitsersparnis durch die fehlende Transkription ist es wegen der bereits beschriebenen Schwierigkeit, alle Teilnehmer um ihr Einverständnis für die Untersuchung zu bitten, unbedingt nötig, die Logfiles sorgfältig zu anonymisieren. Erst nach diesen Vorarbeiten kann die eigentliche Gesprächsanalyse stattfinden.

3.6. Untersuchungsbereiche

Die Untersuchung eines IRC-Logfiles mit den Mitteln der Gesprächsanalyse wird mithilfe eines Kategorienschemas durchgeführt, das im Folgenden entwickelt und erläutert werden soll. Zunächst soll hier zwischen einer formalen und einer handlungsorientierten Analyse unterschieden werden. Ziel der formalen Analyse soll sein, die formalen Strukturen der einzelnen Äußerungen zu untersuchen, während die handlungsorienterte Analyse sich mit den kommunikativen Regeln der IRC-Gespräche befaßt.

Henne und Rehbock führen dazu drei Untersuchungsebenen ein: die Mikroebene, die mittlere Ebene und die Makroebene[164]. Die Kategorien der Mikroebene beziehen sich normalerweise auf die syntaktischen, lexikalischen, phonologischen und prosodischen Strukturen der einzelnen Äußerungen. Auf der mittleren Ebene geht es um Gesprächsschritte, Regeln der Gesprächsfolge, Sprechakte und Hörverstehensakte, Gliederungssignale und back-channel-behaviour. Auf der Makroebene schließlich werden die Gesprächsphasen untersucht und in Gesprächseröffnung, Gesprächsbeendigung, Entfaltung des Hauptthemas und der Subthemen sowie Gesprächsränder untergliedert.

3.6.1. Kategorien der Mikroebene

In diesem Analyseschritt sollen Besonderheiten der syntaktischen, lexikalischen, phonologischen und prosodischen Strukturen der einzelnen Gesprächsbeiträge herausgestellt werden. Dazu gehören grammatische Betrachtungen zu Wörtern und Sätzen genauso wie lexikalische Kategorisierungen. Da Phonologie und Prosodie im IRC wegen der geschriebenen Sprache nicht im ei-

[163] Henne, H und H. Rehbock (1995), Seite 74
[164] Henne, H und H. Rehbock (1995), Seite 20

gentlichen Sinne vorkommen, werden die schriftlichen Entsprechungen der lautlichen Ereignisse mit unter die lexikalischen Phänomene gefaßt.

Im Rahmen dieser Betrachtungen sind besonders die Länge der Äußerungen und ihre Komplexität, der Umgang mit der Orthographie und die Kreativität der Sprache, die sich in der Verwendung bestimmter grammatischer Formen und neuer Wortschöpfungen zeigt, interessant. Dehalb sollen einige Häufigkeitsauszählungen vorgenommen werden, die die Verwendung der oben beschriebenen IRC-spezifischen Ausdrucksformen aufzeigen und belegen. Dabei soll das Vorkommen von Emoticons, Handlungsbeschreibungen, emulierter Prosodie und Comicsprache, Abkürzungen, Verschmelzungen von Wortformen, Verkürzungsformen, Interjektionen, Dialektausdrücken sowie spezieller Ausdrücke des Netzjargons im Logfile untersucht werden.

3.6.2. Kategorien der mittleren Ebene

Die Analyse der mittleren Ebene behandelt die Abfolge und Struktur der Gesprächsbeiträge. Dabei sollen vor allem die Gesprächsschritte untersucht werden. Länge und Art der Beiträge sind dabei besonders interessant.

Es stellt sich beispielsweise die Frage, ob ein „/kick“ als Gesprächsbeitrag gewertet werden kann, da es üblich ist, mit dieser Handlung auch eine kurze Bemerkung über den Grund des „kick“ zu kombinieren. Eng damit verbunden ist die Frage nach Sprechakten, die untrennbar mit vielen Gesprächsbeiträgen zusammenhängen. So ist es nötig, eine Kategorie für Handlungen wie das häufig verwendete „virtuelle Knuddeln“ (*knuddel*) oder ähnliche verbale Ausformulierungen von Tätigkeiten zu finden, die aufgrund der räumlichen Trennung in die sprachliche Ebene überführt werden.

Weiterhin ist auf dieser Analyseebene der Sprecherwechsel interessant. Ein „turn-taking“ im klassischen Sinne gibt es im IRC zwar nicht, da jeder sprechen bzw. schreiben kann, wann er will, ohne einen Zusammenbruch der Kommunikation befürchten zu müssen, dennoch muß es Regeln geben, nach denen die Abfolge der Gesprächsbeiträge festgelegt wird, da sonst kein Gespräch im Sinne einer wechselseitigen Rede und Gegenrede stattfinden könnte. Anhand des Logfiles soll festgestellt werden, wie einige dieser Prinzipien funktionieren und wie oft diese zum erfolgreichen Abschluss einer Gesprächssequenz führen.

Back-channel-behaviour oder Rückmeldungspartikeln kommen im IRC im eigentlichen Sinne so gut wie nicht vor, da die Äußerungen meist als Ganze abgeschickt und empfangen werden und daher nur in seltenen Fällen Einwürfe wie „mhm“ oder „ja...“ nötig werden um Aufmerksamkeit zu signalisieren. Ebenso verhält es sich mit Gliederungspartkeln ähnlicher Art, die im IRC eher gezielt eingesetzt werden, um beispielsweise Unentschlossenheit zu signalisieren. Auf die seltenen Fälle, in denen ein solches Verhalten sinnvoll ist, soll in der Analyse kurz eingegangen werden.

3.6.3. Kategorien der Makroebene

Zu den Kategorien der Makroebene soll abschließend das Zusammenwirken der beiden vorangegangenen Ebenen untersucht werden und dabei in Geprächsphasen untergliedert werden. Bereiche wie Geprächseröffnung und Gesprächsbeendigung kommen in einem IRC-Logfile immer dann vor, wenn einer der Teilnehmer den Channel betritt oder verläßt. Anfang oder Ende des Gesprächs als Ganzes sind dabei aber nicht impliziert, da die übrigen Teilnehmer ihre Themenstränge unabhängig davon weiterführen können. Deshalb ist es notwendig, die Themenstränge als eigene Klasse von Gesprächsteilen zu bestimmen, innerhalb derer es zu untersuchen ist, ob dort die beispielsweise von der face-to-face- oder Telefonkommunikation bekannten Regeln der Gesprächseröffnung und -beendigung eine Rolle spielen. Möglicherweise kann hier wieder das Beispiel der „virtuellen Stehparty“ herangezogen werden, da auch dort viele Leute in einem Raum an verschiedenen Themensträngen interagieren und diese miteinander verflechten. Anhand eines kurzen Ausschnittes soll einmal ein Modell für eine solche Verflechtung der Gesprächsbeiträge aufgezeigt werden. Interessant kann dabei auch sein, wie neue Themen etabliert, alte abgearbeitet und uninteressante ignoriert werden, wobei Letzteres anscheinend eine Besonderheit des IRC ist.

3.7. Textlinguistische Betrachtungen

Gerade aufgrund der schriftlichen Realisierung der Gesprächsbeiträge, liegt es nahe, diese einmal als Text zu untersuchen. Der Begriff des Textes bedeutet in der Textlinguistik und Texttheorie die „sprachliche Äußerungsform einer kommunikativen Handlung, die im einzelnen bestimmt ist (a) nach den pragmatischen, „textexternen“ Kriterien einer kommunikativen Intention, die situationsspezifisch ist und auf eine entsprechende Hörererwartung trifft […], und (b) nach den sprachlichen „textinternen“ Merkmalen einer konsistenten, in der Regel wort- und satzübergreifenden Struktur […]“[165]. Diese Strukturen beinhalten die grammatische Kohäsion, das dominierende Textthema und die inhaltliche Kohärenz.

Um die IRC-Unterhaltungen im Rahmen einer kommunikationsorientierten Textlinguistik als Texte zu verstehen, muß ein etwas weiterer Textbegriff angelegt werden, als er etwa bei Brinker[166] verwendet wird. Brinker grenzt in seiner Textdefinition dialogische Texte von vornherein aus und schreibt die Untersuchung der Äußerungen mehrerer Gesprächsteilnehmer in einem kohärenten sprachlichen Gebilde der Gesprächsanalyse zu. Er bezeichnet die Untersuchung dieser Gebilde im Rahmen der Textanalyse als problematisch, da sich die eigentliche Textfunktion nicht bei einem Sprecher lokalisieren läßt. Brinker geht dabei jedoch von mündlich realisierten Gesprächen aus, die aus verschiedenen Gründen noch von den schriftlich realisierten IRC-Gesprächen abweichende Strukturen haben. Deshalb soll hier der Versuch unternommen werden, einige der Kategorien geschriebener monologischer Texte auch auf das IRC anzuwenden.

[165] Bußmann, H. (1990), Seite 776.
[166] Brinker, K. (1992), Seite 17 - 20.

Da die IRC-Teilnehmer also nach dieser Festlegung mit jeder ihrer Äußerungen kurze schriftliche Texte formulieren, auf die in vielen Fällen auch in den folgenden Gesprächsbeiträgen ein Gesamttext aufgebaut wird, sind die Bereiche der Rekursion, der Substitution, der Pro-Formen, der Deiktika und einiger anderer Kohäsionsmittel sowie der verschiedenen Mittel der Textkohärenz betrachtenswert. Ob und wie diese verschiedenen Formen der Textverknüfung innerhalb der Gesprächsschritte und -sequenzen angewendet werden soll ein weiterer Teil der Analyse verdeutlichen.

3.7.1. Sätze

Problematisch in der Behandlung der IRC-Logfiles als Text ist besonders die Kategorie des Satzes und die Klassifizierung der einzelnen Äußerungen in dieser Kategorie. Die Interpunktion kann in den IRC-Logfiles keinesfalls als alleiniges Kriterium für die Festlegung von Sätzen verwendet werden, da dort Satzzeichen ausgesprochen frei und willkürlich verwendet werden. Deshalb ist es sinnvoll, den Satz auf der Grundlage des Valenzmodells als sprachliche Einheit zu definieren, „die sich aus einem Verb (Prädikat) als dem strukturellen Zentrum und einer Reihe von Satzgliedpositionen (Subjekt, Objekte, Adverbialbestimmungen usw. konstituiert, die jeweils in bestimmten Abhängigkeitsrelationen zum ‚tragenden' Verb stehen. Sätze können danach als einfache Sätze oder Teilsätze (z.B. Haupt- und Gliedsätze in sog. Satzgefügen) realisiert sein."[167]

Neben diesen Einheiten gibt es Segmente, die sich nicht ausdrücklich auf ein Prädikat zurückführen lassen, weil dieses nur implizit vorhanden ist. Man spricht dann von „elliptischen Sätzen", die oft auch im Rahmen von „Nachträgen" auftreten und bei denen im Rahmen einer Analyse die fehlenden Satzteile durch Ergänzen der entsprechenden Satzglieder explizit gemacht werden können.

Eine weitere Gruppe bilden die „nicht-satzwertigen Ausdrücke", wie sie zum Beispiel in Anreden, Grußformeln oder anderen festen Wendungen auftreten und die durch den valenzgrammatischen Satzbegriff nicht erfaßt werden.

Die Inhaltsseite des Satzes wird durch den Propositionsbegriff abgedeckt. Anknüpfend an die Sprechakttheorie wird dabei zwischen der illokutiven Rolle und dem propositionalen Gehalt einer Äußerung unterschieden. Der Indikator der Sprechhandlung, der „illokutionäre Akt", bezeichnet den Modus der Kommunikation, also das Verhältnis des Sprechers zum Angesprochenen. Illokutionäre Akte können vollzogen werden durch verschiedene Sprechhandlungen wie Behaupten, Fragen, Befehlen, Versprechen etc.[168] Gleichzeitig werden jedoch auch propositionale Akte vollzogen, die in Referenz (Setzung eines Kommunikationsgegenstandes) und Prädikation (Zuordnung von Eigenschaften zum gesetzten Gegenstand) untergliedert werden können.

[167] Brinker, K. (1992), Seite 23.
[168] Searle, J. R. (1973), Seite 38ff.

Der Begriff der Proposition bezeichnet also die semantische Struktureinheit, der auf sytaktischer Seite die Sätze und auf der Ebene der Textoberfläche die Textsegmente gegenübergestellt werden können[169] .

Für eine Analyse des IRC bedeutet diese Abgrenzung die Möglichkeit, auch Äußerungen, die aufgrund des lockeren Gebrauchs der orthographischen Regeln zunächst nicht als Satz eingeordnet werden können, in einem gewissen Rahmen klassifizieren zu können.

3.7.2. Textkohärenz

Die Textkohärenz, die bereits als Minimalanforderung dafür, daß eine Folge von Äußerungen als Gespräch bezeichnet werden kann, herangezogen wurde, wird unter anderem durch das Prinzip der expliziten und impliziten Wiederaufnahme hervorgerufen.

Die explizite Wiederaufnahme besteht in der Referenzidentität, also der Bezeichnungsgleichheit bestimmter sprachlicher Ausdrücke innerhalb des Textes. Der Begriff der „Referenzidentität“ oder auch „Koreferenz“ bedeutet, daß einer oder mehrere Ausdrücke innerhalb des Textes sich auf das gleiche außersprachliche Objekt beziehen. Das kann beispielsweise durch die Wiederholung desselben Substantivs, eines oder mehrerer inhaltsgleicher oder -ähnlicher Substantive bzw. substantivischer Wortgruppen sowie durch bestimmte Pronomen (Personalpronomen, Demonstrativpronomen) oder Adverbien (insbesodere Pronominaladverbien) geschehen. Bestimmte Artikel können unter Umständen ebenfalls als Signal zu verstehen sein, daß inner- oder außertextliche Informationen bereits vorerwähnt wurden[170]. Die „Pro-Formen“ umfassen dabei diejenigen sprachlichen Elemente, die sich vor- oder rückweisend (als Katapher bzw. Anapher) auf zumeist nominale Bezugselemente beziehen.

Die implizite Wiederaufnahme ist vor allem dadurch charakterisiert, daß sich der wiederaufzunehmende und der wiederaufgenommene Ausdruck auf unterschiedliche Referenzträger beziehen. Zwischen den verschiedenen Referenzträgern bestehen jedoch bestimmte Beziehungen, etwa in Form von Teil-von- oder Enthaltensrelationen. Das Verhältnis zwischen den Wörten kann dabei logisch, kulturell oder ontologisch bergündet werden[171] .

Das Prinzip der Wiederaufnahme ist zwar ein wesentliches Mittel zur Erzeugung von Textkohärenz, es stellt aber weder hinreichende noch notwendige Bedingungen dafür dar. Kausale Verknüpfungen stellen deshalb ebenso eine Form der Kohärenz dar wie solche Verknüpfungen, die durch Konjunktionen oder Pro-Formen erzeugt werden.

Indizien zur Herstellung von Textkohärenz können textimmanent, sprachimmanent oder sprachtranszendent sein[172]. Textimmanente Indizien sind solche, bei denen die Beziehung zwischen Bezugsausdruck und wiederaufzunehmendem Ausdruck im Text selbst hergestellt werden

[169] Brinker, K. (1992), Seite 26.
[170] Brinker, K. (1992), Seite 27 - 35.
[171] Brinker, K. (1992), Seite 37.
[172] Brinker, K. (1992), Seite 43.

und nicht im sprachlichen System verankert sind. Sprachimmanente Indizien zeichnen sich dadurch aus, daß die Beziehung zwischen den beiden Ausdrücken im Sprachsystem verankert ist, wie es bei den semantischen Relationen der Synonymie, der Hyperonymie, der Hyponymie und der Kontiguität der Fall ist. Sprachtranszendente Indizien schließlich sind in dem Erfahrungs- und Weltwissen der Kommunikationspartner begründet. Der Text kann in diesem Fall nur dann als kohärent wahrgenommen werden, wenn die textbezogenen Kenntnisse von Hörer und Sprecher sich gleichen.

3.7.3. Thema

Der Thema-Begriff, der von Brinker vorgeschlagen wird[173], wird als Kern des Textinhaltes definiert, wobei der Textinhalt den auf einen oder mehrere Gegenstände bezogenen Gedankengang bezeichnet. Während gewöhnliche Texte sich in der Regel in ein Hauptthema und mehrere Nebenthemen unterteilen lassen, läßt sich eine IRC-Unterhaltung nicht undbedingt auf ein Hauptthema zurückführen.

Da die Form des Textes sich im IRC sehr an Formen des Gesprächs anlehnt, sind sowohl das Ableitbarkeitsprinzip (das nach Brinker[174] das als Hauptthema bezeichnet, von dem sich die anderen Themen am überzeugendsten ableiten lassen) als auch das Kompatibilitätsprinzip (das besagt, daß das als Thema verstanden werden soll, das sich am besten mit der analytisch ermittelten Textfunktion verträgt) nur bedingt zutreffend. Da die Entfaltung eines Themas im IRC meist die Sache zweier oder mehrerer Kommunikationspartner ist, besteht eine Textverknüpfung zwischen den Äußerungen der jeweiligen Gesprächsteilnehmer. Dadurch kommt es besonders häufig dazu, daß Themen oder auch Teilthemen durch andere durchbrochen werden und nicht direkt mit der Struktur oder dem logischen Aufbau gewöhnlicher monologischer Texte verglichen werden können.

Dennoch lassen sich folgende Grundformen der thematischen Entfaltung[175] prinzipiell auch in IRC-Logfiles wiederfinden:

- deskriptive Themenentfaltung: Ihre verschiedenen Ausprägungen sind durch die Art des Themas gekennzeichnt: a. einmalige oder historische Vorgänge, b. regelhafte oder generalisierbare Vorgänge, c. Beschreibungen von Lebewesen oder Gegenständen. Im IRC kann diese Form in erzählenden oder beschreibenden Abschnitten (z.B. Urlaubserlebnisse, Wegbeschreibungen) vorkommen
- explikative Themenentfaltung: Sie ist besonders für Textsorten, die der Erweiterung des Wissens dienen, charaktristisch. Im IRC kann diese Form bei Hilfestellung im Fall von Computer- oder anderen Problemen vorkommen.

[173] Brinker, K. (1992), Seite 55.
[174] Brinker, K. (1992), Seite 56.
[175] Brinker, K. (1992), Seite 63ff.

- argumentative Themenentfaltung: Diese setzt sich im Optimalfall aus dem Zusammenwirken von These, Argumenten, Schlußregeln und Stützungen der Regel zusammen[176] und dient dazu, den Rezipienten durch die Angabe von Gründen von einem Sachverhalt zu überzeugen. Im IRC trifft man solche Formen der Themenentfaltung im Rahmen von Diskussionen oder informierenden Erklärungen an.

3.7.4. Textfunktion

Unter der Textfunktion versteht man den „Sinn, den ein Text in einem Kommunikationsprozeß erhält, bzw. [...] der Zweck, den ein Text im Rahmen einer Kommunikationssituation erfüllt.“[177] Neben der kommunikativen Funktion, die ein Text hat, gibt es jedoch noch informative und apellative Funktionen. Die theoretische Grundlage zur Bestimmung der Textfunktion bildet in erster Linie die Sprechakttheorie, die von J. L. Ausitn und J. R Searle begründet wurde.

Wichtig für die Sprechakttheorie ist die Bestimmung sprachlichen Handelns, das anders als automatisch ablaufendes Verhalten intentional ist. Kommunikatives Handeln wird in diesem Zusammenhang als Teilberich sozialen Handelns gesehen und in sprachliches und nichtsprachliches Handeln untergliedert. Sprachliche Handlungen sind unter kommunikativem Aspekt nur ein Teilbereich, also nur eine einzelne Form kommunikativen Handelns. Sie sind jedoch nicht nur intentional sondern auch konventionell aufzufassen, da es Regeln gibt, die vom einzelnen Sprachteilhaber innerhalb des Sozialisationsprozesses erlernt werden müssen. Das gemeinsame Wissen der Kommunikationsteilnehmer über diese konventionalisierten Regeln und Bedingungen führt letztlich erst dazu, daß die Gesprächspartner miteinander kommunizieren können und wissen, wie sie die jeweiligen Äußerungen der anderen auffassen sollen.

Nach Searle[178] gibt es folgende konstitutive Regeln, die in bestimmten Handlungszusammenhängen vom Sprecher befolgt werden um bestimmte sprachliche Handlungen zu vollziehen:

- Auffordern: Der Versuch des Sprechers, den Hörer dazu zu bringen, etwas Bestimmtes zu tun.
- Behaupten, Feststellen, Bestätigen: Dient der Versicherung des Inhaltes, daß die Aussage des Sprechers eine wirkliche Sachlage darstellt.
- Fragen: Der Versuch des Sprechers, dem Hörer eine Information zu entlocken.
- Danken: Der Ausdruck der Dankbarkeit oder Anerkennung gegenüber dem Hörer.
- Raten: Dient der Versicherung des Inhalts, daß eine zukünftige Handlung im Interesse des Hörers ist.

[176] Toulmin, St. (1975)
[177] Brinker, K. (1992), Seite 81.
[178] Searle, J. R. (1973), Seite 100ff.

- Warnen: Dient der Versicherung des Inhalts, daß ein zukünftiges Ereignis oder Zustand nicht im Interesse des Hörers ist.
- Grüßen: Gilt als höfliches Wiedererkennen des Hörers.
- Beglückwünschen: Gilt als Ausdruck der Freude über ein Ereignis, das den Hörer betrifft.

Diese Sprechhandlungen können nun in expliziter oder impliziter Form vorkommen. Als explizite Form gilt der sogenannte vollständige Satz mit performativem, also sprechaktindizierendem Verb („Ich rate dir, daß...“). Daraus wird deutlich, daß jede sprachliche Handlung aus zwei Komponenten besteht, nämlich aus dem illokutiven Teil, der den Sprechhandlungstyp (z.B. Dank, Warnung) beschreibt und dem propositionalen Teil, der den Inhalt der Handlung enthält.[179] Ein dritter Bestandteil sprachlicher Äußerungen ist der „Äußerungsakt“, der die Ausdrucksseite der sprachlichen Äußerung in Form von Lauten, Wörtern und Sätzen beim Vollzug der Äußerung betrifft.

Von den drei Komponenten der Sprechhandlung wird ein vierter, der perlokutionäre Akt, besonders abgehoben. Dieser bezeichnet die Wirkungen, die der illokutionäre Akt auf den Rezipienten haben kann. Die Wirkungen, die bei ganz bestimmten Personen unter ganz bestimmten situativen und sozialen Bedingungen hervorgerufen werden können, sind jedoch nicht im sprachlichen Handlungssystem vorgegeben.

Die Illokutonsindikatoren, die der Zuordnung sprachlicher Handlungen zu einem bestimmten Sprechhandlungstyp dienen, sind unter anderem folgende[180] :

- expilzit performative Formeln,
- bestimmte Satztypen und Satzmuster,
- Abtönungspartikel und Modalwörter,
- der propositionale Gehalt, der in der Regel aber nicht kontextunabhängig eine bestimmte illokutive Rolle bezeichnen kann.

Zwischen diesen Indikatoren, zu denen bei gesprochener Sprache auch prosodische Merkmale gezählt werden können, bestehen oft feste Dominanzrelationen. Das generelle Bild zeigt, daß insbesondere Partikeln und prosodische Merkmale stärkere sprachliche Indikatoren als die explizit performative Formel und der Satztyp oder das Satzmuster sind.

Die Analyse von Illokutionsstrukturen betrachtet den Text als hierarchisch strukturierte Abfolge von elementaren sprachlichen Handlungen (illokutiven Handlungen) und sieht die illokutive

[179] Brinker, K. (1992), Seite 86.
[180] Brinker, K. (1992), Seite 87 - 88.

Handlung als Grundeinheit für die Textkonstitution an[181]. Die Analyse segmentiert die illokutiven Handlungen und bildet Relationen zwischen ihnen um dann über eine schematisch repräsentierbare Illokutionshierarchie zu einer Handlungsstruktur des Textes zu gelangen.

Die Textfunktion, die sich nun mittels Betrachtung und Klassifizierung der illokutiven Akte ableiten läßt, zeigt die Absicht des Textproduzenten, die der Rezipient erkennen soll. Searle unterteilt die verschiedenen Typen illokutiver Akte in fünf verschiedene Illokutionsklassen[182] mit den dazugehörigen Charakterisierungen des jeweiligen illokutonären Zwecks:

- Repräsentative (z.B. Feststellungen, Behauptungen, Vorhersagen, Beschreibungen etc.) stellen einen Sachverhalt dar.
- Direktive (z.B. Befehle, Bitten, Empfehlungen, Vorschläge etc.) sollen den Hörer dazu bewegen, etwas zu tun.
- Kommissive (z.B. Versprechen, Drohungen, Wetten etc.) verpflichten den Sprecher zu einer zukünftigen Handlung und legen ihn auf ein bestimmtes Verhalten fest.
- Expressive (z.B. Danksagungen, Glückwünsche, Entschuldigungen, Grüße etc.) sind Ausdruck einer psychischen Einstellung des Sprechers zu dem Sachverhalt, der in der Proposition gekennzeichnet ist.
- Deklarative (z.B. Ernennungen, Kriegserklärungen, Kündigungen etc.) führen durch ihren gelungenen Vollzug zur Übereinstimmung zwischen dem propositionalen Gehalt und der Wirklichkeit.

Desweiteren bestimmt Searle die Entsprechungsrichtung zwischen dem Inhalt der Äußerungen und den Tatsachen. Bei den Repräsentativen sollen die Wörter der Welt entsprechen, während bei den Direktiven und Kommissiven die Welt durch deren Gebrauch so verändert wird, daß sie zu den Wörtern paßt. Bei den Expressiven fehlt diese Zuordnungsrichtung gänzlich. Bei den Deklarativen hingegen stimmen Wörter und Tatsachen miteinander überein, denn erst durch den erfolgreichen Vollzug einer Deklaration selbst wird sichergestellt, daß Welt und Wort zueinander passen.

[181] Brinker, K. (1992), Seite 90.
[182] .Searle, J. R. (1975), Seite 344 - 369.

Die Basis für eine Klassifizierung, die durch Searles Sprechaktkategorien gegeben ist, läßt deshalb eine Einteilung der verschiedenen Textfunktionen unter folgenden Aspekten zu[183] :

- Informationsfunktion
- Appellfunktion
- Obligationsfunktion
- Kontaktfunktion
- Deklarationsfunktion

[183] Brinker, K. (1992), Seite 104ff

4. Exemplarische Analyse der IRC-Logfiles

Sie sind ein Netaholiker wenn …
Sie Ihren Kopf zur Seite beugen,
um zu lächeln.

Sören Kruse

In diesem Kapitel geht es nun voll und ganz um die Analyse der Logfiles, die die vorangegangenen Thesen und Beschreibungen der IRC-Kommunikation belegen und untermauern soll. Bei den Logfiles handelt es sich um inhaltlich sehr unterschiedliche Aufzeichnungen aus fünf verschiedenen Channels (#spass, #bdsm.de, #hamburg, #berlin, #muenchen), die am 12.9.1997 zwischen 18.00 Uhr und 20.30 Uhr über den IRC-Server der Universität Stuttgart gemacht wurden.

Anhand der Logfiles werden die verschiedenen Teilbereiche der Gesprächs- und Textanalyse abgearbeitet. Als Untersuchungsschema soll dabei folgende Gliederung dienen:

1. Einordnung der Logfiles in das Schema zur Darstellung und Kommentierung des kommunikativ-pragmatischen Kategorieninventars
2. Untersuchung der Mikroebene
   - 2.1 Syntaktische Besonderheiten
     - 2.1.1 Satzlänge
     - 2.1.2 Komplexität der Sätze
     - 2.1.3 Weitere syntaktische Auffälligkeiten
   - 2.2 Lexikalische Besonderheiten
     - 2.2.1 Orthographie und kreativer Sprachgebrauch
     - 2.2.2 Verschmelzungen, Verkürzungen und andere Formen informellen Sprachgebrauchs
     - 2.2.3 Netzjargon
     - 2.2.4 Emoticons
     - 2.2.5 Handlungsbeschreibungen
     - 2.2.6 Emulierte Prosodie und Comicsprache
3. Untersuchung der mittleren Ebene
   - 3.1 Art und Struktur der Gesprächsbeiträge
     - 3.1.1 Sprachliche Äußerungen
     - 3.1.2 Sprachliche Handlungen
     - 3.1.3 Kombinierte Beiträge
   - 3.2 Abfolge der Gesprächsbeiträge
     - 3.2.1 Sprecherwechsel/„turn-taking“
     - 3.2.2 Rückmeldeverhalten

4. Untersuchung der Makroebene
   4.1 Gesprächseröffnungen
      4.1.1 Eintritt in den Channel
      4.1.2 Begrüßungen im Channel
      4.1.3 Wiedereintritt in den Channel
   4.2 Gesprächsbeendigungen
   4.3 Gesprächsmitte
      4.3.1 Etablierung neuer Themen
      4.3.2 Behandlung bestehender Themen
      4.3.3 Verflechtung der Themenstränge

4.1. Einordnung der IRC-Logfiles

Die IRC-Gespräche sind nach dem Schema von Henne und Rehbock[184] natürliche, spontane Gespräche (1.1.1).

Der situationelle Kontext entspricht als zeitlich simultanes aber räumlich fernes Gespräch dem der Fernkommunikation, wie er von Henne und Rehbock auch für Telefongespräche angegeben ist (2.2).

Die Konstellation der Gesprächspartner im IRC ist wechselnd: Es sind sowohl interpersonsale dyadische Gespräche möglich, die hier jedoch nur im Rahmen von Themensträngen innerhalb der gesamten Unterhaltung behandelt werden, als auch Gruppengespräche in Klein- und Großgruppen. Die hier untersuchten Logfiles entsprechen am ehesten den Gruppengesprächen in Großgruppen (3.2.2).

Der Grad der Öffentlichkeit ist nach diesem Schema für die untersuchten Logfiles als halb öffentlich (4.3) zu bezeichnen, da die Gespräche einer relativen Privatheit unterliegen, die jedoch durch die freie Zugänglichkeit der Channels nur subjektiv als eine solche wahrgenommen wird.

Das soziale Verhältnis der Gesprächspartner ist am ehesten als tendenziell symmetrisches Verhältnis[185] (5.1) zu klassifizieren. Es besteht ein Streben nach Gleichheit der Gesprächspartner, das allerdings mit leichten soziokulturell (5.2.2) und fachlich oder sachlich (5.2.3) bedingten Asymmetrien durchsetzt ist. Das bezieht sich insbesondere auf die Stellung der Channel-Ops in der Kommunikation. Diese haben durch die besonderen Rechte eine gewisse Machtposition, die jedoch nur gelegentlich Auswirkungen auf die Kommunikation hat. Zumindest auf den hier untersuchten Channels bewirkt der Op-Status keine besondere Asymmetrie des sozialen Verhältnisses. Eher noch ist eine solche Diskrepanz auf den Unterschied zwischen den Stammgästen eines Channels und neuen oder unbekannten Nutzern zurückzuführen, wobei die Stammnutzer innerhalb des Channels einen höheren sozialen Status als die Unbekannten haben. Selten werden von

[184] Henne, H. und H. Rehbock (1995), Seite 32 - 33
[185] Henne, H. und H. Rehbock (1995), Seite 35

den Ops Disziplinierungsmaßnahmen zur Sanktion unerwünschten Verhaltens gegenüber Neulingen eingesetzt[186].

Die Handlungsdimensionen des Gesprächs sind narrativ (6.2) und alltäglich diskursiv (6.3.1). Ein großer Teil der Gespräche dient der bloßen Kontaktpflege und entspricht der Gesprächsform des „Partygesprächs“[187]. In einem kleineren Teil der Gespräche geht es hingegen (oft im Wechsel mit narrativen Gesprächsphasen) um die Problematisierung und Diskussion bestimmter Normen, die sich häufig auf das IRC oder die Situation im Channel beziehen[188] .

Der Bekanntheitsgrad der Gesprächspartner ist ebenfalls nicht ohne weiteres zu bestimmen. Einige Gesprächspratner sind offensichtlich vertraut (7.1) bis befreundet oder gut bekannt (7.2), andere widerum sind einander völlig unbekannt (7.5). Dazwischen sind fast alle Abstufungen möglich. Insofern läßt sich für die hier untersuchten Gespräche keine einheitliche Einordnung zu diesem Punkt machen. Interessant ist in diesem Zusammenhang das Phänomen der Verwechselung von Gesprächspartnern[189], da sich die IRCer oft zunächst nur anhand der Nicknames identifizieren. Dabei werden Unbekannte zunächst für eine Weile wie Bekannte behandelt, bis sich für einen von beiden herausstellt, daß hier ein Irrtum vorliegt. Diese Form des Irrtums ist IRC-spezifisch, da man in anderen Kommunikationsformen meist rechtzeitig bemerkt, mit wem man spricht. Eine Ausnahme bildet hier wohl nur das Telefon, bei dem solche Verwechlungen aufgrund der eingeschränkten Kommunikationskanäle ebenfalls gelegentlich vorkommen können.

Der Grad der Vorbereitung auf die untersuchten IRC-Gespräche ist gering. Da die Teilnahme am IRC sehr spontan und mit wechselnden Gesprächspartnern stattfindet, kann man sagen, daß die Gespräche nicht vorbereitet (8.1) sind, obgleich die Teilnehmer beim wiederholten Chatten ungefähr wissen, welche Kommunikationssituation sie im Gespräch ungefähr erwarten wird.

Zur Themafixiertheit der Gespräche läßt sich festhalten, daß zumindest die hier untersuchten Gespräche nicht themafixiert (9.1) sind. Zwar lassen sich wechselnde Gesprächsthemen ausmachen, jedoch ist der Gesamteindruck - wie von Graddol[190] bereits festgestellt - der, daß jedes nur mögliche Thema etabliert werden kann, wenn sich nur mindestens 2 Gesprächsteilnehmer mit ihm befassen.

Das Verhältnis von Kommunikation und nichtsprachlichen Handlungen ist im Sinne Henne und Rehbocks[191] kaum in ein empraktisches (10.1) oder ein apraktisches (10.2) zu unterscheiden, weil sprachliche und nichtsprachliche Handlungen im IRC ständig miteinander einhergehen. Da häufig neben den eigentlichen IRC-Gesprächen noch andere Dinge stattfinden, kommt es gelegentlich zu Gesprächen, die in außersprachliche Handlungen verflochten sind und daraus ihren Sinn beziehen. Denkbar wären solche Äußerungen z.B. innerhalb von Gesprächssequenzen, in

[186] #muenchen-Logfile, Zeilen 310 - 331. Siehe Anhang.
[187] Henne, H. und H. Rehbock (1995), Seite 36
[188] #muenchen-Logfile, Zeilen 299 - 330. Siehe Anhang.
[189] #spass-Logfile vom 22.07.1997, Zeile 120ff und Zeile 236ff . Siehe Anhang.
[190] Graddol, D. (1989), Seite 240.
[191] Henne, H. und H. Rehbock (1995), Seite 37.

denen ein Nutzer „Online-Hilfe“ zur Benutzung oder Installation eines Programms auf seinem eigenen Rechner erhält. Daher sind beide Varianten, empraktische und apraktische Gespräche, im IRC möglich.

4.2. Untersuchung der Mikroebene

Die Untersuchung der Mikroebene beschäftigt sich mit den syntaktischen und lexikalischen Besonderheiten der Logfiles auf der Basis von Sprechakten. Die Beobachtungen auf dieser Ebene lassen sich unter dem Begriff „informeller Sprachgebrauch“ zusammenfassen, da wenig Wert auf syntaktische, lexikalische und orthographische Korrektheit gelegt wird und ein kreativer Umgang mit dem Geschriebenen gepflegt wird.

4.2.1. Syntaktische Besonderheiten

Die syntaktischen Besonderheiten sind auf Satzebene und sprechaktintern bei der Satzlänge, der Komplexität der Sätze und in besonderen grammatischen Formen zu finden, die im folgenden näher aufgezeigt werden sollen:

4.2.1.1. Länge der einzelnen Äußerungen

In den untersuchten Logfiles kann man sofort feststellen, daß die Äußerungen für ein schriftliches Medium bemerkenswert kurz sind. Als Äußerung (oder auch Gesprächsschritt) wird dabei jeder schriftliche Beitrag verstanden, der durch das Bestätigen mit der Return- oder Enter-Taste ins IRC gesendet wird.

Bei der genauen Auszählung der Wörter jeder einzelnen Äußerung liegt die Hauptschwierigkeit darin, festzustellen, welche Einheiten man als einzelne Wörter zählen kann und wie man andere schriftliche Formen wie etwa die Emoticons bewertet. Gerade Emoticons können einmal wie eine eigenständiger Gesprächsschritt und in einem anderen Fall wie eine mimische Ergänzung zu einem Beitrag wirken. Hier wurde deshalb so vorgegangen, daß solche nichtlexikalischen Formen zunächst nicht als Wort mitgezählt wurden.

Ebenso wurden die sogenannten „Banner“[192] nicht als Wörter gezählt, da sie aus einer Datei direkt in den IRC-Client kopiert werden und sich deshalb nicht ohne weiteres kategorisieren lassen. Banner können allerdings durchaus die deutliche Verärgerung der übrigen Gesprächsteilnehmer auf sich ziehen und dadurch die Gesprächsthemen beeinflussen.

Das Problem bei dieser Vorgehensweise ist also, daß diese teilweise umfangreichen „Nicht-Äußerungen“, die in 53 Zeilen der Logfiles vorkamen, für die Kommunikation durchaus nicht immer bedeutungslos sind und eigentlich auch als Gesprächsschritt in die Wertung mit eingehen müßten. Deshalb sollen sie im Zusammenhang mit den lexikalischen Besonderheiten des IRC genauer betrachtet werden.

[192] #hamburg-Logfile, Zeilen 319 - 333 und Zeilen 622 - 626. Siehe Anhang.

Die kurzen Mitteilungen, die in Kick- oder Quit-Messages gelegentlich gemacht werden, wurden ebenfalls nicht mitgezählt, da diese im Abschnitt 4.3.1.3 gesondert untersucht werden.

Verschmelzungen in Wörtern wie „siehste“ oder „haste'n“ wurden ebenso wie absichtliche Zusammenrückungen zwischen Asterisken („*HinterDenOhrenKraul*“)[193] als ein Wort gezählt. Die Zusammenrückungen, die eigentlich aus mehreren ohne Leerzeichen geschriebenen Wörtern bestehen, kommen recht selten und in Äußerungen jeder Länge vor, so daß eventuelle Verfälschungen hinsichtlich der Wortlänge durch diese Zählweise nicht allzugroß werden sollten. Offensichtliche Tippfehler in Form von vergessenen Leerzeichen zwischen vollständigen Wörtern („[…] ich meinte in erinnerung zu haben, das derbei mir schneller ging...“)[194] wurden hingegen wie zwei Wörter behandelt. Auch Zeichen, die anstelle von Wörtern verwendet wurden („&“ für „und“, „#“ für „Channel“) und Abkürzungen wurden wie die entsprechenden Wörter gezählt.

Trotz der etwas groben Zählweise fällt nun auf, daß Gesprächsbeiträge mit maximal 5 Wörtern im IRC dominieren. Gerade Beiträge im Bereich von ein oder zwei Wörtern sind - zur Hälfte im Zusammenhang mit Begrüßungen und Verabschiedungen - ausgesprochen häufig. Fast 2/3 aller Gesprächsschritte (1480) bestehen aus weniger als 6 Wörtern, wohingegen nur knapp 1/3 der Beiträge (736) im Bereich von 6 bis 16 Wörtern pro Äußerung zu finden ist. Beiträge mit mehr als 16 Wörtern sind dementsprechend selten: nur insgesamt 39 Äußerungen fallen in diese Kategorie, wobei die längste davon aus 34 Wörtern besteht. Abb. 3 zeigt in einem Balkendiagramm die Verteilung der Wörter pro Gesprächsbeitrag *(Abb. 3)*.

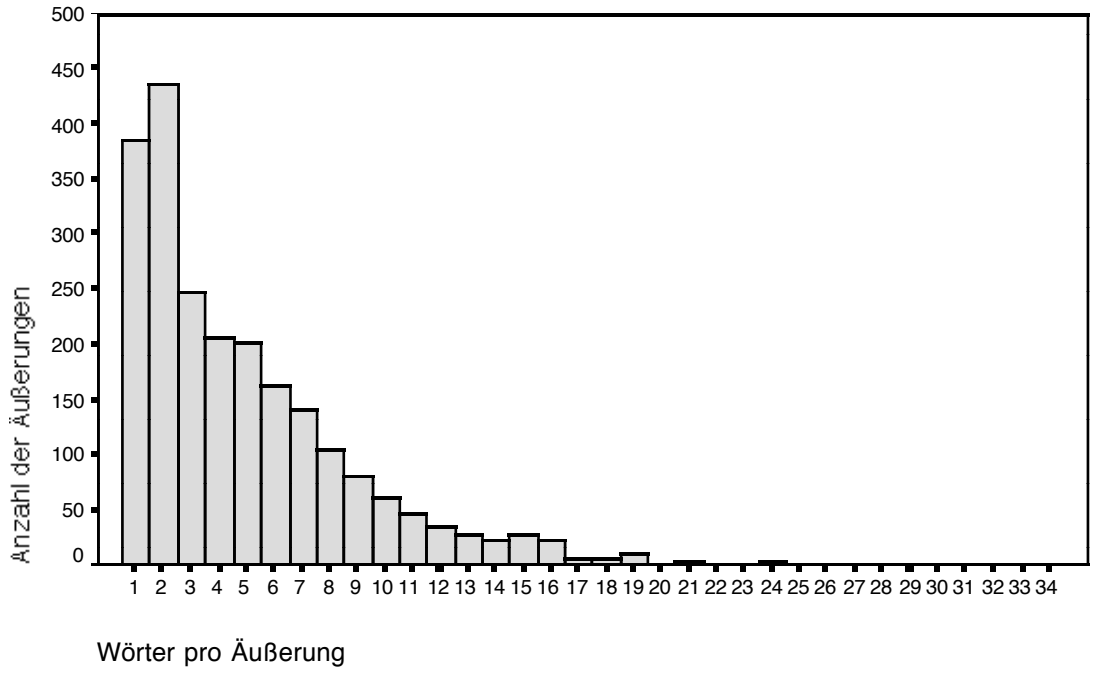


Abb.3: Verteilung der Wörter pro Äußerung

[193] z.B. #berlin-Logfile, Zeile 563. Siehe Anhang.
[194] z.B. #berlin-Logfile, Zeile 668. Siehe Anhang.

In Anlehnung an die Erkenntnisse aus der Untersuchung zur Telefonkommunikation in Partylines[195] läßt sich anhand der Logfiles belegen, daß die Bereiche der Kommunikation sich im IRC in zwei große Bereiche aufteilen lassen, die durch unterschiedlich umfangreiche Äußerungen gekennzeichnet sind:

1. Begrüßungen und Verabschiedungen:

Auffällig sind besonders kurze Sätze und Gesprächsschritte, die oft nur aus 2 Wörtern bestehen und meistens in Form von „Hi Nickname“, „Hallo Nickname“ oder anderen kurzen Begrüßungsformeln erscheinen. Knapp die Hälfte aller Gesprächsschritte aus zwei Wörtern sind eindeutige Begrüßungs- oder Verabschiedungsfloskeln, wie sie im folgenden auch aufgeführt werden. Beobachtet wurden in den verschiedenen Bereichen der Begrüßung überwiegend Formeln aus ein bis fünf Wörtern, die häufig noch um Smileys oder andere lexikalische Besonderheiten (Buchstabenreduplikation, Großbuchstaben etc.) ergänzt werden:

- „hi Nickname“ und Abwandlungen:
  „high Nickname“,„hi alles“, „hi leute“, „hiho Nickname“, „hoi Nickname“, „hui, Nickname“, „hi all“, „hoi hoi“, „hi there“, „hey Nickname“, „hey leute“, „hey mein Schatzi“, „hi mein Schatzi“, „hay“, „hay Nickname“, „heho Nickname“, „hio Nickname“, „he Nickname“, „heya Nickname“.
- „hallo Nickname“ und Abwandlungen:
  „hallo Nickname1, Nickname2, Nickname3 ...“, „‘lo Nickname“, „hallo Leute“, „halloechen Nickname“, „hallo Ihr“, „hallo zusammen“, „hallole zusammen“.
- „tag Nickname“ und Abwandlungen:
  „tach Nickname“, „tach“, „tag leute“, „dach Nickname“, „tach auch“.
- Bedingt tageszeitabhängige Begrüßungen:
  „nabend Nickname“, „namd Nickname“, „moin Nickname“, „moin Nickname1, Nickname2“, „moin moin“.
- Sonstige Begrüßungen:
  „huhu Nickname“, „juhu Nickname“ „servus Nickname“, „gruesst euch“, „salve“, „re“, „rehigh“, „rere“, „re Nickname“, „re zusammen“.

[195] Leky, G. und H. Schumacher (1989)

Die Verabschiedungsformeln, die weniger stark variieren, bestehen ebenfalls meistens bis zu fünf Wörtern. In den untersuchten Logfiles kamen folgende Formen vor:

- „cu Nickname“ (Abgeleitet vom englischen „See you“) und Abwandlungen:
  „cu all“, „cu Nickname1 & Nickname2“, „cya Nickname“, „cui Nickname“, „cu Leuts“, „und cu“, „ok cu“.
- „tschuess Nickname“ und Abwandlungen:
  „tschüss“, „schuessi ihr“, „schüssi Nickname“, „tschö“.
- „bye Nickname“ und Abwandlungen:
  „bye“, „Nickname: bye“, „bye all“, „bye bye bye bye“.
- „ciao Nickname“ und Abwandlungen:
  „ciao all“, „ciaoi Nickname“.
- Sonstige Verabschiedungsformeln:
  „bis nachher“, „*winke*“.

Im Zusammenhang mit Begrüßungen und Verabschiedungen muß erwähnt werden, daß es auch möglich ist, diese Floskeln auf sogenannte „Hotkeys“ zu legen, bei denen durch das Drükken einer einzelnen Taste oder einer einfachen Tastenkombination die komplette Begrüßungs- oder Verabschiedungsfloskel inklusive des Namens des Angesprochenen abgeschickt werden kann. Solche „Hotkeys“ sind allerdings grundsätzlich für alle Bereiche des IRC möglich und werden zur vereinfachten Eingabe von Befehlen ebenfalls häufig genutzt.

2. Themenorientierte Äußerungen in dialogischen Passagen:

Themenorientierte Äußerungen innerhalb dialogischer Passagen fallen dadurch auf, daß sie in der Anzahl ihrer Wörter zwar stark differieren, aber in der Regel umfangreicher sind als die sehr einfachen Begrüßungs- oder Verabschiedungsfloskeln. Innerhalb der themenorientierten Äußerungen ist es fast immer üblich, den Namen des oder der Angesprochenen der eigentlichen Äußerung voranzustellen, wodurch sich der eigentliche Gesprächsschritt natürlich um mindestens ein Wort verlängert.

Die Äußerungen der Kategorie von 17 bis 34 Wörtern sind beinahe durchweg themengebunden und in dialogische und erzählende Abschnitte eingebettet. Auffällig ist gerade bei den längeren Gesprächsschritten, daß innerhalb dieser häufig zwei oder mehrere deutlich (durch Satzzeichen) abgegrenzte Sätze auf einmal abgeschickt werden. In mehr als der Hälfte aller Gesprächsschritte dieser Kategorie konnte man das beobachten. Interessant ist dabei, daß auch in den übrigen Gesprächsschritten dieser Kategorie häufig mehrere satzartige Ausdrücke oder auch richtige Sätze auftauchen, die statt durch Satzzeichen durch Punkte voneinander getrennt werden[196] :

[196] #berlin-Logfile, Zeile 836. Siehe Anhang.

```
wolphi: oil ja... aber in berlin ist das nicht so einfach zu bekommen... in heidelberg
haett ich nen provider
```

Es entsteht dadurch der Eindruck, der Schreibende lehne sich hier wieder an die gesprochene Sprache an und versuche den Eindruck des „Luftholens“ oder einer kurzen Pause zu vermitteln, da Satzzeichen an diesen Stellen oft zu stark wirken würden. In einem Fall wurde allerdings auch ein Semikolon für eine solche Abgrenzung gewählt[197]:

```
fier hat grad ne Pechstraehne, also es laeuft alles schief; waer das kein Grund, Phobos zu
kicken?
```

4.2.1.2. Komplexität der Äußerungen

Die Komplexität der Äußerungen ist der Länge entsprechend sehr gering. Aufgrund der vielfach fehlenden Abgrenzung satzartiger Ausdrücke voneinander, ist es schwierig im IRC von Sätzen zu sprechen, da Satzzeichen oft eher nach Ermessen als nach grammatischen Regeln gesetzt werden. Auffällig ist die hohe Anzahl einfacher oder sogar „unvollständiger“ und auch elliptischer Sätze in denen häufig Subjekt und/oder Prädikat fehlt. Ein Beispiel dafür liefert folgende kurze Reihe von Äußerungen[198] :

```
_FritZ_: in irland hab ich 4,60 irische pfung bezahlt...
_FritZ_: sind so knapp 12 mack
_FritZ_: also 90 schilling
```

Ursache für die einfach strukturierten Gesprächsschritte ist die direkte Bezugnahme auf vorangegangene Äußerungen derselben oder einer anderen Person. Es liegt im Ermessensspielraum des einzelnen IRC-Teilnehmers, ob er seine Äußerungen an einem Stück abschickt oder Teile davon einzeln bestätigt. Der erste Satz des Beispiels ist ein erweiterter Satz, in dem zu den für das Verb „bezahlen“ valenznotwendigen Satzgliedern lediglich die adverbiale Bestimmung „in Irland“ zugefügt wurde, während bei der zweiten Äußerung bereits das Subjekt und in der dritten sogar das Prädikat selbst fehlt. Die Textkohärenz ergibt sich in diesem Beispiel aus der direkten Folge der Äußerungen und dem Textgegenstand der Währungsumrechnung.

[197] #muenchen-Logfile, Zeilen 250. Siehe Anhang.
[198] #bdsm.de-Logfile, Zeilen 18 - 20. Siehe Anhang

Aber auch in den umfangreicheren Gesprächsschritten ist die Mehrzahl der Sätze nach einem einfachen Schema konstruiert. Zumeist sind auch dort erweiterte Sätze oder Kombinationen aus erweitertem Satz und einigen ergänzenden unvollständigen Sätzen oder Satzgliedern vorherrschend, die dann „am Stück“ abgeschickt werden. Beispiele dafür finden sich an verschiedenen Stellen der Logfiles[199] :

```
Bolo: space: na was glaubst du denn! is doch überall das selbe!

Terminator: WUM: dir ist was in eine beschichtete Pfanne eingebrannt?? was hast du ge-
macht? Kunststoofsohlen knusprig gebraten?? ;)

Phobos: nice: das weiá ich schon... ! ist mir schon %fters passiert...

Siegfried: nice: nunja da muss i durch....keinen tag ausschlafen

theta: cham aber weisst du was ein totaler kultfilm ist ???? die 5. dimension !!!!!!
```

Interessant ist dabei auch die Beantwortung rhetorischer Fragen durch den Fragenden selbst im gleichen Gesprächsschritt.

Eine weitere Variante von Äußerungen, die sich sehr an die gesprochene Sprache anlehnen, ist durch einzeln stehende unvollständige Sätze oder Satzglieder gekennzeichnet, die zumeist als Antwort oder Erwiderung auf eine Frage oder Feststellung verwendet werden. Wie es auch in mündlichen Gesprächen üblich ist, auf Fragen nur mit dem gefragten oder aus Sicht des Antwortenden relevanten Satzglied zu antworten, wird auch im IRC von dieser Form der Antwort gebrauch gemacht. Beispiele hierfür finden sich in den Logfiles an vielen Stellen, von denen hier nur zwei als Beispiel dienen sollen[200] :

```
spacejam: Huhuu

spacejam: Bolo: 15 Franken die stunde

Bolo: was ist das in schilling, dm oder dollar?

spacejam: etwa 120 schilling..glaub ich


nice: mau biste weggefahren

     [10 Äußerungen]

Maumau: nice: jepp 2 wochen nach daenemark .. war nur schoenes wetter :))

nice: mau genial - was haste gemacht

Maumau: nice: meiste zeit am strand .. und backgammon gespielt *lach*
```

[199] #bdsm.de-Logfile, Zeile 45. #berlin-Logfile, Zeile 645. #muenchen-Logfile, Zeile 126. #muenchen-Logfile, Zeile 263. #spass-Logfile vom 12.09.1997, Zeile 209. Siehe Anhang.
[200] #bdsm.de-Logfile, Zeilen 5 - 9, #muenchen-Logfile, Zeilen 23 - 36,

4.2.1.3. Weitere syntaktische Auffälligkeiten

Besonders auffallend ist, daß die Äußerungen der IRC-Teilnehmer nur selten mit einem Punkt abgeschlossen werden. Während Fragen oder Ausrufesätze normalerweise mit entsprechenden Satzzeichen (oft sogar besonders betont durch Satzzeichenreduplikation) markiert werden, fehlt beim normalen Aussagesatz der Punkt in den meisten Fällen. Häufiger werden Äußerungen dafür mit drei oder mehr Punkten abgeschlossen um eine Option zur Fortsetzung des Satzes offenzuhalten oder die übrigen Gesprächteilnehmer zu einer Reaktion zu bewegen. Als Beispiel sei folgende Textstelle geeignet[201] :

```
Mickey: WUM: *angedackeltKomme* *anschleim* *haechl* *WAFF*
WUM: Mickey....
     [1 Äußerung]
WUM: Mickey, ich hasse Hunde...
Mickey: WUM: Warum denn das ???
     Mickey mag hunde & katzen :)))
     Mickey hatte 11 hunde... Wurden leider imma zu schnell vergiftet im Ausland :(
*snirf*
WUM: Mickey, die stinken immer so...und sabbern alles voll, und man muss immer mit denen
gassi gehen...
     [1 Äußerung]
     WUM liebt Katzen
```

Die Teilnehmerin WUM sagt in dieser Textpassage nur indirekt, daß sie Mickeys Verhalten des „Angedackelt-Kommens“ nicht mag und lenkt dabei die Unterhaltung auf das Thema „Hunde und Katzen“. Durch die drei Punkte am Abschluß ihrer Gesprächsschritte läßt sie erkennen, daß sie nicht sagt, was sie meint, sondern Mickey dazu auffordert, den Schluß aus ihrer Äußerung selbst zu ziehen. Mickey greift das Thema auf, gibt seine eigene Meinung zu Hunden bekannt und fordert WUM durch seine nachdrücklich gekennzeichnete Frage auf, ihre ablehnende Haltung zu begründen. Dabei gibt er bereits deutlich zu verstehen, daß er auch Katzen mag. Er ermöglicht so einen Konsens mit WUM, die ihre Haltung begründet und schließlich bekannt gibt, Katzen zu mögen. An dieser Stelle wird deutlich, daß die verwendeten drei Punkte in den Äußerungen oft ermöglichen, kurze „Denkpausen“ innerhalb der Äußerung zu anzuzeigen, das Thema zu wechseln oder etwas offen zu lassen, das erst nachgefragt oder geschlußfolgert werden muß um die Unterhaltung fortzuführen.

Eine weitere syntaktische Auffälligkeit in den Logfiles ist die Verwendung von Zustands- oder Gefühlsbeschreibungen in Asterisken, auf die an späterer Stelle noch ausführlicher eingegangen werden soll. Dabei ist zu beobachten, daß diese fast immer entweder am Ende oder weniger häufig auch am Anfang der Äußerung stehen. Sehr selten kommen diese Beschreibungen auch innerhalb von Äußerungen vor, vor allem wenn diese aus mehreren Sätzen oder satzartigen Aus-

[201] #berlin-Logfile, Zeilen 550 - 559. Siehe Anhang.

drücken, die gemeinsam abgeschickt werden, bestehen. Beispiele für Zustands- oder Gefühlsbeschreibungen gibt es reichlich, da diese in insgesamt 271 Zeilen der Logfiles vorkommen. Deshalb sollen hier die verschiedenen Formen einmal in der Reihenfolge ihrer Häufigkeit mit einem Beispiel vorgestellt werden:

- Zustands- oder Gefühlsbeschreibung am Ende der Äußerung[202]:
  `lambda: obwohl paralleldimension waer schon toll...*nachdenk*`

- Zustands- oder Gefühlsbeschreibung am Anfang der Äußerung[203]:
  `oi|: Term *gruebel* ich arbeite, bin gerade in ffm hab spass und alles ist ok`

- Zustands- oder Gefühlsbeschreibung innerhalb der Äußerung[204]:
  `Mickey Grinzt in den Channel :))) *grins* Pech fuer euch jungs das wia nciht bei mia san... Da haett ich die WebCam :))`

Wie man bei diesem letzten Punkt erkennen kann, wird mit der Zustands- oder Gefühlsbeschreibung entweder besonders auf die vorangegangene Teiläußerung bezuggenommen oder - wie im zweiten Fall - die folgende Teiläußerung mit einer bestimmten Tätigkeit verbunden. Diese Art der Einbindung von Zustands- oder Gefühlsbeschreibungen kommt jedoch in den untersuchten Logfiles nur wenige Male vor.

Nicht zuletzt muß die außerordentlich geringe syntaktische Korrektheit bemerkt werden, die zusammen mit der noch anzusprechenden lexikalischen Freizügigkeit einen Großteil des im IRC anzutreffenden kreativen Umgangs mit der Sprache kennzeichnet. Neben der willkürlichen Verwendung der Zeichensetzung machen unvollständige Sätze (wie oben bereits angesprochen) die hauptsächlichen „Fehler“ aus. Die häufigsten zuordnungsfähigen Fehler sind im Bereich der Kommasetzung anzusiedeln, wobei die Verwechselung des Relativpronomens „das“ mit der Konjunktion „daß“ bzw. „dass“[205]

`nice: theta das ist schoen, dass machen nicht viele`

`Chameleon hofft, das NIEMAND auf die Idee kommt seinen Stein zu werfen`

[202] #bdsm.de-Logfile, Zeile 105. Siehe Anhang.
[203] #berlin-Logfile, Zeile 783. Siehe Anhang.
[204] #berlin-Logfile, Zeile 106. #muenchen-Logfile, Zeile 122. Siehe Anhang.
[205] #muenchen-Logfile, Zeile 411. #spass-Logfile vom 12.09.1997, Zeile 169. Siehe Anhang.

sowie Kommas vor „und“ und „oder“[206]

```
Mickey schaut zu WUM rueber, und kann kein Fett entdecken
*AufFettEntdeckungsreiseGehAufWUM* :)))
Thomas: us Bundy wirklich hier, oder idlet der nur rum ?
```

zu den verbreitetesten Fehlern zählen. Oft werden auch Kommas verwendet, wenn ein anderes Satzzeichen zur Trennung zweier satzartiger Ausdrücke zu stark erscheinen würde[207] .

```
amir: Geordi: ich waer ja auch gern wieda ma in essen gewesn , is ein schoenes stueckchen
erde
nice: theta da hast du recht, man merkt das immer wieder
```

Ebensohäufig werden Kommas aber auch „vergessen“ oder einfach ausgelassen, was wahrscheinlich eher auf das schnelle und unbedachte Schreiben, bei dem es mehr auf den Inhalt als auf die Form ankommt, als auf die bloße Unkenntnis des Schreibenden zurückzuführen ist. Kommas kommen also im IRC ihrer Funktion als Gliederungszeichen sehr nahe und werden von den Schreibenden oft nur benutzt, wenn tatsächlich wegen des Textverständnisses eine zwingende Notwendigkeit besteht, sie zu verwenden.

Als weitere Auffälligkeit sind außerdem grammatikalische Fehler zu bemerken, die auf die Verwendung eines falschen Kasus zurückgehen. Diese Fehler sind zumindest in der offensichtlich unbeabsichtigten Form selten. Gelegentlich kommen Formen wie „WUM fuehlt sich wie nen bastelbogen“ vor, die aber aufgrund der fehlerhaften Verkürzungsform eher zum informellen Sprachgebrauch gezählt werden können. Die Formen, die eindeutig auf Kasusfehler zurückzuführen sind, kommen in den untersuchten Logfiles nur an wenigen Stellen vor und sind möglicherweise personenbezogene Einzelfälle. Beispiele sind[208] :

```
Maumau: nice: naja .. als wir am hbf waren gabs ersdtmal ne schlaegerei ... und ein maed-
chen hat sein ticket rausch ausgeschlafen ... langt das ??
Maumau: nice: ja .. aber du fragtest mich von meinen eindruck von kopenhagen
Phobos: vier: Im wievieltem Semester bist du denn... ?
Ninja: im augendblick muss ich mich um mein wohnungs umzug kümmern is nicht so viel
mit rendern
```

[206] #berlin-Logfile, Zeile 680. #muenchen-Logfile, Zeile 287. Siehe Anhang.
[207] #muenchen-Logfile, Zeilen 285 und 425. Siehe Anhang.
[208] #muenchen Logfile, Zeilen 111, 155, 322. #spass-Logfile, Zeile 138. Siehe Anhang.

4.2.2. Lexikalische Besonderheiten

Die lexikalischen Besonderheiten sind im IRC sehr vielfältig. Kritiker des IRC sprechen meist von „fehlerhafter Rechtschreibung“, doch das IRC bietet dem Linguisten mehr als nur die Möglichkeit, den Rotstift anzusetzen. Gerade in diesem Bereich kann man die Verschmelzung von geschriebener und gesprochener Sprache beobachten, die von den Teilnehmern auf kreative Weise vollzogen wird. Neben einer Vielzahl von „Tippfehlern“ gibt es im IRC eine Fülle von Wortneubildungen und sprachlicher Spielereien, die von den IRCern bewußt eingesetzt werden um die dort übliche Atmosphäre zu schaffen.

4.2.2.1. Orthographie und kreativer Sprachgebrauch

Auffällig sind in der geschriebenen Sprache des IRC natürlich zunächst die (an der offiziellen Rechtschreibung gemessen) vielen Fehler. Diese Fehler lassen sich jedoch in 3 Bereiche gliedern:

- Fehler, die durch das schnelle Schreiben entstehen: Flüchtigkeits- und Tippfehler,
- Fehler, die auf mangelnden orthographischen Kenntnissen beruhen,
- „Fehler“, die absichtlich in Anlehnung an die gesprochene Sprache gemacht werden.

Oft lassen sich diese Bereiche nicht ohne weiteres trennen, aber es gibt doch einige Fehler, die mit größerer Wahrscheinlichkeit der Schreibgeschwindigkeit zuzuordnen sind als andere, die auf wirklicher Unkenntnis beruhen.

Beispielsweise kann man bei den meisten Teilnehmern beobachten, daß sie alle Wörter (manchmal mit Ausnahme von Namen und/oder Satzanfängen) klein schreiben, was sich sicherlich mit einer schnelleren Tippgeschwindigkeit bei konsequenter Kleinschreibung begründen läßt. Weitere Fehler sind die sogenannten „Buchstabendreher“, bei denen einer oder mehrere Buchstaben innerhalb eines Wortes vertauscht sind, ebenso wie fehlende Buchstaben. Beides tritt häufig am Ende eines Wortes, bei Konsonantenverdopplungen, aber auch bei „ch“, „sch“ und „ck“ auf. Auch werden auf der Tastatur nah beieinanderliegende Buchstaben gelegentlich verwechselt. Ein besonders auffälliger Fehler ist in diesem Zusammenhang das Wort „nicht“, das in Logfiles von verschiedenen Personen teilweise sogar auf die gleiche Weise falsch (*nciht, ncith, nict, incht*) geschrieben wurde. Besonders die Form „nciht“ ist dabei mit 10 Vorkommen im gesamten Logfiletext gegenüber 98 richtiggeschriebenen „nicht“ ein sehr häufiger Tippfehler.

Diese Fehler sind mit ziemlicher Sicherheit der Schreibgeschwindigkeit zuzuordnen, während „echte“ Fehler aufgrund offensichtlich mangelnder Rechtschreibkenntnisse (abgesehen von den oben angesprochenen, zahlreichen Interpunktionsfehlern) in den untersuchten Logfiles erstaunlich selten vorkommen.

Ziemlich sicher der ersten Kategorie zuzuordnen ist nur eine Handvoll von Fehlern, die wegen der relativ geringen Anzahl hier kurz aufgeführt werden[209]:

Mickey detects eine Sehr sehr **emfindliche** WUM :))) *groehl*

Terminator .oO(wieso braucht Milchreis 40min , normaler Reis nur 20min? wozu haben wir den **Lebensmitteltechnicker** und Designerfood?? *grummel*)

oi|: wolph schau auf den **accound** ist ffm

*** Phileas has been kicked off channel #hamburg by Bombay (hmmm .. weiso brauchst du immer zwei um **present** zu sein <??)

Bombay: waer der sicher heute **hin gefahren** und heute wieder zurueck :)

maggi: wollt ich **ebend** auch machen :)

gamma: ihr **loosers** :)

Phobos: Kaetzchen nuja es kommt doch eigentlich immer drauf an wie man den leuten gespr≥chsthemen **endlockt** !

Phobos: nice: was f™r sachen sorry ... bins nicht **anderst** gew‰hnt... muá mir erst irc manieren zulegen !

Siegfried: Thomas: **schnautze** kasperle und fang an :))

Ninja: im **augendblick** muss ich mich um mein wohnungs umzug kümmern is nicht so viel mit rendern

Chameleon: jungle: **Ward** ihr schon in MIB

oi|: mal so nebenbei **breuchte** die hp von #spass oder eben wo die sp daten draufstehen

oi|: super heute noch **garnicht**

Superhero: oil: Ist ja Super Wetter. Bist du **zuHause**

Eine besondere Form von Fehlern, die gelegentlich zu beobachten ist, sind Komposita, die anstatt zusammen oder mit Bindestrich, plötzlich getrennt geschrieben werden[210]. Inwiefern diese (und auch die obengenannten) Fehler durch letztlich doch durch mangelnde Reflexion aufgrund der Schreibgeschwindigkeit verursacht wurden, läßt sich leider nicht feststellen. Beispiele dafür[211]:

[209] #berlin-logfile, Zeilen 640, 658, 799. #hamburg-Logfile, Zeilen 6, 28, 286, 311. #muenchen-logfile, Zeilen 6, 106, 281. #spass_logfile vom 12.09.1997, Zeilen 138, 235, 301, 367, 382. Siehe Anhang.
[210] Vgl. Zimmer, D. E. (1996)
[211] #muenchen-Logfile, Zeilen 106, 111, 289. #spass-Logfile vom 12.09.1997, Zeilen 138, 147, 301. Siehe Anhang.

Phobos: nice: was f™r sachen sorry ... bins nicht anderst gew‰hnt... muá mir erst **irc manieren** zulegen !

Maumau: nice: naja .. als wir am hbf waren gabs ersdtmal ne schlaegerei ... und ein maedchen hat sein **ticket rausch** ausgeschlafen ... langt das ??

fier: Phobos: Ich komm grad vom arbeiten, aber ich schreib auch noch examen im moment und es gibt ja noch diese **2 Beinigen** wesen zu zeitvertreiben, die einem gelegentlich stress bringen

Ninja: im augendblick muss ich mich um mein **wohnungs umzug** kümmern is nicht so viel mit rendern

Ninja: jungle: hast du ne ahnung wo ich NT trieber für die **Gravis Ultrasound karte** herbekomme ???

oi|: mal so nebenbei breuchte die hp von #spass oder eben wo die **sp daten** draufstehen

Deutlich davon abgrenzen kann man aber die „Fehler“, die gesprochene Sprache simulieren sollen und damit unter die Kategorie „kreativer“ oder informeller Sprachgebrauch fallen.

4.2.2.2. Verschmelzungen, Verkürzungen und andere Formen informellen Sprachgebrauchs

Hier findet sich die dritte Gruppe von „Fehlern“, die für die „mündlich“ erscheinende Sprache des IRC verantwortlich ist. Die schon im Zusammenhang mit Newsgroups bei Feldweg, Kibinger und Thielen[212] genannten Formen des informellen Sprachgebrauchs lassen sich auch in den unetsuchten Logfiles finden:

1. Verschmelzungen zweier Wortformen zu einer

- Wort + es:
  bins, isses wars, hats, kanns, spucks, nimms, kanns, packts, gehts, machts, klappts, reichts, dirs, sichs, weils, wies.
- Wort + Du:
  biste,warste, wirste, haste, hassu, mußte, meinste, meinstn, weisste, machste,, siehste, staunste, laesste, kriegste.
- Wort + ein/einer/einem/einen, Wort + den/der, Wort + denn:
  hatn, gibsn, solln, son, aufn, issn, annen, nurn, kommtn, inn, uebern, vorm, fuern, inner, wasn, machsten.

[212] Feldweg, Helmut, Ralf Kibinger, Christine Thielen (1995), Seite 147 - 148.

- Wort + ich, Wort + wir (bzw. dialektal: mir), Wort + sie:
  habbich, meinich, wollma, samma, wennse.
- Übrige Formen:
  wiedada, npaar, suchsdoch, nimmer, numal, willnich.

2. Verkürzungsformen

- Ohne e-Endung:
  glaub, geh, mein, kotz, verspiel, wuerd, waer/wär, hab, seh, kenn, glotz, tanz, komm, losleg, schmeiß, mein, weich, nehm, bau, richt, mach, haett/hätt, wusst, kick, dacht, schick, fahr, erfuell, nenn, werd, verkauf, koennt, boes, gern, wart, versteh, sag, loes, heut, wenig, zuhaus.
- Ohne -en:
  schaun, sehn, gesehn, stehn, gewesn, koenn, klaun, ham.
- Formen von „nicht/nichts“ und „ein/eine/einer/einen“nix
  nich, nix, n, ne, ner, nen.
- Abkürzungen
  thx, prob/probs, #, infotiker, mins, funzt.
- Übrige Formen:
  is, iss, nu, bei, ma, jetz, rueber, namd, grad, tschuldigung, drum, un.

3. Interjektionen

so, tja, aso, axo, oh, noe/nö, ok, jaja, naja, ach, nenene, jo mei, najut, paaa, ohmano, jau, ei, jepp, wa, nunja, jo, upsi.

4. Dialektale Schreibweisen

- Verben:
  gesaetzt, uebalecht, ybaleg, merxt, detex/detext, willz, gruhft, jibbt, lüch, froi, sach, hobs, samma, dauschen, haettets, ischt, anguggen, woll ma, gruebael, happ, koenna, san, isse, mutt, wuell.
- Substantive:
  tohpick, treffik, proplem, middernacht, tach, sagg, musi, spinna, dingens, kleena, leutz/leutze, schpruch, schmarn, zimma, dadatur, matscho.
- Adverbiale Bestimmungen:
  feddich, genuch, bessa, wunnebar, maennlisch, nyschd, heudde, sicha, ebend, imma, wieda, denne, daenn, ma, wieda, üba, unda, voa, drinne, gaa nich, garnischt, wech, nimmer, wieda, jenau, leida.

- Pronomina:
  `ick, i, mia, meen, wia, ihrs, et, dat, de, des, wat, wa, fieso, selba.`
- Partikeln und Abkürzungen
  `ned, net, jo, mei, dange, oki, t@nke, th@nx, thx4op, opthnx, tschö, namd, moin, un, oda, aba, abba, ooch, sowat, najut.`

Eine weitere Form der Kreativität und des informellen Sprachgebrauchs sind Wortspielereien, die sich den IRCern aufgrund des schriftlichen Mediums anbieten. An diesen Stellen wird auch häufig deutlich, daß sich die Schreibenden im IRC durchaus der lautlichen Gestalt des Geschriebenen bewußt sind, da lautsprachliche Schreibweisen (wie oben bereits gezeigt) häufig vorkommen. Ein Beispiel für die lautliche Umsetzung einer eindeutig zweideutigen Formulierung sei hier gegeben:

`zet: huette: no proplem... begrüssen is eh nur treffik... ;)`

`[8 Äußerungen]`

`huette: zet tre -fick?..SAU.`

Ebenso werden durch bestimmte Formulierungen mit doppeldeutigen Wörtern manchmal entweder vom Schreibenden oder vom Lesenden absichtlich Mißverständnisse erzeugt. Beispiele hierfür sind:

1. Absichtliches Mißverständnis des Lesers

`Maumau: nice: naja .. als wir am hbf waren gabs ersdtmal ne schlaegerei ... und ein maedchen hat sein ticket rausch ausgeschlafen ... langt das ??`

`[24 Äußerungen]`

`Phobos: Maumau: ticketrausch ?!? arbeitest du bei der bahnpolizei ?`

2. Absichtlich mißverständliche Formulierung des Schreibenden

`DonQuixot: Koran : naja kann nicht klagen, sitze gerade gemuetlic im pool und irce, mache ausserdem gerade ferien, toll einfach`

`[3 Äußerungen]`

`DonQuixot: Koran : und selber ?`

`[12 Äußerungen]`

`Koran: Quix bah, das ist fies... ich sitze an der Uni, starre raus in den Regen und warte drauf dass meine laaaahme Kollegin langsam fertigwird:((`

```
     [9 Äußerungen]

Koran: Quix - Pool - zuhause der Wirlpool oder im Urlaub?

     [2 Äußerungen]

DonQuixot: Koran >: der compipool

     [1 Äußerung]

DonQuixot: Koran : von der uni
```

Auffällig an der Sprache der untersuchten Logfiles ist weiterhin die hohe Anzahl an Pronomina und Partikeln. Das mit Abstand am häufigsten vorkommende Wort ist *ich* mit 264 Vorkommen, gefolgt von *das, was, und, du, ist, so, die, nicht, ja, mal, hi, is, auch, der, in, da, den, aber, doch, mir, wie, zu, mit, auf*. Das starke Vorkommen von Pronomina der ersten und zweiten Person läßt - wie bei den Newsgroups[213] - die dialogische Struktur deutlich werden, wobei auch die zahlreichen Partikeln Schlüsse auf den informellen Sprachgebrauch zulassen.

4.2.2.3. Netzjargon

Natürlich hat das Netz als Produktionsstätte neuer Subkulturen[214] auch eine eigene Sprache geprägt. Ein typischer „Netzjargon“ hat sich herausgebildet, der auch in den untersuchten Logfiles zu finden ist. Die verwendeten Ausdrücke stammen zum größten Teil aus dem Computerbereich, wobei technische Begriffe im Zusammenhang mit dem IRC einen besonders großen Raum einnehmen. Auffällig ist aber trotz allem, daß die entsprechenden Wörter in den untersuchten Logfiles relativ selten vorkommen. In nur wenigen Passagen geht es um computerspezifische technische Themen, und einige andere Stellen des Logfiles handeln von der Organisation des IRC selbst.

Interessant ist, daß die Wörter, die aus dem Englischen übernommen wurden, weitestgehend den deutschen Regeln gemäß verwendet werden. Innerhalb der jeweiligen Äußerungen werden Verben wie *surfen, mailen, kicken, messagen, laggen, scripten* und *ircen* wie deutsche Verben konjugiert.

Auch die englischsprachigen Substantive *motherboard, download, topic, traffic, channel, Web-Cam, op, irc-client, account, router, provider, script, loser, flood protection, unban request, banlist, protect, server, lastlog, query, render-job, hompage* werden an den selben Stellen wie deutsche Substantive verwendet. Auffälliger als diese, wie selbstverständlich verwendeten, englischen Ausdrücke sind Komposita aus deutschen und englischen Wörtern, die zeigen, wie sehr die englische Sprache im Computerbereich mit der deutschen verbunden ist. Beispiele dafür sind die Komposita *onlinewelt, Button-Leiste* oder *compipool*.

Neben deutschem und englischem Computerfachwortschatz, der zum Teil auch in Kapitel 7 er-

[213] Feldweg, Helmut, Ralf Kibinger, Christine Thielen (1995), Seite 146.
[214] vgl. Reid, E. M. (1991), Siehe Anhang.

läutert wird, fällt auf, daß bestimmte umgangssprachliche Formulierungen (wegen des entsprechend niedrigen Durchschnittsalters besonders aus der Jugendsprache) im IRC sehr beliebt sind. So werden gute Freunde *geknuddelt,* man *steigt ein,* wenn man sich ins Netz einwählt, wer das, was er tun sollte, nicht fertigbringt ist *lame* , wer neu im IRC ist, ist ein *Newbie* und wer jemandem auf die Nerven geht, *suckt*. Wer den Op-Status (gekennzeichnet durch ein @ vor dem Nickname) bekommen hat, bedankt sich mit den Worten *thx4@, thx 4 op, th@nx, d@nke, d@ngge, t@nke schoen, @ danke opthnx* oder*opd@ngge*.

4.2.2.4. Emoticons

Daß es sich bei den IRCern um grundsätzlich freundliche Zeitgenossen handelt, läßt sich aus der enorm hohen Anzahl an Emoticons oder Smileys schließen. Das „Wort“, das nach *ich* am zweithäufigsten vorkommt (nämlich genau 179 mal!) ist der einfache Smiley ohne „Nase“: `:)`

Dieser wird, wie die meisten anderen Smileys auch, meistens am Ende eines Satzes verwendet und symbolisiert Fröhlichkeit oder einfach ein freundliches Lächeln. Die beiden nächsthäufigen Emoticons sind die verstärkten Formen dieses einfachen Smileys mit 2 oder 3 Mündern (`:))` und `:)))`), um besondere Fröhlichkeit oder lautes Lachen hervorzuheben und der „zwinkernde Smley ohne Nase“: `;)`

Im Gegensatz zu den News, wo meistens der Standardsmiley (`:-)`) und seine „zwinkernde Variante (`;-)`) verwendet werden, sind diese im IRC wesentlich seltener anzutreffen. Der Grund dafür könnte in der schnelleren Schreibweise der „nasenlosen“ Smileys liegen, da man für diese die „Shift“-Taste auf der Tastatur für beide Eingaben festhalten kann während man schreibt, wohingegen man für die Nase der Standardsmileys diese Taste kurz loslassen muß um zwischen Doppelpunkt und Klammer das entsprechende Minuszeichen einzugeben. Daneben können natürlich auch individuelle, ästhetische Gründe für diesen Unterschied verantwortlich sein, aber da die Ausgabeschrift für jeden IRC-Client verschieden ist, kann man darüber keine so genaue und plausible Aussage treffen.

Von beiden Smiley-Arten gibt es in den Logfiles eine Reihe von Varianten. Wie erwähnt ist die Verstärkung des Lächelns oder Lachens durch hinzufügen von „Mündern“ ein Mittel der Variation, das häufig angewendet wird. Ein Mittel, um traurige oder unzufriedene Stimmung zu signalisieren ist die „Klammer-zu“-Variante der lächelnden Smileys (`:(, ;(, :-(, ;-(`), die in den Logfiles weitaus seltener (nämlich nur insgesamt 16 mal) vorkommt als die Standardformen und ihre zwinkernden, fröhlichen Varianten.

Weitere Variationen dieser Smileys sind seitwärtsschauende (`:^)))))`), weinende (`:~(((`) und die Zunge herausstreckende Smileys (`:-P`), sowie einige, die eine Knollnase (`:o),:ö)), :o), :o)))`), „dicke Augen“ oder eine Brille (`8-)`), eine schiefe „Nase“ (`:-_), :-_)), ;_)))))`) oder aufgrund eines Tippfehlers nur ein „Auge“ (`.-), .-(`) haben. Die letzten beiden Varianten stützen die These, daß die IRCer lieber „nasenlose“ Smileys verwenden, weil diese Fehler auf eine entweder zu lange oder zu spät gedrückte „Shift“-Taste zurückzuführen sind, wie es beim

schnellen Schreiben leicht passiert.

Außer den Smileys kommen in den Logfiles so gut wie keine anderen Emoticons vor. Die einzigen grafischen Zeichen, die von den IRCern verwendet werden, sind Pfeile (`--->, <---`) und ASCII-Grafiken, die einmal als ausgestreckter Mittelfinger[215] und einmal in Form eines Banners aus Buchstaben, die den Namen des Teilnehmers bilden[216], erkannt werden können.

Die Smileys werden fast immer am Ende einer Zeile gesetzt, oder stehen als Kommentar auf etwas vorher Gesagtes als einzelner Gesprächsschritt. Gelegentlich werden Smileys auch innerhalb einer längeren Äußerung verwendet und stehen dann am Ende des Satzes, auf den sie bezugnehmen. Die Beispiele dafür sind nicht allzu zahlreich, aber es gibt sie:

```
_FritZ_: spacejam: weil ich 60km von zuerich weg wohne :) allerdings lohnt es sich zB we-
gen schuhen schon mal, hinzufahren :)

Mickey: WUM: Jaja, sehr gut :) Komm noch etwas hoeher ;)))

lyrix: WUM: Prima ;-)) Ich habe mir schon vorgestellt, wie Du pudelnackt auf dem Drahtesel
sitzt!
```

4.2.2.5. Handlungs- und Gefühlsbeschreibungen

Unter Handlungs- und Gefühlsbeschreibungen sollen 2 verschiedene Möglichkeiten der Verbalisierung nonverbalen Verhaltens seitens der IRC-Teilnehmer verstanden werden. Zum einen werden Formulierungen in Asterisken (*) und spitzen Klammern (< >) häufig verwendet und zum anderen lassen sich „/me"-Sätze in der Rubrik der Handlungsbeschreibungen fassen.

Die Beschreibungen in Asterisken stellen eine einfache Gelegenheit dar, kurze und wenig komplexe Handlungs- oder Gefühlsbeschreibungen abzugeben. Diese Art der Beschreibung wird wie die Emoticons zumeist am Ende einer Äußerung oder zumindest eines Satzes angefügt und wirkt rückbezüglich auf die gesamte vorangegangene Äußerung. Auch stehen diese Beschreibungen oft als alleinige Äußerung für sich. Die einfachste und häufigste Handlungsbeschreibung ist in den untersuchten Logfiles analog zu den Smileys das Wort **grins**, gefolgt von**lach** und**lol** (der Abkürzung für „laughing out loud"). Weitere verwendete Beschreibungen fröhlichen und auch hämischen Grinsens sind in den Logfiles die Abkürzungen**g** oder<*g*> (für englisch „grin"), sowie**eg** und<*eg*> (für „evil grin").

Die Beschreibungen in den Asterisken bestehen häufig aus dem Stammorphem des Verbs bzw. einer Verkürzungsform der 1. Person Singular ohne -e-Auslaut, wie z.B.**freu*, *haekel*, *kicher*, *nachdenk*, *seufz*, *sing*, *tret*, *wegdreh*, *wink*, *überleg*, *zaehl** , etc.

Weitere Handlungsbeschreibungen sind komplexer und werden durch adverbiale Bestimmun-

[215] #hamburg-Logfile, Zeile 319 - 322. Siehe Anhang.
[216] #hamburg-Logfile, Zeile 622 - 626. Siehe Anhang.

gen oder Substantive erweitert, die ohne Wortzwischenraum in Asterisken stehen, wie z.B.**angsthab*, *armeausdehn*, *boeseguck*, *doofguck*, *hasskrieg*, *nasezuhalt*,* magenschmerzenbekomm*, *neugierigsei*, *ohrenzuhalt*, *polizeispiel*, *schwermach*,* etc.

Eine dritte Klasse von Handlungsbeschreibungen besteht aus ganzen Sätzen, die ohne Wortzwischenraum und weitgehend nach dem selben Schema wie die einfache Form in Asterisken stehen: **hinterdenohrenkraul*, *verschaemtindieeckeschau*, *knuddelindenkuehlschrankleg*, *auffettentdeckungsreisegehaufwum*, *milchreisumrührenweilsonstanbruzzel*,* etc. Hier ist allerdings bemerkbar, daß die Verbform nicht immer an letzter Stelle stehen muß und in dieser Kategorie an Formulierungen nahezu alles erlaubt ist. Einige IRCer schreiben außerdem die Wortanfänge innerhalb dieser zusammengezogenen Sätze konsequent in Großbuchstaben um eine bessere Lesbarkeit zu bewirken.

Schließlich bleiben die Formen, die sich in keine der bisher genannten Kategorien einordnen lassen. Dazu gehören comic- oder lautsprachliche Formulierungen, die unter Punkt 4.2.2.6 behandelt werden, aber auch ganz gewöhnliche Ausrufe, Aufforderungen, Abkürzungen oder Randbemerkungen wie z.B.**authsch*, *bye*, *elch*, *hunger*, *mahlzeit*, *rotfl*, *suchsdoch** oder **tippwutz** kann man auf diese Weise darstellen.

In diesem Bereich der Handlungsbeschreibungen, haben die IRC-Teilnehmer ein sehr vielfältig verwendbares Mittel entwickelt, die unterschiedlichsten Gefühle, Handlungen und sogar Geräusche darzustellen, ohne dabei die Kreativität der Sprache einzuschränken. Vorschriften im eigentlichen Sinne gibt es nicht, doch greifen die IRCer schon häufig auf die bewährten Muster zurück, die oben in den Kategorien dargestellt sind.

Die zweite Möglichkeit, Handlungen zu beschreiben sind die „/me"-Sätze, die es erlauben, wesentlich komplexere Handlungen in ausführlicher Form aus einer Art Beobachterperspektive darzustellen. Inwiefern Handlungen damit im virtuellen Raum des Channels ausgeführt werden, soll Teil eines späteren Abschnitts dieser Arbeit sein, aber einige Auffälligkeiten dieser Beschreibungsform sollen schon hier kurz angerissen werden.

Wichtig ist, daß der Teilnehmer bei der Formulierung eines „/me"-Satzes in der 3. Person von sich schreibt. Die Eingabe etwa eines auf dem Bildschirm als „piqlet macht sich etwas zum Essen." erscheinenden Satzes, wird in der Eingabezeile der schreibenden Person als „/me macht sich etwas zum Essen." eingegeben. Daraus ergeben sich manchmal etwas seltsam klingende Konstruktionen, wenn der Schreibende in einem zweiten Satz innerhalb dieser Äußerung wieder in der 1. Person Singular von sich spricht, z.B.[217]

[217] #berlin-Logfile, Zeilen106 und 689. Siehe Anhang.

```
Mickey Grinzt in den Channel :))) *grins* Pech fuer euch jungs das wia nciht bei mia
san... Da haett ich die WebCam :)) *groehl*

Terminator klebt WUM mal am boden fest.. vibrationen durch Tanzen sind schlecht für meine
HDD ;)
```

Das kommt jedoch in den untersuchten Logfiles nur selten vor. Man kann aber bei der Betrachtung unterschiedliche Channels feststellen, daß die Verwendung der „/me"-Sätze bei manchen Leuten beliebter ist als bei anderen und daß es auch von Channel zu Channel unterschiedlich ist, wie oft diese Äußerungen verwendet werden.

Außerdem werden die „/me"-Sätze von einigen Personen verwendet, um Gedankenblasen zu symbolisieren, indem sie */me* schreiben und dahinter die Gedankenblase eingeben. In einem konkreten Beispiel sieht das folgendermaßen aus[218]:

```
Terminator .oO( wann kommt endlich der irc-client für word.. so mit autokorrektur... )
```

Allerdings ist diese Art der Eingabe nicht sehr häufig zu beobachten und scheint auch personenbezogen zu sein.

4.2.2.6. Emulierte Prosodie und Comicsprache

Emulierte Prosodie, wie sie von Haase, Huber, Krumeich und Rehm[219] beschrieben wird, kommt auch in den untersuchten Logfiles vor. Allerdings wird sie, verglichen mit dem regen Gebrauch dialektaler Ausdrücke und Emoticons, in wenig ausgeprägter Form verwendet. Buchstabenreduplikation kommt vor, ist aber vergleichsweise selten zu beobachten. Hin und wieder wird sie im Rahmen von Begrüßungen zum Ausdruck der Wiedersehensfreude[220]

```
micha_b: Moniiiiiiiiiiiiiiiiiiiii :)))))

TeeVau: eeeeeeeelke !
```

[218] #berlin-Logfile, Zeile 642. Siehe Anhang.
[219] Haase, M., M. Huber et al. (1997).
[220] #berlin-Logfile, Zeile 311. #hamburg-Logfile, Zeile 393. Siehe Anhang.

oder zur Betonung bestimmter Wörter[221]

nice: Phobos wer bist du denn, dass du **soooooooooo** gemein bist

micha_b: Moni: ich ???? Steine ???? **niiieeee** :))))

verwendet. Im Gegensatz zum Usenet, wo gerade die Satzzeichenreduplikation gelegentlich gerügt wird[222], nimmt im IRC niemand Anstoß daran. So ist diese sogar sehr üblich, um völliges Erstaunen oder besonders nachdrückliche Aussagen zu betonen, z.B.[223]

huette: [18:13] <{didi}> lange wollte ich ja auch nicht bleiben und vieleicht kann ich ja noch zu dir mit auf eine Tasse Tee :)<--------------------wie das wohl gemeint ist**???**

maggi: FRAUEN!!!!

Auch die Kenntlichmachung der Betonungen durch Großschreibung nimmt in den untersuchten Logfiles bei weitem nicht den Raum ein, den man zunächst annehmen würde. Großschreibung bedeutet im IRC wie im Usenet ein Anheben der Lautstärke, weshalb Großbuchstaben zumeist nur im Zusammenhang mit lauten Ausrufen oder Schreien verwendet werden und deshalb als unangenehm empfunden werden. Beispiele für durch Großschreibung betonte Stellen in den untersuchten Logfiles sind folgende[224] :

|phil|: NEIN NEIN NEIN
[1 Äußerung]
|phil|: DAS WOLLEN WIR NICHT

McGyver: Phobos: irc-manier nummer 1: KEINE UMLAUTE!

Die Kennzeichnung prosodischer Elemente im Satz durch Großschreibung und zusätzliche Asteriske kommt entgegen der Darstellung von Haase, Huber et. al.[225] in den untersuchten Logfiles nicht vor. Es ist anzunehmen, daß diese Methode der Kennzeichnung eine spezielle Eigenschaft der Newsgroups ist, in denen dies eine Methode ist, ein Äquivalent zu Fettgeschriebenem in reinen textbasierten Newsreadern darzustellen. Es ist durchaus möglich, daß diese Kennzeichnungsform von einigen auch in das IRC übernommen wird, aber da einige IRC-Clients es auch ermöglichen, Text auf dem Bildschirm fett darzustellen, wird diese Methode wohl nur selten

[221] #muenchen-Logfile, Zeile 66. #berlin-Logfile, Zeile 471. Siehe Anhang.
[222] Haase, M., M. Huber et al. (1997).
[223] #berlin-Logfile, Zeile 141. #hamburg Logfile, Zeile 74. Siehe Anhang.
[224] #hamburg-Logfile, Zeilen 269 - 271. #muenchen-Logfile, Zeile 114. Siehe Anhang.
[225] Haase, M., M. Huber et al. (1997).

verwendet. Auch das „Unterstreichen“ von Text mit Unterstrichen (_) ist in den untersuchten Logfiles nicht zu beobachten. Gesperrtgeschriebenes kommt nur einmal vor und ist damit auch nicht als IRC-üblich zu bezeichnen, was aber auch mit der umständlichen Schreibweise solcher Wörter zusammenhängen kann.

Comicsprachliche Elemente zeigen sich insbesondere in Form von onomatopoetisch motivierten Wörtern zwischen Asterisken und den oben angesprochenen Gedankenblasen. Die Gedankenblasen stehen entweder als einzelne Äußerung oder - wie beschrieben - innerhalb eines „/me“-Satzes und werden nur von einzelnen Personen verwendet. Die Onomatopoietika wie **boing*, *bratz*, *bumbumbumm*, *deng*, *fiiiiep*, *gagga*, *miek*, *platsch*, *uups*, *wblwblwbl** und **waff** sind Beispiele für den Versuch, lautliche Ereignisse im IRC darzustellen. An „klassischen“ comicsprachlichen Ausdrücken werden wiederum die genannten handlungsbeschreibenden Verbformen verwendet, die Laute oder Handlungen charakterisieren, welche sich verbal nicht anders ausdrücken lassen, z.B. **grummel*, *heul*, *hust*, *jaul*, *pfeif*, *platsch*, *plumps*, *schnief** und **seufz**. Diese Beschreibungen beziehen sich auf eine lautliche Komponente sprachlicher und nichtsprachlicher Äußerungen, die ohne den akustischen Kommunikationskanal normalerweise nicht erkennbar wäre.

4.3. Untersuchung der mittleren Ebene

Die Untersuchung der mittleren Ebene der Gesprächsanalyse befaßt sich mit der Beschreibung der Gesprächsschritte und ihrer Funktion für das Gesamtgespräch. Die Art und Struktur der Beiträge soll dabei ebenso untersucht werden wie ihre Abfolge innerhalb des Gesprächszusammenhangs. Es sollen sprachliche Äußerungen und Handlungen unterschieden werden und auf die Kombinaton dieser beiden Möglichkeiten eingegangen werden. Außerdem ist es an dieser Stelle sinnvoll, Sprecherwechsel und Rückmeldeverhalten im IRC der gewohnten face-to-face-Kommunikation gegenüberzustellen.

4.3.1. Art und Struktur der Gesprächsbeiträge

Die Gesprächsbeiträge kann man zunächst in 2 große Klassen einordnen: Die ersten sind reine Textbeiträge und lassen sich deshalb am besten als „sprachliche Äußerungen“ klassifizieren. Inwiefern innerhalb dieser Gesprächsschritte Sprechakte eine Rolle spielen, wird ebenfalls untersucht. Die zweite Gruppe von Gesprächsschritten soll „sprachliche Handlungen“ genannt werden. Das sind alle die Beiträge, die durch die Eingabe von Befehlen im IRC-Client zustandekommen. Da diese oft großen Einfluß auf die Kommunikation im Channel haben, soll ihre Funktion gesondert untersucht werden. In einer dritten Form, die sich aus den beiden vorigen ergibt, werden IRC-Befehle und Mitteilungen an die übrigen Gesprächsteilnehmer kombiniert.

4.3.1.1. Sprachliche Äußerungen

Die sprachlichen Äußerungen im IRC haben in der Regel einen zweiteiligen Aufbau: An erster Stelle steht der Name des oder der Angesprochenen und an zweiter die Mitteilung an den oder die Angesprochenen[226] .

theta: **nice** leider ..... viele sind da wie vernagelt :(

theta: *prust*

Siegfried: **theta:** was frauen an den herd....nix mit op bin ein matscho in den matsch spring

jungle: **spike:** *smile* ..wenn sie so sind wie du.. :-_))

Siegfried: **nice:** was daenn?

nice: **theta** da hast du recht, man merkt das immer wieder

theta: **Siegfried** wieso nicht ich koche gerne :)))

spike_: **jungle:** ts ts ts

spike_: **jungle:** du meinst also du tust tatsächlic *miek*

nice: **Siegfried:** ach nuuuuuuuuuurrrrrrrr so :))

In Unterhaltungen zwischen wenigen Teilnehmern, wenn mehrere Äußerungen einer Person schnell nacheinander folgen oder wenn durch das Thema klar ist wer gemeint ist, kommt es aber manchmal auch vor, daß der Name des Angesprochenen nicht ausdrücklich auf diese Weise erwähnt wird[227] .

Baeumchen klaubt mal in seinen Ästen rum

theta schuettelt das baeumchen....

Hexe: und was ist jetzt Baeumchen ???

theta: *plumps*

theta: oh, eine birne :)))

Baeumchen: nicht essen :)

Baeumchen: ...das ist immerhin ein Teil von mir :)

Baeumchen holt die Birne zurück und schraubt sie wieder in die Fassung

theta bittet um die birne

[226] #muenchen-Logfile, Zeilen 420 - 429. Siehe Anhang.
[227] #spass-Logfile vom 12.09.1997, Zeilen 102 - 110. Siehe Anhang.

Hier ist sowohl aufgrund der geringen Zahl der Gesprächsteilnehmer als auch durch die thematische Abgrenzung eindeutig, worum es in der Unterhaltung geht und wer die Angesprochenen sind. Da die Äußerungen von theta und Baeumchen sind dabei klar aufeinander bezogen sind, ist es in diesem Fall nicht nötig, den Namen voranzustellen. Solche Stellen sind jedoch in den Logfiles selten. Meistens kommen derartige Gesprächsschrittwechsel in Frage-Antwort-Kontexten mit wenigen Teilnehmern vor, in denen der Fragende auf die Antwort wartet und diese deshalb auch ohne explizite Namensnennung erkennen kann. Auch bei Anfängern passiert es oft, daß diese den Namen des oder der Angesprochenen dem Gesprächsbeitrag nicht voranstellen. Dieses Verhalten ist aber innerhalb des IRC konventionalisiert und wird daher von den Neulingen bald erlernt. Oft geht das Verwenden der Nicknames oder wenigstens einer eindeutigen Abkürzung des Namens später sogar so in Routine über, daß die Gesprächspartner diese sogar in Zweiergesprächen nennen, obwohl dies für das Verständnis nicht zwingend notwendig wäre[228]:

```
jungle: cham: da wollte ich mal rein :-)
jungle: cham: ..der ist bestimm witzig
Chameleon: jungle: Was haelt dich ab ?
jungle: cham: heute und morgen party
jungle: cham: aber dann bin ich zuversichtlich
*** omikron (name@server.xyz) has joined channel #spass
Chameleon: jungle : Woooo ? :-)))
theta: hi omi
jungle: cham: private party ;-)
jungle: cham: magst du frauen?
Chameleon: jungle: Ausfluechte
Chameleon: jungle: Immer. Vor allem zum Nachtisch :-))
jungle: cham: ...mache faule fruechte dabei :-)
jungle: cham: frag mal Nin
```

Das Schema „Nickname: Mitteilung“ ist also ein typisches Kennzeichen der sprachlichen Äußerungen in IRC-Gesprächen. Interessant ist nun, inwiefern sich die Mitteilungen in die nach dem Schema Brinker und Sagers[229] bekannten initiierenden (I) oder respondierenden (R) Gesprächsschritte einordnen lassen. Die respondierenden Schritte können außerdem weiter in Akzeptierung (Responsivität) (R_A), Zurückweisung (R_Z) und Selektion (Teilresponsivität) (R_S) sowie die aus der Sprechakttheorie bekannten Illokutionsklassen untergliedert werden.

[228] #spass-Logfile vom 12.09.1997, Zeilen 237 - 250. Siehe Anhang.
[229] Brinker, K. und S. Sager (1989), Seite 69.

Bei der Betrachtung der Logfiles hinsichtlich der Einordnung der Beiträge in Illokutionsklassen fällt auf, daß die repräsentativen Äußerungen in Form von Feststellungen und Behauptungen überwiegen. Eine zweite Gruppe bilden direktive Äußerungen in Form von Bitten (meist um Antwort auf eine gestellte Frage) oder Anweisungen. Kommissive Äußerungen bilden immer danndie Steigerung der direktiven, wenn die vorangegangene Anweisung nicht befolgt wird oder Verabredungen getroffen werden. Expressive Äußerungen kommen in Form von Danksagungen für die Verleihung des Op-Status häufig vor, sind aber hauptsächlich in den Begrüßungsritualen der Teilnehmer zu beobachten. Die Deklarative, die im folgenden Abschnitt noch näher als „sprachliche Handlungen“ erläuert werden sollen, machen eine weitere wichtige Gruppe aus.

Anhand eines kleinen Abschnitts aus dem #muenchen-Logfile[230] sollen die einzelnen Äußerungen einmal auf diese Weise klassifiziert werden:

`Phobos: Maumau: Bin ich wirklich so schlimm ?`	(I) Direktiv: Bitte um Antwort
`Maumau: Hobbes: *lachtot*`	(R_A)Repräsentativ: Beschreibung des Lachens
`Maumau: Phobos: teilweise ja ..`	(R_S) Repräsentativ: Feststellung
`HaKKer gruesst alles`	(I) Expressiv: Gruß
`Siegfried: admin@ :)))))))))))))))`	(I) Repräsentativ: Feststellung der Login-Adresse und Beschreibung des Lachens
`Hobbes: hi, HaKKer - gibt´s was zu meckern ?`	(R_A) Expressiv: Begrüßung, (I) Direktiv: Bitte um Antwort
`fier: :/kick Phobs *fuer die unnoetigen fragen...*`	(I) Kommissiv: Drohung des Rauswurfs
`nice: hallo Siechfried *knuddel*`	(I) Expressiv: Gruß, Repräsentativ: Beschreibung des Knuddelns
`Hobbes: puaahahaha`	(R_A) Repräsentativ: Beschreibung des Lachens
`Siegfried: hoi niice knuddael`	(R_A) Expressiv: Gruß, Repräsentativ: Beschreibung des Knuddelns
`Phobos: Maumau: O.k. gib mir nen kick wenn wieder was schiefl≥uft... <einsichtig sei>`	(I) Kommissiv: Versprechen, (R_A) Repräsentativ: Behauptung der Einsicht
`HaKKer: Hobbes: noe, wieso ?`	(R_Z) Repräsentativ: Feststellende Verneinung, (I) Direktiv: Bitte um Klärung
`nice: wie gehts dir siechfried am wochenende`	(I) Direktiv: Bitte um Antwort

[230] #muenchen-Logfile, Zeilen 228 - 258. Siehe Anhang.

`Maumau: Phobos: gerne *lol*`	(R_A) Kommissiv: Versprechen, Repräsentativ: Beschreibung des Lachens
`Hobbes: HaKKer: nur so :)`	(R_A) Repräsentativ: Feststellung und Beschreibung des Lächelns
`Siegfried: nice: blblbl hab UvD am WE`	(I) Repräsentativ: Beschreibung des Vorhabens
`Avonx packts denne mal wieda :)`	(I) Repräsentativ: Feststellung des Abschieds
`*** Geordi (name@server.xyz) has joined channel #muenchen`	Deklarativ: Geordi betritt den Channel
`Avonx: *winke* :)`	(I) Expressiv: Gruß, Repräsentativ: Beschreibung des Lächelns
`Geordi: moin`	(I) Expressiv: Gruß
`*** Avonx has left channel #muenchen (Avonx)`	Deklarativ: Avonx verläßt den Channel
`Hobbes: kinotip: "bean"`	(I) Direktiv: Vorschlag für ein neues Thema oder (I) Repräsentativ: Feststellung
`fier hat grad ne Pechstraehne, also es laeuft alles schief; waer das kein Grund, Phobos zu kicken?`	(I) Repräsentativ: Beschreibung der Pechsträhne, (I) Direktiv: Vorschlag Phobos zu kicken
`nice: Siegfried das ist nichtso schoen... *troest*`	(R_A) Expressiv: Beileidsbezeugung, Repräsentativ: Beschreibung des Tröstens
`Hobbes: was habe ich gelacht :))`	(I) Repräsentativ: Behauptung, Beschreibung des Lachens

Wie die Betrachtung dieses Ausschnittes und auch der übrigen Logfiles zeigt, beinhaltet die Kommunikation in den untersuchten Channels in hohem Maße initiiernde und akzeptierende responsive Schritte expressiver und repräsentativer Art. Diese Beobachtung läßt den Schluß zu, daß es in den Gesprächen im IRC vorrangig um Kontakt und Information geht, da nach Brinker[231] die Kategorie der expressiven Äußerungen der Kontaktfunktion und die repräsentativen Äußerungen der Informationsfunktion dienen. Der große Fragenanteil bei den Direktiven und die hohe Reponsivität stützen diese Vermutung.

Repräsentative Äußerungen sind in den Logfiles selten direkt als solche erkennbar, da explizit performative Formeln mit Verben wie *informieren, mitteilen, berichten, etc.* meistens fehlen. Der Sicherheitsgrad der Wahrheit von Feststellungen und Behauptungen wird innerhalb der Unterhaltung nur selten durch Modalverben wie *sollen, wollen, etc.* oder Modalwörter wie*vielleicht, wahrscheinlich* oder *bestimmt* eingeschränkt. Die Sicherheit, mit der die Feststellungen ge-

[231] Brinker, K. (1992), Seite 104.

macht werden liegt nicht zuletzt daran, daß die Schreibenden meistens über Gegenstände oder Ereignisse aus ihrem eigenen Umfeld berichten, die sie selbst bezeugen können, aber auch daran, daß für die Gesprächspartner oft nur eine geringe Möglichkeit besteht, das Geschriebene nachzuprüfen.

Eine besondere Gruppe der Repräsentative sind die oben bereits angesprochenen Emoticons sowie die Gefühls- und Handlungsbeschreibungen, da sie beispielhaft für die begleitenden Gefühle, die Handlungen oder die Mimik des Schreibenden stehen und somit als eine Art „Feststellung“ des jeweiligen Zustands gelten können.

Expressive Äußerungen sind fast ausschließlich Begrüßungen und Verabschiedungen, die eine eindeutige Kontaktfunktion haben, indem sie Ansprechbarkeit und Interesse an den angesprochenen Teilnehmern signalisieren.

4.3.1.2. Sprachliche Handlungen

Eine wichtige Gruppe von Gesprächsschritten im IRC sind die hier als „sprachliche Handlungen“ bezeichneten Deklarative. Dabei handelt es sich im IRC zumeist nicht um frei formulierbare Äußerungen sondern um eine Reihe von Befehlen, die zu dem gewünschten Ergebnis führen. Die auffälligsten Deklarative im IRC sind die Verleihung des Op-Status, bzw. seine Aberkennung, der „Kick“, also der Rauswurf und der „Ban“, die Verbannung aus dem Channel und ihre Aufhebung. An den Rändern der Kommunikation treten außerdem der Eintritt in den Channel und das Verlassen desselben hinzu.

Die Deklarative, die in der IRC-Kommunikation verwendet werden, unterscheiden sich von denen der alltäglichen Kommunikation dadurch, daß sie dem Medium selbst gegenüber ausgesprochen werden und dieses „veranlaßt“, daß die Übereinstimmung zwischen propositionalem Gehalt und Wirklichkeit zustandekommt.

IRC-Befehle werden in dieselbe Zeile eingegeben wie auch die sprachlichen Mitteilungen an die Gesprächsteilnehmer, mit dem Unterschied, daß sie standardisiert sind und den IRC-Befehlen ein Schrägstrich (/) vorangestellt wird, der dem Client signalisiert, daß er diesen Befehl ausführen soll. Die deklarative Äußerung richtet sich also nicht an den Gesprächspartner sondern an das IRC-Programm.

Die Änderung der Wirklichkeit durch einen an einen IRC-Client gerichteten Deklarativ sieht jeweils unterschiedlich aus, da es verschiedene Formen von Deklarativen gibt:

- Befehle, die der Teilnehmer nur auf sich selbst anwenden kann, und deren Ausführung
  a.) andere Channelteilnehmer sehen können, z.B. /join, /leave, /nick oder
  b.) nur der Teilnehmer selbst sehen kann, z.B. /ignore, /list, /who, /whois.
- Befehle, die der Teilnehmer auf sich und andere anwenden kann, z.B. /msg, /query, /dcc, /ctcp.

- Befehle, die der Teilnehmer (sofern er den Op-Status besitzt) auf sich und andere anwenden kann, z.B. /mode -o, /mode +b, /kick.
- Befehle, die andere Inhaber des Op-Status auf den Teilnehmer anwenden können, z.B. /mode +o, /mode -b, /mode +v.
- Befehle, die der Teilnehmer (sofern er den Op-Status besitzt) auf den Channel anwenden kann, z.B. /mode +s, /mode +t, /topic.

Je nachdem, welcher dieser Befehle verwendet wird, ändert sich für den Teilnehmer selbst, für einen anderen Teilnehmer, für eine bestimmte Gruppe von Teilnehmern etwas an der Wirklichkeit, indem ihr jeweiliger Client die Befehle zum Server weiterleitet und für ihre Ausführung sorgt. So wird dem Teilnehmer beispielsweise durch die Verleihung des Op-Status eine Reihe von Privilegien erteilt, oder es kann ihm durch den /kick-Befehl die Einsicht in den weiteren Ablauf der Unterhaltung verwehrt werden.

Die Ausgabe einer Befehlsausführung findet nach einem engen Schema statt und hat eine standardisierte Form, die hier einmal für die wichtigsten Befehle innerhalb der Channels wiedergegeben werden soll:

- /join, /leave:
  [Präfix für Servermessages] [Nickname (User-ID)] has joined/left channel [Channelname]
  z.B.[232] `*** lambda (name@server.xyz) has joined channel #bdsm.de`
- Mode changes:
  [Präfix für Servermessages] Mode change [“Parameter“] on [Channelname] by [Nickname]
  z.B.[233] `*** Mode change "+o Schnucki" on #spass by theta`
- /topic:
  [Präfix für Servermessages] [Nickname] has set the topic on channel [Channelname] to [Topic]
  z.B.[234] `*** Why has set the topic on channel #muenchen to Hier kriegen Frauen _und_ Maenner einen Op Termin!`
- /nick
  [Präfix für Servermessages] [Nickname (alt)] is now known as [Nickname (neu)]
  z.B.[235] `*** Bombay is now known as gamma`

[232] #bdsm.de-Logfile, Zeile 68. Siehe Anhang.
[233] #spass-Logfile vom 12.09.1997, Zeile 192. Siehe Anhang.
[234] #muenchen-Logfile, Zeile 412. Siehe Anhang.
[235] #hamburg-Logfile, Zeile 267.Siehe Anhang.

4.3.1.3. Kombinierte Beiträge

Bei den kombinierten Beiträgen handelt es sich um Gesprächsschritte, die beide vorangegangenen Kategorien enthalten, nämlich vor allem die Befehle „/kick“, mit dem man andere aus dem Channel entfernt und „/quit“, mit dem man das IRC verlassen kann.

Mit einigen deklarativen Schreibhandlungen wird gleichzeitig eine Äußerung der übrigen Illokutionsklassen abgegeben, die z.B. als Begründung, Rechtfertigung, Erklärung oder Feststellung dienen kann. Prinzipiell unterscheidet sich ein solcher Gesprächsschritt nur wenig von anderen mehrteiligen Äußerungen, doch ist die Struktur der Gesamtäußerung eine andere, da durch den deklarativen Teil eine standardisierte Eingabeform vorgegeben ist, die nur im Bereich der persönlichen Mitteilung variabel ist.

Es ist möglich, entsprechende Skripte oder Kurzbefehle zu verwenden, die diese Befehlsform ein wenig anders aussehen lassen oder zu bestimmten Befehlen festgelegte Mitteilungen ausgeben. Beispiele für ein solches Verhalten gibt es in #hamburg[236] :

```
*** maggi has been kicked off channel #hamburg by Why (Auto-Kick on the word "exfreundin")
*** Phileas has been kicked off channel #hamburg by fertich (AutoKICK after 3 JOIN's in
(39) 45 seconds)
*** Dagobert has been kicked off channel #hamburg by e (clones)
```

Das Grundschema für die Eingabe dieser Äußerungen sieht aber im Beispiel des IRC-Clients „ircle 3.0b“ folgendermaßen aus:

/[Befehl] [[Channel] {und/oder} [Nickname] {und/oder} [User-ID]] [Mitteilung].

Die Ausgabe des Befehls in erfolgt ebenfalls in standardisierter Form. Der Befehl „/kick“ entspricht dabei dem folgenden Augabeschema:

[Präfix für Servermessage] [Nickname1] has been kicked off channel [Channelname] by [Nickname2] (Mitteilung)

Ein Beispiel dafür ist[237] :

```
*** Quark has been kicked off channel #hamburg by landlady (Du sollst einkaufen gehen!)
```

[236] #hamburg-Logfile, Zeilen 199, 248 und 732. Siehe Anhang.
[237] #hamburg-Logfile, Zeile 318. Siehe Anhang.

Bei diesem Befehl ist es außerdem möglich, daß eine Person ihn auf sich selbst anwendet, so daß Nickname1 und Nickname2 identisch sind, z.B.[238]

```
*** MissDraco has been kicked off channel #muenchen by MissDraco (schoenes we fuer
alle!!!!)
```

Für den Befehl „/quit“ (oder wahlweise „/exit“ bzw. „/bye“) gilt analog dazu die folgende Standardform:

[Präfix für Servermessage] Signoff: [Nickname] (Mitteilung)

Das entsprechende Beispiel dazu sieht dann wie folgt aus[239]:

```
*** Signoff: Mickey (Adios Muchachos ..... *InDenKampfWerf*)
```

Die hier gezeigten Beispiele sind sogenannte „Servermessages“, die auf den Befehl des Gesprächsteilnehmers hin angezeigt werden. Der Begriff der Servermessages ist aber insofern irreführend, da in vielen Fällen eine Mitteilung der Nutzer, die den entsprechenden Befehl verwendet haben, in der Äußerung enthalten ist. „Echte“ Servermessages werden immer dann erzeugt, wenn der Nutzer keine Mitteilung angegeben hat oder eine Aktion tatsächlich vom Server ausgeht. Das kann der Fall sein, wenn der Server etwa feststellt, daß ein Nutzer unnötig Netzlast verursacht oder bestimmte Regeln des Servers, auf dem er eingeloggt ist, übertritt.

4.3.2. Abfolge der Gesprächsbeiträge

Die Abfolge der Gesprächsbeiträge im IRC zu untersuchen ist eine gewagte Sache, denn grundsätzlich läßt sich diese Abfolge kaum bestimmen. Jeder Gesprächsteilnehmer kann ein unterschiedliches Bild von ein und demselben Gespräch erhalten, je nachdem wo er mit seinem Computer sitzt und welche Laufzeiten die einzelnen Äußerungen zu ihm haben. Meistens werden diese Unterschiede von den Gesprächsteilnehmern aber nicht bemerkt, es sei denn, die „Lags“ werden zu groß.

Dieser Abschnitt soll zunächst auf den Sprecherwechsel eingehen und die unterschiedlichen Typen des „turn-taking“ im IRC betrachten. Dafür eignen sich besonders Gesprächssequenzen, in denen mehrere Personen sich zu einem Thema äußern. Die Verflechtung unterschiedlicher

[238] #muenchen-Logfile, Zeile 32. Siehe Anhang.
[239] #berlin-Logfile, Zeile 712. Siehe Anhang.

Themenstränge soll in einem späteren Abschnitt über die Makroebene der IRC-Gespräche behandelt werden.

Stattdessen soll an dieser Stelle kurz auf das Rückmeldeverhalten eingegangen werden, das die Gesprächsteilnehmer an den Tag legen. Hier zahlt es sich aus, daß der für diese Arbeit verwendete IRC-Client die Uhrzeit mitprotokolliert hat und man so zumindest grob abschätzen kann, wann ein reger Fluß der Unterhaltung gegeben war und wann nur vereinzelt Beiträge zu beobachten waren. Diese Daten sind besonders für das ansonsten im IRC sehr vernachlässigte Rückmeldeverhalten brauchbar.

4.3.2.1. Sprecherwechsel/„turn-taking“

Der Sprecherwechsel im IRC scheint auf den ersten Blick kaum mit dem natürlicher, gesprochener Unterhaltungen vergleichbar. Weder gibt es die üblichen Übernahmesignale, mit denen ein Sprecher die Erlaubnis oder Verweigerung des Wechsels ankündigen kann, noch gibt es nennenswerte Gliederungssignale, mit denen der Rezipient sein Recht einfordern kann.

In der Regel gilt im IRC die Selbstselektion, die immer dann wirksam wird, wenn die Äußerung (nennen wir sie hier Gesprächsschritt) eines anderen abgeschlossen ist. Dies ist dann der Fall, wenn vom Vorredner die Enter- oder Return-Taste betätigt wird. Dadurch ist es den IRC-Teilnehmern möglich, praktisch jederzeit das Wort zu ergreifen, da selbst längere Textpassagen einzelner Nutzer sehr schnell und erst dann auf dem Bildschirm erscheinen, wenn die Äußerung als abgeschlossen verstanden werden kann.

Wenn ein Teilnehmer eine Reihe von Äußerungen abschickt, kann er nicht davon ausgehen, daß zwischen diesen nicht der Beitrag eines anderen Gesprächsteilnehmers erscheint. Will man vermeiden, daß die eigenen Äußerungen von einem anderen durchbrochen werden, hat man lediglich die Möglichkeit, mehrere Sätze oder satzartige Formen innerhalb eines Gesprächsschritts zusammenzufassen. Die einzige Ausnahme dazu bildet das sogenannte „Flooden“, wobei ein Channelteilnehmer es seinem Computer überläßt, schnell eine Reihe von Äußerungen aus einer Datei in den IRC-Client zu kopieren und abzusenden[240]. Dadurch wird der Server derart beschäftigt, daß es kaum einem anderen Teilnehmer gelingt, die Flut der Beiträge zu durchbrechen.

Die Strategie „Gegenwärtiger wählt nächsten“ taucht im IRC in der Form auf, daß Fragen gestellt werden oder Teilnehmer auf andere Weise gezielt angesprochen werden. Dazu zählt auch die Anrede des Gesprächspartners, die nicht alleine der oben angesprochenen Zuordnung der Gesprächsbeiträge dient, sondern gleichzeitig die kommunikative Funktion der Selektion des Gesprächspartners für den nächsten Beitrag beinhaltet.

Die Strategie „Gesprächsleiter wählt nächsten“ kommt nur auf moderierten Channels vor, da es in der normalen IRC-Kommunikation keine Gesprächsleiter im eigentlichen Sinne gibt.

[240] Siehe auch #hamburg-Logfile, Zeilen 319 - 333 und Zeilen 622 - 626. Siehe Anhang.

Die Art und Weise der Sprecherwechsel ist auch im IRC unterschiedlich: Üblich sind glatte Sprecherwechsel und Wechsel nach Pausen. Der Sprecherwechsel nach Unterbrechung ist hingegen im IRC ausgeschlossen, da jeder Gesprächsteilnehmer seine Äußerungen zuende ausführen kann, bevor er sie in den Channel sendet. Daher können Unterbrechungsveruche durch „Dazwischenreden“ wie in der mündlich realisierten Kommunikation nicht unternommen werden.

Nun lassen sich diese Wechsel noch weiter unterteilen. Einmal kann man den Sprecherwechsel als den zwangsläufig stattfindenden Wechsel innerhalb der Gesamtkommunikation betrachten, innerhalb derer häufig mehrere Themenstränge nebeneinander ablaufen. In einem engeren Blickwinkel kann man aber auch den Sprecherwechsel innerhalb einer Gesprächssequenz untersuchen, die zwischen zwei oder mehreren Gesprächsteilnehmern stattfindet. Da die Verflechtung der Themenstränge innerhalb Gesamtkommunikation an einer späteren Stelle noch genauer zu untersuchen ist, soll hier der Wechsel innerhalb einer Gesprächssequenz betrachtet werden.

Dazu wird eine Gesprächssequenz des #berlin-Logfiles[241] herangezogen. Zum situationellen Kontext bleibt zu sagen, daß die Teilnehmerin emmapll gerade den Channel betreten hat und ihr das Topic „Treffen um mitternacht im Urknall, Lehrter Strasse 35, S-Bahn Lehrter Bahnhof“ angezeigt wurde. Äußerungen, die mit dieser Sequenz nicht direkt etwas zu tun haben, wurden markiert und ausgelassen.

[241] #berlin-Logfile, Zeilen 28 - 50. Siehe Anhang.

(1) emmapll: was fuern treffen? wsa fuern urknall?

[2 Äußerungen]

(2) WUM: emmapll, da machte es *boing* und die welt ward erschaffen

(3) Lgadina: emmapll: Im Urknall werden einige IRCer eine Tanzveranstaltung besuchen...

[1 Äußerung]

(4) emmapll: WUM: hmmm. ich glaub das war komplizierter

[2 Äußerungen]

(5) emmapll: lgad: ah. klingt wie tanztee am nachmittach ;)

(6) WUM: emmapll, du kannst aber auch mal in der Genesis nachlesen, da hats auch was laenger gedauert

[2 Äußerungen]

(7) emmapll: WUM: eins so unplauibel wies anderes ;)

[1 Äußerung]

(8) WUM: emmapll, war nurn vorschlag...

(9) Lgadina: emmapll: Na, so ganz trifft es das nicht...

[1 Äußerung]

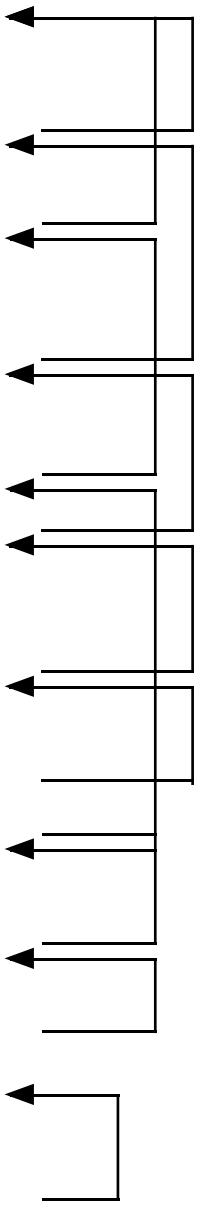
(10) Lgadina: emmapll: Eher so, wildes abhotten bis zum Morgengrauen...

(11) emmapll: lgad: stimmt is ja middernacht

(12) emmapll uebalecht

[1 Äußerung]

(13) emmapll hat ab 12 nix voa



Auf emmaplls Frage (1) bezüglich des angekündigten Treffens reagieren sowohl WUM als auch Lgadina auf ihre eigene Weise: WUM antwortet mit einem scherzhaften Beitrag, indem sie die Doppeldeutigkeit des Wortes (Name des Veranstaltungsortes oder Entstehung des Universums) aufgreift (2) und Lgadina, indem er die Party betont seriös darstellt (3).

Bezüglich WUMs Äußerung (2) meldet emmapll berechtigte Zweifel an, die sie direkt an WUM richtet (4). Als Reaktion auf Lgadinas Antwort (3) gibt emmapll zu erkennen, daß sie seine Anspielung verstanden hat (5). Auf emmaplls Bedenken reagiert WUM mit dem Hinweis, daß die

Entstehung der Welt durchaus auch eine kompliziertere Angelegenheit gewesen sein könne und gibt als Beleg die Genesis an (6). Emmapl reagiert sofort darauf und erklärt WUMs Antworten für unplausibel (7), woraufhin WUM sich entschuldigt und zugibt, daß es nur ein Vorschlag zur Erklärung gewesen sei (8).

Lgadina widerspricht (9) nun emmaplls zurückliegender Äußerung (3) und verwendet bezüglich des Treffens die zum „Tanztee am Nachmittag" analoge Formulierung „wildes Abhotten bis zum Morgengrauen" (10). Dabei sendet Lgadina die beiden Äußerungen (9 und 10), die sowohl aufeinander als auch auf emmaplls Äußerung (3) referieren, in rascher Folge ab. Emmapll geht auf Lgadinas Einwand (10) ein und bemerkt, daß ihre eigene Äußerung „am Nachmittag" nicht zutreffend sein kann, da im Topic von einem „Treffen um Mitternacht" die Rede ist (11). Die letzten beiden Äußerungen sind Handlungsbeschreibungen, in denen emmapll sich auf die vorangegangenen Gesprächsschritte bezieht und beschreibt, wie sie überlegt (12), und daß sie ab Mitternacht nichts anderes vorhat (13). Die Schlußfolgerung, daß sie zu dem Treffen kommen möchte, überläßt sie den Lesenden und greift das Thema weiter unten im Text[242] nocheinmal auf.

Anhand dieser kurzen Logfile-Passage kann man bereits erkennen, daß es dem einzelnen ohne weiteres möglich ist, auch mehreren Gesprächspartnern gleichzeitig Beachtung zu schenken. Bei beiden Gesprächen geht es um das geplante Treffen, wobei sich die Teilnehmerin emmapll abwechselnd mit dem einen oder dem anderen Gesprächspartner unterhält.

Das Interessante daran ist die Möglichkeit (die es in der gesprochenen Kommunikation mit mehreren sonst nicht gibt), daß hier zwei völlig getrennte Unterhaltungen in den Konstellationen „emmapll und WUM" und „emmapll und Lgadina" stattfinden können. Unterhaltungen, die nebenbei noch zwischen Lgadina und WUM sowie einigen anderen Channelteilnehmern zu anderen Themen laufen, wurden in dem vorgestellten Textabschnitt absichtlich herausgelassen, um die Übersichtlichkeit des Schaubilds zu erhalten. Dennoch wird auch hier schon ersichtlich, daß anscheinend keiner der Gesprächsteilnehmer Probleme damit hat, der für ihn bestimmten Unterhaltung zu folgen und „passende" Antworten zu geben obwohl sich die Gespräche überschneiden.

Für den Sprecherwechsel fällt nun auf, daß dieser innerhalb der beiden Sprecherkonstellationen sehr gleichmäßig abwechselnd geschieht. Nach der abgeschlossenen Äußerung eines Gesprächspartners[243] wartet dieser geduldig auf die Antwort des Angesprochenen und konzentriert sich solange gegebenenfalls auf andere laufende Gespräche.

Hin und wieder kommt es aber vor, daß die Angesprochenen nicht reagieren, weil jemand eine Frage in den Channel stellt, für die sich niemand zuständig fühlt, oder die aus verschiedenen Gründen von den Angesprochenen überlesen wird[244].

[242] #berlin-Logfile, Zeile 93ff. Siehe Anhang.
[243] An den Äußerungen 9 und 10 von Lgadina zeigt sich nebenbei, daß manchmal auch unvollständige Mitteilungen abgeschickt werden. Der Zusammenhang dieser beiden aufeinander folgenden Äußerungen geht dank der eindeutigen Adressierung auch durch dazwischen erscheinende, themenfremde Äußerungen für den Rezipienten nicht verloren.
[244] Vgl. dazu auch #hamburg-Logfile, Zeilen 123 - 155 sowie Lenke, N. und P. Schmitz (1995), Seite 135.

Ein Beispiel[245] für einen solch erfolglosen Versuch der Gesprächsaufnahme findet sich in den untersuchten Logfiles und soll hier kurz unter Berücksichtigung der Zeit dargestellt werden:

```
18:56 Uhr: *** Alpha (name@server.xyz) has joined channel #berlin
              [1 Äußerung]
18:56 Uhr: Alpha: hi
              [2 Äußerungen]
18:56 Uhr: Alpha: sorry for disturbing
18:56 Uhr: Alpha: I'd need German help
              [4 Äußerungen]
18:57 Uhr: Alpha: Anybody would help?
              [8 Äußerungen]
18:59 Uhr: Alpha: I'd need German help, anybody would help?
              [122 Äußerungen]
19:13 Uhr: *** Alpha has left channel #berlin (Alpha)
```

Wie man sehen kann, hat sich der englischsprechende Teilnehmer Alpha mehrere Minuten lang vergeblich bemüht, mit jemandem im Channel ein Gespräch zu beginnen, bis er nach einer Viertelstunde den Channel wieder verläßt. Auf seine anfänglichen Fragen wurde von niemandem im Channel reagiert. Es ist zwar nicht auszuschließen, daß eine Unterhaltung mit einem der Channelteilnehmer per „/msg“ stattgefunden hat, es hat jedoch den Anschein, daß die Äußerungen von Alpha wegen ihrer Vagheit und auch wegen der Verwendung der englischen Sprache in einem ansonsten deutschsprachigen Channel auf keinerlei Resonanz gestoßen sind.

Ein weiterer Bereich sind die Sprecherwechsel nach einer Gesprächspause. Im IRC sieht es so aus, daß neben Phasen großer Aktivität gerade in schwächer besuchten Channels gelegentlich Gesprächsflauten auftreten, die dazu führen, daß sich auf den Bildschirmen der Teilnehmer minutenlang nichts bewegt. In solchen Phasen kann man hin und wieder beobachten, daß einige Teilnehmer belanglose Äußerungen in den Channel senden um zu zeigen, daß sie anwesend und gesprächsbereit sind. Gelegentlich entschuldigen sich einzelne Teilnehmer für ihre Abwesenheit oder begründen diese zumindest [246].

[245] #berlin-Logfile, Zeilen 489 - 623. Siehe Anhang.
[246] #bdsm.de-Logfile, Zeilen 189 - 192. #berlin-Logfile, Zeilen 700 - 701. #hamburg-Logfile, Zeilen 470 - 475. #spass-Logfile, Zeilen 60 - 61. Siehe Anhang.

```
19:55 Uhr:    [1 Äußerung]
19:56 Uhr: FrouFrou: schnupsliwupsli lala
19:56 Uhr: FrouFrou: :ö)
19:57 Uhr: Sweety: *surft nebenher*

19:31 Uhr:    Terminator .oO( ..das war kanpp.. fast wär er angebrannt... )
19:34 Uhr: McLeod: Keiner quatscht mit mir *heul*

18:59 Uhr: Nobby: *gaehn*
19:00 Uhr: landlady: *haekel*
19:00 Uhr:    [1 Äußerung]
19:01 Uhr: Phileas: *deng*
19:01 Uhr:    Phileas is away smoken

18:36 Uhr: ok920: aha
18:44 Uhr: ok920: is hier gerade ebbe ?
```

4.3.2.2. Rückmeldeverhalten

Rückmeldungsakte und strukturierende Gesprächsakte dienen normalerweise der Organisation des Gesprächs, indem sie Übergänge zwischen den Gesprächsbeiträgen der einzelnen Sprecher schaffen. Im IRC besteht hierzu jedoch keine Notwendigkeit, da jeder grundsätzlich sprechen kann, wann er will und Gesprächsschrittbeanspruchungen wie Hörverstehensakte im eigentlichen Sinne keine Funktion hätten.

Dennoch - und das ist wichtig im Zusammenhang bei der Bestimmung der IRC-Kommunikation als schriftliche Realisierungsform gesprochener Sprache - kommt es gelegentlich vor, daß entsprechende Rückmeldungs- oder Gliederungspartikeln in den Äußerungen der IRCer Verwendung finden. Am Anfang einer Äußerung stehen erstaunlicherweise desöfteren dieselben Rückmeldungs- und Gliederungspartikeln, wie sie in einer mündlichen Kommunikation auch verwendet würden. Beispiele dafür sind in allen Logfiles[247] zu finden:

[247] #bdsm.de-Logfile, Zeile 40. #berlin-Logfile, Zeile 119. #hamburg-Logfile, Zeile 133. #muenchen-Logfile, Zeile 58. #spass-Logfile, Zeile 44. Siehe Anhang.

spacejam: FritZ: **naja** nicht in jeder beziehung...

WUM: emmapll, **ach**, da waer ich mir nicht so sicher.. :-))

Bombay: oonzax : **mhh** weiss echt noch net

Maumau: nice: **aehh** westlich von kopenhagen .. argll

theta: **so**, hffentlich isses jetzt besser ...

Im IRC sind diese Zeichen nicht notwendig um einen Gesprächsschritt zu übernehmen. Dennoch werden schriftliche Formulierungen eigentlich mündlicher oder sogar nur lautlicher Äußerungen verwendet um den Gesprächsschritt einzuleiten. Man kann darin tatsächlich wieder den Versuch der IRCer sehen, die mündliche Komponente in die geschriebene Sprache zu überführen, indem versucht wird, so zu schreiben, wie man auch sprechen würde. Wenn man beim Verfassen der Antwort einen Augenblick überlegt, dokumentiert man das, indem man Partikeln wie „hm“ oder „aeh“ schreibt. Die Partikeln haben hier also eine reine Kontaktfunktion. Man kann aufgrund dieser Beobachtungen annehmen, daß hier das Denken und das Schreiben sehr direkt ineinander übergehen und nur wenig Zeit damit verbracht wird, vor dem Schreiben über Formulierungen nachzudenken.

Rückmeldeverhalten in Form von „Satzvollendung“, „Bitte um Klärung“ oder „kurzer Nachformulierung“ sind ebenso wie Hörverstehensakte im IRC kaum zu finden und erübrigen sich ohnehin aufgrund der schriftlichen Realisierungsform, da Klärungen und Nachformulierungen wegen der Beständigkeit des geschriebenen Textes nicht notwendig sind. Satzvollendungen kommen in den untersuchten Logfiles nicht vor, sind aber auch in ihrer eigentlichen Funktion des gleichzeitigen Sprechens (um zu zeigen, daß man verstanden hat) nicht denkbar, da parallele Gesprächsschritte im IRC nicht möglich sind. Es wäre insofern auch meistens sinnlos, einen Satz eines anderen zuende zu formulieren, weil die anfängliche, unvollendete Äußerung schon mit einer geringen Verzögerung beim Rezipienten ankommt. Ehe dieser sie gelesen, verstanden und ihre Vollendung formuliert und abgeschickt hätte, stünde wahrscheinlich schon der Rest des Satzes auf dem Bildschirm.

In Passagen, in denen ein einzelner Teilnehmer einem anderen über eine längere Folge von Gesprächsschritten hinweg etwas berichtet (z.B. per „/msg“), wären all diese Rückmeldevariationen zwar durchaus auch denkbar, da „/msg“-Unterhaltungen in dieser Arbeit nicht berücksichtigt wurden, müssen konkrete Aussagen dazu leider ausbleiben.

4.4. Untersuchung der Makroebene

In der Untersuchung der Makroebene geht es um die Gesprächsphasen „Gesprächseröffnung“, „Gesprächsbeendigung“ und „Gesprächsmitte“. Dabei soll auf die IRC-typische Verflechtung von Themensträngen und Einzelgesprächen innerhalb des Gesamtgespräches eingegangen werden und wird versucht, die Eröffnungen und Beendigungen der IRC-Unterhaltungen in grobe Klassifikationsschemata einzuordnen, wie es sie auch für Gespräche in gesprochener Sprache, wie z.B. Telefongespräche gibt.

4.4.1. Gesprächseröffnungen

Gesprächseröffnungen im IRC unterscheiden sich von denen der mündlichen Kommunikation dadurch, daß man in den meisten Fällen in ein bereits laufendes Gespräch einsteigt. Gespräche, in denen man alleine mit einer weiteren Person im Channel ist, haben den gleichen Privatheitsgrad wie Unterhaltungen per „/msg“ und sollen hier nicht behandelt werden, da darüber keine Aufzeichnungen vorliegen. In allen übrigen Fällen gelten die folgenden Regeln für Gesprächseröffnungen, die eigentlich eher Beitritte zu einem bereits bestehenden Gespräch sind.

4.4.1.1. Eintritt in den Channel

Um im IRC überhaupt ein Gespräch führen zu können müssen zwei Voraussetzungen erfüllt sein: Der Nutzer muß die technischen Gegebenheiten (Anschluß, Computer, technisches Wissen) zu einer Verbindung ins Internet besitzen und er muß sich auf einem IRC-Server einloggen. Im Vergleich mit der Telefonkommunikation entspricht dies etwa dem Abheben des Telefonhörers und dem Wählen einer Telefonnummer. Sobald sich der Teilnehmer auf einem IRC-Server erfolgreich eingeloggt hat, kann er bereits Gespräche per „/msg“ oder „/dcc“ mit anderen IRC-Teilnehmern führen.

Die Gesprächseröffnungen in einem Channel, um die es hier in erster Linie geht, werden durch den Eintritt eines Gesprächsteilnehmers in den Channel eingeleitet. Durch die sprachliche Handlung des Gesprächsbeitritts (/join [Channel]) erklärt der Teilnehmer seine Bereitschaft, am Geschehen des Channels teilzunehmen und identifiziert sich bei den bereits auf dem Channel Anwesenden durch die Botschaft ([Präfix für Servermessages] [Nickname] [User-ID] has joined channel [Channelname]) seiner Anwesenheit, z.B.[248]

```
*** Phileas (name@server.xyz) has joined channel #hamburg
```

[248] #hamburg-Logfile, Zeile 7. Siehe Anhang.

Der Teilnehmer sieht im Gegenzug dafür das Topic, die bestehenden Channel-Modes und eine Liste der Nicknames der auf dem Channel Anwesenden inklusive seinem eigenen auf seinem Bildschirm. Etwa folgendermaßen[249]:

```
*** Topic for #berlin: Treffen um mitternacht im Urknall, Lehrter Strasse 35, S-Bahn
Lehrter Bahnhof

    #berlin: piqlet ZOF @Lgadina stoarch @huette jonny julia @WUM Karl @Fluss michael2
Round @ahbehzeh kazoo @Ghost} @[Unicorn] kimba Mickey @haegar @Gabriel @zet @Hammer @Pille
@LambdA

*** End of /NAMES list.

*** Mode is +tn
```

Diese Tätigkeiten, die vor dem eigentlichen Gesprächsbeginn ablaufen, schaffen die Grundvoraussetzungen zu einer erfolgreichen Gesprächsaufnahme und wären in der Telefonkommunikation mit Partylines vergleichbar mit den Schritten, die erfolgen müssen, bis der gewünschte Gesprächspartner in der Leitung ist. Dort ist es analog zum Eintritt in einen Channel (zumindest in der von Leky und Schumacher beschriebenen Variante[250]) möglich, sich auf Wunsch mit dem einen oder anderen Kanal innerhalb der Partyline verbinden zu lassen.

4.4.1.2. Begrüßungen im Channel

Im IRC gibt es jetzt für den neu hinzugekommenen Teilnehmer drei Möglichkeiten:

- er verläßt den Channel sofort wieder,
- er schweigt,
- er begrüßt die Anwesenden.

Wenn der Neuankömmling den Channel sofort wieder verläßt, kann das verschiedene Ursachen haben. Gelegentlich schauen IRC-Nutzer nur kurz nach, wer sich im Channel befindet, da man dies nicht immer vollständig anhand des „/who“-Befehls angezeigt bekommt[251], und verschwinden wieder, wenn ihnen das Publikum nicht zusagt oder eine bestimmte Person, die sie dort erwarten nicht anwesend ist. Dieses Verhalten, das im IRC eigentlich verpönt ist[252], nennt

[249] #berlin-Logfile, Zeile 0 - 3. Siehe Anhang.
[250] Leky, G. und H. Schumacher (1989).
[251] Manche Nutzer setzen den User-Mode +i oder den Channel-Mode +s ein, der sie für alle Leute, die sich nicht im selben Channel wie sie befinden, unsichtbar macht.
[252] Siehe Seidler (1996).

man „Channelhopping“. Beispiele dafür gibt es in fast jedem der untersuchten Logfiles[253]:

```
18:50 Uhr: *** Neon (name@server.xyz) has joined channel #spass
18:50 Uhr: *** Neon has left channel #spass (Neon)
```

Wenn ein Teilnehmer in den Channel kommt und schweigt, kann man zunächst davon ausgehen, daß er die Anwesenden nicht kennt. IRCer, die einander gut kennen, begrüßen sich zunächst gegenseitig, bevor der Neuhinzugekommene entweder ein Gespräch aufnimmt oder anderen Netzaktivitäten (WWW-Surfen, Dateien versenden oder laden, weitere Chats, etc.) nachgeht. Oft kommen jedoch neue Nutzer in den Channel um sich einfach für kurze Zeit dort umzusehen und zu schauen, ob ihnen die gerade laufende Unterhaltung gefällt. Ein Beispiel dafür aus #bdsm.de[254]:

```
19:41 Uhr: *** bigapple- (name@server.xyz) has joined channel #bdsm.de
              [25 Äußerungen]
19:43 Uhr: *** bigapple- has left channel #bdsm.de (bigapple-)
```

Durch die relativ hohe Fluktuation (vor allem im Vergleich mit Partygesprächen, wo man nicht einfach ohne zu grüßen in eine bestehende Gruppe von Unbekannten vorstoßen und zuhören kann), bietet das IRC eine große Möglichkeit für den einzelnen, die für ihn optimalen Gesprächspartner zu finden, da der Zutritt zu einem Channel in der Regel mit keinerlei Verpflichtungen verbunden ist und man bei Nichtgefallen jederzeit ebenso grußlos wie man gekommen ist, ohne negative Sanktionen aus der Unterhaltung aussteigen kann.

Wer „seinen“ Channel gefunden hat, wird ihn wieder besuchen. In diesem Fall hat man bereits den Vorsatz gefaßt, sich mit den Anwesenden unterhalten zu wollen und wird deshalb kaum grußlos im Channel erscheinen. Die Begrüßung kann nun unterschiedlich ablaufen.

Nach dem „/join“ sieht der neue Gesprächsteilnehmer sofort alle Gespräche, die auf dem Channel ablaufen. Die Regel ist beim Neueintritt in den Channel, daß eine allgemeine Begrüßung ausgesprochen wird, z.B.[255]

[253] #spass-Logfile vom 12.09.1997, Zeilen 69 - 70. Siehe Anhang.
[254] #bdsm.de-Logfile, Zeilen 61 - 87. Siehe Anhang.
[255] #berlin-Logfile, Zeile107. #hamburg-Logfile, Zeile 214. #muenchen-Logfile, Zeile 67. Siehe Anhang.

```
small: hi berlin!

Nobby: huhu

Koran: Hi zusammen:)
```

Ab dem Zeitpunkt, wo „[Nickname] hast joined channel [Channelname]“ auf den Bildschirmen der übrigen Teilnehmer erscheint, ist es ihnen möglich, den Neuankömmling im Channel zu begrüßen. Ist der Teilnehmer in Channel unbekannt, grüßen in der Regel weniger andere IRCer zurück, als wenn er im Channel bekannt ist.

Hin und wieder wird der Neuankömmling von den Anwesenden angesprochen, noch bevor er selbst seine Begrüßung abgeschickt hat hat. Ein Beispiel dafür findet sich im Logfile von #bdsm.de[256]:

```
*** _George_ (name@server.xyz) has joined channel #bdsm.de

Sweety: Tach George

     [1 Äußerung]

voyager_: Hi _George_ ! :-))

     [4 Äußerungen]

_George_: hallo Sweety, voyager , alle
```

Die Begrüßungen in den Channels sind oft bei Bekannten, insbesondere zwischen männlichen und weiblichen Gesprächsteilnehmern sehr herzlich und überschwenglich. Wie oben bereits angesprochen, werden häufig Mittel der emulierten Prosodie und Emoticons eingesetzt um die große Wiedersehensfreude zu demonstrieren[257].

```
*** _-Falcon-_ (name@server.xyz) has joined channel #hamburg

*** Mode change "+o _-Falcon-_" on #hamburg by Simple

*** Mode change "+o _-Falcon-_" on #hamburg by e

*** Mode change "+o _-Falcon-_" on #hamburg by |phil|

_-Falcon-_: namd

*** Mode change "+o _-Falcon-_" on #hamburg by Why

_-Falcon-_: phhhhhhhhhhhiiiiiiiiiiiiiiillllllllllllll
```

[256] #bdsm.de-Logfile, Zeile 175 - 183. Siehe Anhang.
[257] #hamburg-Logfile, Zeile 576 - 597. Siehe Anhang.

knuddelknuuuuuuuuttttttttsssssccchhhhhhh

[5 Äußerungen]

|phil|: Falcon
*knnnn

Manchmal sind einfachere Formen der Begrüßung auf der einen oder anderen Seite durch entsprechende Scripte oder Kurzbefehle im Client geregelt und erfolgen automatisch, sobald ein Teilnehmer den Channel betritt. Bei vielen IRC-Clients gibt es die Möglichkeit, eine sogenannte „Friends-Liste“ anzulegen, in der festgelegt werden kann, wer von den jeweiligen Benutzer automatisch gegrüßt wird, oder ein „Op“ verliehen bekommt. Genauso ermöglichen es diese Listen „Op“-Inhabern, eine ungeliebte Person sofort aus dem Channel zu werfen, wenn sie versucht ihn zu betreten.

Die sogenannte „/notify“-Liste[260], die jeder Nutzer individuell für seine Bekannten erstellen kann, bewirkt ähnliches. Sie automatisiert die Erkennung, ob ein bekannter Teilnehmer das IRC betreten hat und kann ihn dem Listeninhaber so unter Umständen ankündigen, bevor er den Channel betritt. Das ermöglicht einerseits Gespräche mit Nutzern, die sich auf anderen Channels aufhalten, aber auch die Vorbereitung auf das Eintreffen des neuen Gesprächsteilnehmers.

Diese Vorbereitung ist dann von einigen Nutzern erwünscht, wenn es darum geht, dem Hinzugekommenen im Rahmen der Begrüßung seine besondere Zuneigung zu zeigen, indem man ihm den „Op-Status“ verleiht. Diese Handlung ist oft ein Bestandteil der Begrüßung von Stammnutzern und diese sind sicherlich verwundert, wenn ihnen das „Op“ im Rahmen der Begrüßung nicht in den ersten paar Gesprächsschritten entgegengebracht wird. Das „Op“ ist dabei ein reines Statussymbol, das die Anerkennung der übrigen Channelmitglieder ausdrückt und das Vertrauen zeigt, das dem Empfänger entgegengebracht wird. Die Rederechte eines „oplosen“ Gesprächsteilnehmers sind nicht eingeschränkt. In manchen Channels[261] werden die Privilegien der „Op“-Inhaber jedoch auch dazu genutzt, Macht oder Überlegenheit zu demonstrieren und Neulinge (sogenannte „Newbies“) zu disziplinieren.

Sofern dies nicht durch die „Friends-Liste“, ein sonstiges Script oder einen im Channel ansässigen „Bot“ geregelt ist, betrachten es manche Nutzer anscheinend als Sport, der erste zu sein, der einem Bekannten den „Op“ gibt oder einer Person möglichst oft den „Op“ zu geben. Ein Beispiel für dieses Verhalten, das aufgrund der großen Netzlast, die es erzeugt, nicht gerne gesehen ist, gibt es im #hamburg-Logfile[262]:

```
*** landlady (name@server.xyz) has joined channel #hamburg
*** Mode change "+o landlady" on #hamburg by e
landlady: Danke Holgi
*** Mode change "+o landlady" on #hamburg by e
*** Mode change "+o landlady" on #hamburg by Why
*** Mode change "+o landlady" on #hamburg by e
```

[260] Siehe Seidler, K. (1996).
[261] vgl. #hamburg-Logfile oder #muenchen-Logfile, Zeilen 174, 310, 331, 510. Siehe Anhang.
[262] #hamburg-Logfile, Zeilen 720 - 725. Siehe Anhang.

In diesem Fall war es allerdings so, daß die Teilnehmerin landlady kurz zuvor von e aus dem Channel geworfen wurde und die Verleihung des „Op“ als eine Art Entschuldigung oder Sympathiebekundung verstanden werden kann.

4.4.1.3. Wiedereintritt in den Channel

Der Wiedereintritt in einen Channel folgt geringfügig anderen Regeln als der Neueintritt. Unter Wiedereintritt wird normalerweise verstanden, daß ein Nutzer in einen Channel mit Gesprächsteilnehmern kommt, die noch wissen, daß er vor kurzer Zeit erst im Channel gewesen ist. Die „kurze Zeit“ ist dabei relativ und kann wenige Sekunden oder Minuten (etwa, wenn der Teilnehmer aufgrund technischer Schwierigkeiten oder eines „/kick“ aus dem IRC „geflogen“ ist) oder einige Stunden (wenn ein Teilnehmer beispielsweise seine Rückkehr am Abend bereits nachmittags beim Verlassen des IRC angekündigt hat) umfassen.

Der Wiedereintritt sieht bis zum Zeitpunkt der Begrüßung meistens nicht anders aus als der Neueintritt. Unterschiede gibt es nur, wenn der Teilnehmer nach einem „/kick“ ein sogenanntes „Auto-Rejoin“ in seinem Client eingestellt hat, das dann automatisch dafür sorgt, daß der Teilnehmer den Channel wieder betritt. Dadurch wird ihm das erneute Eingeben des „/join“-Befehls erspart. In jedem Fall gibt es aber nach dem Wiedereintritt die üblichen Anzeigen bei den Channelmitgliedern und dem Hinzugekommenen. Dann folgen wiederum drei Möglichkeiten, wie weiter vorgegangen wird:

- der Teilnehmer tut so, als sei nichts passiert und führt seine vorangegangene Kommunikation im Channel fort,
- Der Teilnehmer thematisiert seine kurzzeitige Abwesenheit,
- der Teilnehmer begrüßt die Anwesenden mit einer besonderen Begrüßungsfloskel.

Den ersten Fall erlebt man, wenn es sich um einen Wiedereintritt nach einem „/kick“ handelt, der aufgrund der vorangegangenen Kommunikation absehbar war und die Abwesenheit nur wenige Sekunden gedauert hat. Beispiele dafür gibt es vor allem im #hamburg-Logfile[263]:

[263] #hamburg-Logfile, Zeile 13 - 28. Siehe Anhang.

```
*** Bombay has been kicked off channel #hamburg by Phileas (weil ich noch nciht erwachsen
bin um als 1 zu gelten)
    [3 Äußerungen]
*** Bombay (name@server.xyz) has joined channel #hamburg
    [1 Äußerung]
*** Mode change "+o Bombay" on #hamburg by e
    [4 Äußerungen]
*** Mode change "+o Bombay" on #hamburg by Why
*** Mode change "+o Bombay" on #hamburg by Sabine
    [2 Äußerungen]
    Bombay: waer der sicher heute hin gefahren und heute wieder zurueck :)
```

Die Thematisierung der Abwesenheit kommt hingegen besonders dann vor, wenn technische Probleme dazu geführt haben, daß der Teilnehmer den Channel kurzzeitig verlassen mußte. Hier liegt die Abwesenheit des Teilnehmers im Bereich von Sekunden oder Minuten. Beispiele dafür finden sich in #muenchen und #spass[264]

```
*** Signoff: sleepless (Connection reset by peer)
*** Robin[c] (name@server.xyz) has joined channel #muenchen
*** Robin[c] is now known as sleeples_
    [2 Äußerungen]
*** Mode change "+o sleeples_" on #muenchen by Bundy
sleeples_: mist, rausgeflogen
```

```
*** Signoff: theta (Ping timeout)
*** theta (name@server.xyz) has joined channel #spass
theta: reeeee
Schnucki: reeeeee
*** Mode change "+o theta" on #spass by Schnucki
theta: so, hffentlich isses jetzt besser ...
```

[264] #muenchen-Logfile, Zeilen 120 - 124. #spass-logfile vom 12.09.1997, Zeilen 39 - 44. Siehe Anhang.

Wie das letzte Beispiel zeigt, kann vor einer Thematisierung des Problems auch die übliche Begrüßungsfloskel für den Wiedereintritt in den Channel stehen, die am häufigsten verwendet wird, wenn Teilnehmer nach kurzer Abwesenheit wieder in den Channel kommen. „Re“ oder „Rehi“ (manchmal auch „Rehigh“) sind die Standardfloskeln in diesem Zusammenhang, die soviel wie „Ich bin wieder da.“ bedeuten. Die Anwesenden antworten dann (wie im Beispiel oben) eventuell ebenfalls mit „Re“ oder mit einer der anderen Begrüßungsfloskeln, wenn sie den Channel erst betreten haben, nachdem der Wiedereingetretene nicht mehr im Channel war. Das „Re“ bezieht sich also eigentlich nur auf das Wiedersehen zwischen Personen, die sich vor kurzem schon einmal gesehen haben. Der Zeitraum der Abwesenheit liegt dabei im Bereich von Sekunden oder Minuten, kann aber in einigen Fällen auch mehrere Stunden umfassen.

Insgesamt kann man in der Vielfalt der möglichen Gesprächseröffnungen im Channel also drei Phasen feststellen, von denen nur die Erste für das folgende Gespräch zwingend notwendig ist, während die beiden anderen häufg auch in der Reihenfolge vertauscht oder ausgelassen werden:

1. Die technische Verbindung mit dem Channel und Identifizierung mit Nickname
2. Begrüßung der Anwesenden
3. Erhalt des „Op“-Status

4.4.2. Gesprächsbeendigungen

Die Gesprächsbeendigungen sind meistens weniger komplex als die Gesprächseröffnungen, haben aber mit ihnen gemeinsam, daß sie in der Kommunikation im Channel individuell wahrgenommen werden. Man verläßt also ein laufendes Gespräch ebenso wie man ihm zu Beginn beigetreten ist. Von den Gesprächsbeendigungen gibt es vier verschiedene Typen:

- absichtsvolles Verlassen des Channels ohne Verabschiedung
- absichtsvolles Verlassen des Channels nach Verabschiedung
- unabsichtliches Verlassen des Channels aufgrund technischer Schwierigkeiten (ohne Verabschiedung)
- unabsichtliches Verlassen des Channels aufgrund eines „/kick“

4.4.2.1. Absichtliches Verlassen des Channels

Das absichtsvolle Verlassen des Channels ohne eine Verabschiedung ist wegen der hohen Fluktuation in den Channels wohl das am häufigsten vorkommende Verhalten. Wie oben schon anhand von Beispielen gezeigt wurde, kommen häufig Nutzer, die nur kurz gucken wollten, wer sich im Channel aufhält, und die den Channel in der Regel so grußlos wie sie gekommen sind

auch wieder verlassen. Daraus wird schon ersichtlich, daß dies vor allem das Verhalten der im Channel unbekannten IRC-Teilnehmer ist.

Bekannte Gesprächsteilnehmer senden dagegen häufig vor dem Aufbruch noch eine kurze Mitteilung, um die anderen davon zu informieren, daß sie die Gesprächsrunde verlassen, z.B.[265]

```
spacejam: naja...bye all

*** spacejam has left channel #bdsm.de (spacejam)
```

Mitunter werden vor dem Verlassen des Channels ein oder zwei Ankündigungen des Aufbruchs gemacht, um Verabschiedungen der anderen Teilnehmer entgegennehmen zu können. Ein Beispiel dafür aus #berlin[266] :

```
Lgadina muss jetzt... CU, ihr...

     [1 Äußerung]

Lgadina: *rumwink*

Avonx: Lgadina : bye

     [1 Äußerung]

emmapll: cu lgad

     [6 Äußerungen]

*** Lgadina has left channel #berlin (Lgadina)
```

Manche IRC-Teilnehmer verabschieden sich vor dem Aufbruch von einigen anderen auch noch einmal gesondert, um diesen ihre besondere Zuneigung und den Dank für die Verabschiedung zu zeigen. Ein Beispiel für eine recht aufwendige Verabschiedung nach diesem Muster findet sich im #muenchen-Logfile[267]:

```
amir macht dann ma wieda nen ------> cu all

 Maumau: c ya amir

     [1 Äußerung]

amir: cui mau

     [1 Äußerung]
```

[265] #bdsm.de-Logfile, Zeilen 188 - 189. Siehe Anhang.
[266] #berlin-Logfile, Zeilen 164 - 176. Siehe Anhang.
[267] #muenchen-Logfile, Zeilen 400 - 415. Siehe Anhang.

```
MrEd: cya amir

     [1 Äußerung]

 amir: cui nice

amir: cu sam

     [5 Äußerungen]

*** amir has left channel #muenchen (amir)
```

Die Verabschiedungen beim Aufbruch der Teilnehmer lassen sich also in drei Gruppen einteilen, die ebenso den Phasen einer „vollständigen“ Verabschiedung entsprechen (die Wahrscheinlichkeit, daß die Schritte tatsächlich stattfinden, nimmt nach unten hin ab):

- der Teilnehmer, der den Channel verläßt, sendet eine Ankündigung, daß er geht oder eine allgemeine Abschiedsfloskel in den Channel,
- einige verbleibende Gesprächsteilnehmer verabschieden den Gehenden,
- der Gehende verabschiedet sich von denen, die ihm einen Abschiedsgruß gesendet haben, noch einmal persönlich.

Das absichtliche Verlassen des Channels, das diesen Verabschiedungsritualen folgt wird durch den Befehl „/leave [Channelname]“ erreicht. Dieser beendet die Verbindung zum Channel und sorgt dafür, daß die übrigen Channelteilnehmer eine Nachricht nach dem Schema

[Präfix für Servermessages] [Nickname] [User-ID] has left channel [Channelname],

z.B.[268] `*** Schnucki has left channel #spass (Schnucki)`

auf dem Bildschirm angezeigt bekommen. Nach dieser Aktion ist der Teilnehmer aber weiterhin auf dem IRC-Server eingeloggt und man kann ihn noch per „/msg“ oder „/dcc“ erreichen.

Anders ist es, wenn der Teilnehmer Befehle wie „/quit“, „/exit“ oder „/bye“ verwendet. Diese Befehle, mit denen optional eine sogenannte „quit-message“ eingegeben werden kann (/quit [Mitteilung])[269], zeigen den im Channel Verbleibenden eine Nachricht auf ihren Bildschirmen, beenden die Verbindung zum IRC-Server und schließen den IRC-Client auf dem eigenen Rechner.

[268] #spass-Logfile vom 12.09.1997, Zeile 219. Siehe Anhang.
[269] Siehe Kapitel 4.3.1.3

Eine weitere Möglichkeit, den Kontakt mit dem Channel zu beenden ist, einfach den Client zu beenden oder sich selbst aus dem Channel zu „kicken“[270] (wobei man aufpassen muß, daß ein eventuelles „Auto-Rejoin“ ausgeschaltet ist).

4.4.2.2. Unabsichtliches Verlassen des Channels

Da das unabsichtliche Verlassen des Channels selten vorhersehbar ist, entfallen hier die Verabschiedungsrituale. Der Vollständigkeit halber sollen dennoch kurz die Ursachen und Auswirkungen eines ungeplanten Ausstiegs aus dem Channel gezeigt werden.

Eine Art, den Channel vorzeitig zu verlassen, ist durch technische Probleme bedingt. Dabei können die Probleme entweder auf Seiten des Servers (Netsplit, Flood, Lags, Fehlverhalten des Teilnehmers und daraus resultierende Sperre durch den Server) oder auf Seite des Clients (System- oder Programmabsturz, Probleme mit der Netzverbindung) liegen. Für die übriggebliebenen Gesprächsteilnehmer werden je nach Problem unterschiedliche Mitteilungen ausgegeben, weshalb derjenige den Channel verlassen mußte. Anhand dieser Meldungen läßt sich beim Wiedereintritt in den Channel unter Umständen feststellen, worin das Problem bestand. Bei schwerwigenderen technischen Problemen kann es aber auch vorkommen, daß der Betroffene den Channel nicht wieder betreten kann.

Eine weitere Ursache für das vorzeitige Verlassen des Channels ist ein „/kick“ durch einen Channel-Op. Ein solcher „/kick“, der im Rahmen von Machtspielchen oder Disziplinierungsmaßnahmen von Neulingen ausgesprochen wird, ist meist gefolgt, vom baldigen Wiedereintritt des Gekickten in den Channel. Dieser wird dem „Gekickten“ nur dann wieder verwehrt wenn jemand im Channel einen „/ban“ auf ihn gesetzt hat. „/ban“s dienen als verschärfte Form der Disziplinierungsmaßnahme und werden bei leichten Vergehen schnell wieder aufgehoben, wie es im Beispiel des #muenchen[271] zu sehen ist:

```
*** Mode change "+b phobis!*@*" on #muenchen by Maumau
*** Phobos has been kicked off channel #muenchen by Maumau (und wech)
[5 Äußerungen]
*** Mode change "-b phobos!*@*" on #muenchen by Maumau
```

Bei schwereren Vergehen, die den ganzen Channel belästigen, kann ein „/ban“ aber auch dauerhaft ausgesprochen werden. Dies war aber in den aufgezeichneten Logfiles nicht explizit zu beobachten.

[270] Beispiel: Siehe Kapitel 4.3.1.3 oder #muenchen-Logfile, Zeile 32. Siehe Anhang.
[271] #muenchen-Logfile, Zeile 330 - 337. Siehe Anhang.

4.4.3. Gesprächsmitte

Eine Untersuchung der Gesprächsmitte wirft ein großes Problem auf: Da es im IRC nicht wie in zielgerichteten Gesprächen (z.B. Verkaufsgespräche, Fernsehdiskussionen, Gerichtsverhandlungen) einen einzelnen Themenstrang gibt, der von den Gesprächsteilnehmern verfolgt wird, sondern es sich dabei meist um nicht-zielgerichteten Smalltalk zwischen mehr als zwei Gesprächsteilnehmern handelt, kann man das Thema der Unterhaltung nicht für einen Prototyp „IRC-Gespräch“ ermitteln. Das liegt auch daran, daß jedes IRC-Gespräch nach den Wünschen seiner Teilnehmer anders ablaufen kann und sich mehrere verschiedene Themen innerhalb des Gesamtgesprächs jederzeit abwechseln und überschneiden können.

Am ehesten läßt sich die Gesprächssituation mit einer großen Party vergleichen[272] , auf der man sich mal der einen und mal der anderen Gruppe anschließen kann. Deshalb sollen im Bereich der Gesprächsmitte keine allgemeingültigen Regeln für den Ablauf eines IRC-Gesprächs gegeben werden, weil IRC-Gespräche für eine solche Analyse viel zu unterschiedlich verlaufen. Stattdessen sollen hier nur einige grundlegende Regelmäßigkeiten zur Etablierung neuer Gesprächsthemen, zur Behandlung der bestehenden Themen und zur Verflechtung der oft parallel laufenden Themenstränge aufgezeigt werden.

4.4.3.1. Etablierung neuer Gesprächsthemen

Die Etablierung neuer Gesprächthemen ist im IRC um ein Vielfaches einfacher als in der mündlich realisierten Kommunikation. Während ein abrupter, von einem Einzelnen initiierter Themenwechsel die Teilnehmer in einem normalen Gespräch zumindest verwirren würde, ist es im IRC durchaus üblich, Themenvorschläge jederzeit einzubringen. Wenn ein Thema zumindest für einen weiteren Gesprächsteilnehmer relevant erscheint, kann man von der Etablierung dieses Themas sprechen. Themenvorschläge, die für niemanden im Channel die notwendige Relevanz besitzen, werden nicht weiter aufgegriffen und führen zu keiner weiteren Unterhaltung über das Thema, es sei denn, der Vorschlagende schafft es, die Aufmerksamkeit der übrigen Gesprächsteilnehmer durch weitere Äußerungen zu diesem Thema doch noch zu erregen.

Die Themenvorschläge können wirklichkeitsbezogen oder IRC-bezogen, also fiktiv sein. Außerdem kommt es bei einer Etablierung des vorgeschlagenen Themas gelegentlich zu Vermischung dieser beiden Themenkreise, wenn das IRC als fiktiver Raum der wirklichen Welt gegenübergestellt wird. Wirklichkeitsbezogene Themenvorschläge sind in der Regel von Zuständen oder Ereignissen in unmittelbaren der Umwelt oder aus dem Erfahrungsbereich der IRC-Teilnehmer motiviert, und werden oft durch Handlungsbeschreibungen von Tätigkeiten, die neben der IRC-Kommunikation stattfinden oder konkrete Fragen eingeleitet, z.B.[273]

[272] Es kommt hinzu, daß die zitierten Logfiles an einem Samstagabend aufgezeichnet wurden und daher thematisch besonders viel von Partys und Verabredungen die Rede ist. Dieser Themenschwerpunkt wirkt sich aber qualitativ nicht sehr stark auf die eigentliche Art und Weise der Themenbehandlung aus.

[273] #berlin-Logfile, Zeile 629ff. Siehe Anhang.

```
     Terminator *Milchreisumrührenweilsonstanbruzzel*
     [1 Äußerung]
WUM: Terminator, lecker...
WUM: Terminator, lass nicht anbrennen, kriegste nicht mehr sauber..
Terminator: WUM: doch .. mit Slaz geht's meistens ganz gut weg :)
WUM: Terminator, echt???? ich hab da noch ne ganz schwarz verkohlte pfanne rumstehen...
:-((
```

oder[274]:

```
jungle: Nin: was macht der render job?
     [2 Äußerungen]
Baeumchen: render job?
     [2 Äußerungen]
Ninja: im augendblick muss ich mich um mein wohnungs umzug kümmern is nicht so viel mit
rendern
     [2 Äußerungen]
jungle: Nin: ahaaaa, wann ist einweihungsfeier? :-)))
     [1 Äußerung]
Ninja: jungle: keine ahnung :-)
```

Fiktive Themenvorschläge sind stark gegenwartsbezogen und handeln von Ereignissen innerhalb der IRC-Welt, wobei der Channel als ein realer Raum angesehen wird, in dem nahezu alle Handlungen die in der Phantasie vorstellbar sind, möglich werden können. Den Vorstellungen der IRCer sind dabei keinerlei Grenzen gesetzt. Selbst die völlige Identifikation der Teilnehmer mit ihren Nicknames ist möglich, wie die Teilnehmer Hexe, Baeumchen und Chamaeleon im #spass-Logfile vom 12.09.1997[275] eindrucksvoll belegen.

Fiktive Themenvorschläge werden oft durch Feststellungen eingeleitet und zumeist dann angebracht, wenn im Channel ansonsten wenig Unterhaltung vorhanden ist und kein wirklichkeitsbezogenes Thema die Diskussion beherrscht. Ein Beispiel bietet die folgende Passage, in der auf die einleitende Äußerung hin Ausschnitte aus einer Szene des Films „Das Leben des Brian“ nachgestellt werden:

[274] #spass-Logfile vom 12.09.1997, Zeilen 132 - 143. Siehe Anhang.
[275] #spass-Logfile vom 12.09.1997. Siehe Anhang.

```
Baeumchen: theta: Du hast Jehooova gesagt :)

     [2 Äußerungen]

theta: jehooova, jehooova....

     [2 Äußerungen]

Chameleon: Kann es sein, das Weibsfolk anwesend ist :-)

     [6 Äußerungen]

theta brummt nein ....nein ....

     [2 Äußerungen]

Baeumchen: theta: nicht?

     Chameleon ist skeptisch

Chameleon: Niemand wirft einen Stein !

theta: *steinwerf*

theta: *duck*

     Chameleon geht schonmal unter einem in Deckung
```

Diese Form fiktiver sprachlicher Äußerungen bewirkt einen Zusammenhalt des Channels indem ein Fundus gemeinsamen Wissens über diesen Film rekonstruiert wird. Die comicsprachlich verwendeten Handlungsbeschreibungen illustrieren die zitierte Szene in einer Weise, wie sie in der gesprochenen Kommunikation kaum denkbar sind.

Eine häufig vorkommende Mischform zwischen den realweltlichen und fiktiven Elementen der Gesprächthemen wird meist durch eine Feststellung aus einem der beiden Bereiche eingeleitet und in den anderen Bereich übernommen. Ein Beispiel dafür gibt es im #berlin-Logfile[276]:

```
 Terminator ist noch leicht taub vom drummen..
*piiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiep*

      WUM trommelt Terminator mal in die ohren

      [2 Äußerungen]

 Terminator: WUM: *bumbumBUMM* ;)

  [5 Äußerungen]

 WUM: Terminator, jau!

 Terminator: *jaul*
```

[276] #berlin-Logfile, Zeile 617 - 628. Siehe Anhang.

4.4.3.2. Behandlung bestehender Themen

Bestehende Gespächsthemen, die zu einer der drei genannten Gruppen gehören, können im IRC jederzeit wieder aufgenommen werden, sofern die Teilnehmer die sich mit dem Themenstrang befaßt haben, im Channel noch anwesend sind. Themen können oft abrupt beendet werden, wenn einer der Teilnehmer plötzlich (oft unabsichtlich aufgrund technischer Schwierigkeiten) den Channel oder das IRC verläßt. Ein Beispiel dafür, daß eine Teilnehmerin das IRC verläßt, ohne daß das angesprochene Thema für ihren Gesprächspartner abgeschlossen war, ist im #berlin-Logfile[277] zu finden:

```
lyrix: WUM: Na? Noch trocken nach muecheln gekommen?

WUM: cu Abdul und kadewe

WUM: lyrix, klar..ganz trocken geblieben..hat gar nicht mehr geregnet in der nacht!

*** Signoff: WUM (Leaving)

lyrix: WUM: Prima ;-)) Ich habe mir schon vorgestellt, wie Du pudelnackt auf dem Drahtesel
sitzt!

lyrix: ups...und wech ;-(
```

Der Gesprächsteilnehmer lyrix hat in diesem Fall erst nach dem Absenden seines Kommentars bemerkt, daß die Teilnehmerin WUM den Channel verlassen hat. Durch die Gleichzeitigkeit des Schreibens (in diesem Beispiel einerseits der Äußerung von lyrix und andererseits des „/quit"-Befehls von WUM) können solche Situationen im IRC gerade bei Gesprächsbeendigungen leicht entstehen, obwohl davon meist nur Abschiedssequenzen betroffen sind.

Manchmal kommt es vor, daß ein Teilnehmer eine Äußerung zu einem bestehenden Thema innerhalb einer Gesprächssequenz übersieht und das Thema erst eine ganze Zeit später auf Nachfrage dessen, der die übersehene Äußerung abgesendet hat, wiederaufgenommen wird. Ein solches Beispiel findet sich ebenfalls im #berlin-logfile[278], wo die Teilnehmerin emmapll ein (in Abschnitt 4.3.2.1 bereits zitiertes) Thema 4 Minuten später nach 42 Gesprächsschritten wieder aufnimmt.

Es fällt auf, daß bei IRC-Gesprächen eine geringe Hemmschwelle herrscht, in laufende Gespräche anderer einzusteigen, da im Gegensatz zu gesprochener Sprache nicht die Gefahr besteht, jemandem ins Wort zu fallen, wenn man sich unerwartet am Gespräch beteiligt. Außerdem ist es den Themeninhabern möglich, nur ihrer Meinung nach relevante Beiträge zu selektieren. Dadurch kann eine Bemerkung, die von einem Außenstehenden in die Gesprächssequenz eingebracht wird, schlimmstenfalls ignoriert werden. Im IRC hat dies jedoch weniger schwerwiegende Konsequenzen als in mündlichen Gesprächen, da diese Art der Zurückweisung wegen der

[277] #berlin-Logfile, Zeilen 716 - 721. Siehe Anhang.
[278] #berlin-Logfile, Zeilen 28 - 50 und Wiederaufnahme bei Zeile 93. Siehe Anhang.

fehlenden face-to-face-Situation einen geringeren Imageverlust für den Betreffenden bedeutet.

Obwohl sich im Channel weniger bekannte Teilnehmer eher zrückhalten, ist es durchaus möglich und auch üblich, sich in eine bestehende Unterhaltung zwischen zwei oder mehreren anderen Gesprächsteilnehmern einzumischen. Wer einen relevanten Gesprächsbeitrag - z.B. in Form einer Antwort auf eine gestellte Frage - hat, zögert selten, diesen Beitrag in den Channel zu senden. Bei einem Gespräch zwischen den Teilnehmern Mickey und WUM im #berlin-Logfile[279] mischt sich beispielsweise plötzlich ein weiterer Teilnehmer ein, der bis dahin nichts zu der Unterhaltung zwischen den beiden anderen beigetragen hat:

```
WUM: Mickey, ich mag an hunden bloss whippets

Mickey: WUM: jaja, siehst ja auch fast aus wie eine :))) *grins* *HinterDenOhrenKraul*

     WUM schnurrt in den #

     Fluss hasst auch Hunde :)

Mickey: Ah ja...

WUM: Fluss: *soliknuddel*

     Mickey weis jetzt, wie man WUM rumkriegt :))) Lalalaaaa :)))
```

Durch diese Intervention kommt es zu einem Themenwechsel zwischen Mickey und WUM, die daraufhin über die Möglichkeiten WUM „herumzukriegen“ diskutieren.

Insgesamt beinhalten die Gesprächssequenzen vor allem Äußerungen der deskriptiven oder explikativen Themenentfaltung, weniger aus der argumentativen Themenentfaltung, wobei letztere außerdem selten die komplette Bandbreite an argumentativen Elementen (These, Argumente, Schlußregeln, Stützungen etc.) enthalten.

4.4.3.3. Verflechtung der Themenstränge

Die Verflechtung der Themenstränge ist das Merkmal des IRC, das einen Neueinsteiger wohl am meisten verwirren wird. Wenn man diese Form der Kommunikation nicht schon einige Male erlebt hat und mit ihr vertraut geworden ist, kommen einem die wechselnden Äußerungen zu den verschiedensten Themensträngen schnell unzusammenhängend und durcheinander vor. Hat man die Regeln aber einmal begriffen (und das sollte nach der Lektüre dieser Arbeit zumindest in der Theorie der Fall sein), dann erkennt man schnell die Vorteile, die die Simultanität der verschiednenen Gespräche innerhalb des Gesamtgesprächs für die Kommunikation bietet.

Anhand eines kurzen Abschnittes mehrerer parallellaufender Gesprächssequenzen unterschiedlicher Themenbereiche soll deshalb zum Abschluß dieser Arbeit demonstriert werden, wie es im IRC möglich ist, eine Vielfalt von Themen innerhalb kurzer Zeit gleichzeitig zu behandeln, ohne

[279] #berlin-Logfile, Zeilen 562 - 568. Siehe Anhang.

daß die Angesprochenen dadurch verwirrt werden. In dem folgenden Gesprächsablaufplan aus dem #muenchen-logfile[280] wurden Servermessages, die keinerlei Relevanz für die eigentliche Unterhaltung hatten (kurzzeitige Gesprächsbeitritte und -austritte) absichtlich ausgelassen.

Wie man anhand des Plans sehen kann, gibt es mehrere parallellaufende Gespräche mit unterschiedlichen Themen:

- spike_ und jungle unterhalten sich über einen Annäherungsversuch von jungle bis spike_ spaßeshalber von Siegfried aus dem Channel geworfen wird
- nice und theta sprechen über thetas Einstellung, mit offenen Augen durch die Welt zu gehen (das Thema wurde weiter oben anläßlich der Frage von nice zu thetas Befinden eingeleitet), sowie über Berge und Wind.
- Siegfired und theta unterhalten sich über die Frage, ob Frauen an den Herd gehören und gelangen dadurch zu einem Gespräch über das Kochen, in Folge dessen sich Siegfried bei theta zu einem (höchstwahrscheinlich virtuellen) Spaghettiessen einlädt.
- Siegfried und nice sprechen über eine Langspielplatte, die nice gestohlen wurde

Daneben beteiligen sich noch einige weitere IRCer an den Gesprächen, kommen jedoch nur am Rande zu Wort und bleiben im Rahmen der etablierten Themen. Man kann durch die graphische Darstellung erkennen, daß sich ein Großteil der Gespräche um Siegfried herum konzentriert, der in diesem kurzen Abschnitt auch die meisten Gesprächsbeiträge innehat. Sowohl Siegfried, nice und theta sind gleichzeitig mit jedem der beiden anderen in ein anderes Gespräch verwickelt ohne dabei den Überblick zu verlieren, wen sie ansprechen oder auf wessen Äußerungen sie sich beziehen.

Die Textkohärenz der jeweiligen Gesprächssequenzen ist sowohl durch den thematischen Zusammenhang als auch durch die vorangestellten Nicknames gewährleistet. Am Beispiel der Gesprächssequenz zwischen Siegfried und nice über die gestohlene Langspielplatte lassen sich verschiedene Prinzipien der expliziten und impliziten Wiederaufnahme erkennen:

```
Siegfried: nice: jupp und weida aerzte hoer :)))
```

Siegfried spricht hier eine frühere Äußerung von sich an, in der er den Liedtext im Channel „gesungen“ hatte[281]. Da er davon ausgeht, daß nice den Liedtext kannte und ihn auch wahrgenommen hat, nimmt er damit das Thema implizit wieder auf.

[280] #muenchen-Logfile, Zeilen 416 - 474. Siehe Anhang.
[281] #muenchen-logfile, Zeile 168. Siehe Anhang.

```
nice: Siegfried die hab ich auch ne zeitlang gehoert- was fuer eine lp hoerste denn
```

nice bezieht sich mit dem Demonstrativpronomen „die“ auf die angesprochene Musikgruppe und erkundigt sich nach der Langspielplatte, die Siegfried gerade hört. Hier wird durch explizite Wiederaufnahme mittels Koreferenz auf das außersprachliche Objekt „aerzte“ bezugenommen, was aus der unmittelbaren Folge der beiden Beiträge innerhalb dieser Gesprächssequenz auch formal erkennbar ist.

```
Siegfried: nice: das beste von kurz nach frueher bis jetze
```

Siegfried nennt jetzt den Titel der Platte und antwortet durch die implizite Wiederaufnahme mittels sprachtranszendenter Indizien, also durch gemeinsames Wissen über „Ärzteplatten“ so knapp wie möglich auf nice‘s Frage nach dem Titel der Platte. Dabei adressiert er die Äußerung an nice und nennt nur das erfragte Objekt mit seinem vollen Namen, wie es in der mündlichen Kommunikaition auch oft geschieht.

```
nice: Siegfried die ab 18 fand ich genial (oder so aehnlich)
```

Da nice davon ausgeht, daß Siegfried ebenfalls alle Platten der Ärzte kennt, sich selbst aber anscheinend nicht mehr genau an den Titel der von ihr bevorzugten Platte erinnern kann, verwendet sie die implizite Wiederaufnahme mittels derselben sprachtranszendentalen Indizien wie Siegfried in seiner letzten Äußerung. Dem angegebenen Titel fügt sie mangels präzisen Wissens die Abschwächung „oder so aehnlich“ hinzu. Aufgrund des Kontextes und der gegebenen Indizien geht sie davon aus, daß Siegfried den (übrigens richtig benannten) Plattentitel erkennen wird.

```
Siegfried: nice: die iss auch nicht schlecht :))
```

Hier bezieht sich Siegfried (wie oben nice) mit dem Prinzip der expliziten Wiederaufnahme durch das Demonstrativpronomen „die“ auf ein in der vorangegangenen Äußerung angesprochenes außersprachliches Objekt. Diesesmal handelt es sich dabei um die Langspielplatte, die nice mit ihrem Titel benannt hat.

```
nice: Siegfried und jemand hat mir die lp gemopst *Heul*
```

In dieser Äußerung erzählt nice, daß ihr jemand „die lp gemopst“ habe, bei der es sich aufgrund der Indizien der expliziten Wiederaufnahme um die Platte „Ab 18“ handeln muß, da diese zuletzt von beiden Gesprächspartnern erwähnt wurde.

```
Siegfried: nice: imma gut aufpassen auf die aerzte pladdn
```

Hier gibt Siegfried nice den Ratschlag, besser auf ihre Platten aufzupassen und führt dazu eine Enthaltensrelation zwischen Langspielplatten (im allgemeinen) und der gestohlenen Ärzte-Platte (im besonderen) an.

```
nice: Siegfried jetzt hab ich keine mehr *HEUL*
```

nice zieht in diesem Satz die einzig logische Konsequenz aus dem Diebstahl und stellt traurig fest, daß sie nun keine Platte mehr hat. Damit ist natürlich nicht gemeint, daß sie nun keine einzige Langspielplatte mehr besitzt, sondern es wird ein logisches Kontiguitätsverhältnis „eine“ - „keine“ verwendet, das sich implizit wieder auf die eine gestohlene Platte bezieht.

```
Siegfried: nice: mutt tu kaufen wie ich auch oda klaun wie ich nicht :))
```

In dieser Äußerung spielt Siegfried sowohl auf die Konsequenzen als auch auf die Art und Weise des Verlustes der Platte an. Durch die elliptische Auslassung des Objekts „die Platte“, die sich immer noch auf nice‘s gestohlenes Exemplar bezieht, gibt er nice einen Rat, wie sie wieder in den Genuß der Platte kommen kann. Die Anspielung des „Klauens“ soll nice vermutlich deutlich machen, wie jemand anderer in den Besitz der Platte gekommen ist, der sie nicht gekauft, sondern von nice entwendet hat.

Anhand dieser Betrachtungen läßt sich bereits feststellen, daß zwischen den Äußerungen einer IRC-Gesprächssequenz, obwohl sie durch andere Äußerungen anderer Themenstränge im Logfile formal stark durchbrochen ist, klare Beziehungen stehen, die eine eindeutige Textkohärenz erkennen lassen. Die Vielfältigkeit der Wiederaufnahmeformen im Zusammenhang mit klar erkennbaren Gesprächsthemen läßt den Schluß zu, daß die Textkohärenz, die ein wichtiger Bereich für das Gelingen der Kommunikation ist, kaum durch den zunächst unübersichtlich wirkenden starken Wechsel der Äußerungen zu den verschiedenen Themen gestört wird.

5. Ausblick

Sie sind ein Netaholiker, wenn …
Sie beim Briefschreiben nach jedem Punkt
ein com einfügen.com.

Sören Kruse

Zum Abschluß dieser Arbeit läßt sich feststellen, daß das IRC ein äußerst flexibles und individuell nutzbares Medium für seine Teilnehmer ist, das der Wissenschaft noch so manche interessante Untersuchung bescheren wird. Gerade durch die in dieser Arbeit nachgewiesene, starke Beziehung zur gesprochenen Sprache wird das IRC der Linguistik einen Untersuchungsgegenstand in die Hand geben, der es beispielsweise ermöglicht, zu überprüfen, inwieweit Änderungen und Abweichungen in der Regelhaftigkeit der Rechtschreibung durch kreativen Sprachgebrauch wirklich Mißverständnisse hervorrufen und wieviel Kreativität erlaubt ist, ohne daß der Gegenüber Probleme bekommt, zu erkennen, was der Schreibende meint.

Das IRC beeinflußt heute schon die geschriebene (und auch die gesprochene) Sprache seiner Teilnehmer, da diese sich mit ihren Aktivitäten nicht alleine auf dieses eine Medium beschränken. So gelangen IRC-spezifische Ausdrucksweisen schon längst in Newsgroups und auf WWW-Seiten und vermischen sich dort mit der Standardschriftsprache. Zudem berichten einzelne IRCer, daß sie bereits einige Abkürzungen der Internetsprache in ihre tägliche Kommunikation aufgenommen haben und besonders lustige Ereignisse mit einem herzhaften „ROTFL!“ kommentieren. Wie weit diese Vermischung der Sprachstile führen wird, ist derzeit noch ungeklärt, aber es lohnt sich, sie im Auge zu behalten.

Die Sprache des IRC ist überaus lebendig, und wird von den Gesprächsteilnehmern so bearbeitet, daß sie das ausdrückt, was ihre Verwender damit sagen möchten. Die Unterhaltungen bestehen zu großen Teilen aus Smalltalk, Begrüßungen und Feststellungen mit großer Situations- und Handlungseinbindung. Die Kontaktfunktion ist dabei das vorrangige Ziel. Es werden immer wieder beide Welten - die des IRC und die des „wirklichen Lebens“ - in die Gespräche einbezogen und miteinander vermischt. Das IRC bleibt aber trotz allem für seine Nutzer in der Hauptsache ein Medium um miteinander in Kontakt zu kommen und zu bleiben und wird nicht wie das WWW zum heimlichen Kommunikationspartner oder gar passiv konsumierbaren Fernsehersatz.

Diese Arbeit, die ein Ansatz für eine Klassifikation des IRC als Kommunikationsmedium sein soll, kann sich keine Vollständigkeit in der Beobachtung anmaßen, da im IRC prinzipiell erlaubt ist, was gefällt und von den andernen Kommunikationsteilnehmern geduldet wird. Somit werden dort auch in Zukunft ständig neue Varianten geschriebener Sprache beobachtbar sein. Diese Arbeit soll aber einen runden Überblick über die wichtigsten bestehenden Varianten der IRC-Kommunikation gezeigt und dem Leser ein paar interessante Einsichten in dieses neue Medium geliefert haben. Ich hoffe, daß dieser Anspruch erfüllt wurde.com.

6 . Literatur

Baller, Susanne (1997): Elektronisches Kasperle. In: SPIEGEL special 3/1997 „Der digitale Mensch“. Hamburg. Seite 36 - 38.

Berens, Franz Josef (1981): Dialogeröffnung in Telefongesprächen: Handlungen und Handlungsschemata der Herstellung sozialer und kommunikativer Beziehungen. In: Schröder, P. und H. Steger (Hrsg. 1981): Dialogforschung. Jahrbuch 1980 des Instituts für deutsche Sprache. Düsseldorf. Seite 402 - 417.

Brinker, Klaus und Sven F. Sager (1989): Linguistische Gesprächsanalyse: eine Einführung. Berlin.

Brinker, Klaus (1992): Linguistische Textanalyse: eine Einführung in die Grundbegriffe und Methoden. 3. Auflage. Berlin.

Brinker, Klaus (1996): Die Konstitution schriftlicher Texte. In: Günther, Hartmut und Otto Ludwig (Hrsg.): Schrift und Schriftlichkeit: ein interdisziplinäres Handbuch internationaler Forschung. 2. Halbband. Berlin. Seite 1515 - 1526.

Bühler, Karl (1965): Sprachtheorie. Die Darstellungsfunktion der Sprache. 2. Auflage. Stuttgart.

Bülow, Edeltraud (1989): Sprechakt und Textsorte in der Telefonkommunikation. In: Lange, Ulrich und Klaus Beck (Hrsg.): Telefon und Gesellschaft. Berlin. Seite 300 - 312.

Bußmann, Hadumod (1990): Lexikon der Sprachwissenschaft. 2. Auflage. Stuttgart.

Byrne, Elisabeth (1994): The Formation of Relationships on Internet Relay Chat (IRC). Sydney. Elektronische Veröffentlichung. Siehe Anhang.

Couseriu, Eugenio (1994): Textlinguistik: eine Einführung. 3. Auflage. Tübingen.

Doering, Nicola (1995): Isolation und Einsamkeit bei Netznutzern ? Oeffentliche Diskussion und empirische Daten. Berlin. Elektronische Veröffentlichung. Siehe Anhang.

Erfurt, Jürgen (1996): Sprachwandel und Schriftlichkeit. In: Günther, Hartmut und Otto Ludwig (Hrsg.): Schrift und Schriftlichkeit: ein interdisziplinäres Handbuch internationaler Forschung. 2. Halbband. Berlin. Seite 1387 - 1404.

Feldweg, Helmut, Ralf Kibinger, Christine Thielen (1995): Zum Sprachgebrauch in deutschen Newsgruppen. In: Schmitz, Ulrich (Hrsg.): Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie 50 - Neue Medien. Oldenburg. Seite 143 - 154.

Fritz, Gerd und Franz Hundsnurscher (Hrsg. 1994): Handbuch der Dialoganalyse. Tübingen.

Gers, Fredrika (1997): Vom Chat zum Bett. In: SPIEGEL special 3/1997 „Der digitale Mensch". Hamburg. Seite 32 - 34.

Goetsch, P. (1985): Fingierte Mündlichkeit in der Erzählkunst entwickelter Schriftkulturen. In: Poetica 17. Seite 202 - 218.

Goffman, Erving (1971): Interaktionsrituale. Über Verhalten in direkter Kommunikation. Frankfurt/Main.

Goffman, Erving (1974): Das Individuum im öffentlichen Austausch. Frankfurt/Main.

Graddol, David (1989): Some CMC Discourse Properties and their Educational Significance. In: Mason, R. and A. Kaye (eds.): Mindweave. Communication, Computers and Distance Education. Oxrho: Pergamon. Seite 236 - 241.

Grice, H.P. (1968): Logic and Conversation. In: P. Cole / J. L. Morgan (eds.): Syntax and Semantics. Bd. 3: Speech acts. New York 1975. S.41 - 58.

Günther, Hartmut und Otto Ludwig (Hrsg. 1996): Schrift und Schriftlichkeit: ein interdisziplinäres Handbuch internationaler Forschung. 2. Halbband. Berlin.

Haase, Martin, Michael Huber, Alexander Krumeich, Georg Rehm (1997): Internetkommunikation und Sprachwandel. Elektronische Veröffentlichung. Erscheint in: Weingarten, Rüdiger (Hrsg.): Computer und Schriftlichkeit. Opladen. Siehe Anhang.

Henne, Helmut und Helmut Rehbock (1995): Einführung in die Gesprächsanalyse. 3. Auflage. Berlin.

Hentschel, Elke (1997): Communication on IRC. Elektronische Veröffentlichung. Siehe Anhang.

Hess-Lüttich, Ernest W.B. (1990): Das Telefonat als Mediengesprächstyp. In: Muttersprache. Nr. 100. Jg. 1990. Wiesbaden. Seite 244 - 258.

Hornby, A. S., A. P. Cowie, A. C. Gimson (1987): Oxford Advanced Learner‘s Dictionary of Current English. Oxford.

ISO (International Organization for Standardization) (1997): Excerpts from Final Draft International Standard ISO 690-2. Elektronische Veröffentlichung. Siehe Anhang.

Janich, Nina (1994): Electronic Mail, eine betriebsinterne Kommunikationsform. In: Muttersprache. Nr. 104. Jg. 1994. Wiesbaden. Seite 248 - 259.

Kneer, Volker (1994): Computernetze und Kommunikation. Hohenheim. Elektronische Veröffentlichung. Siehe Anhang.

Koch, Peter und Wulf Oesterreicher (1985): Sprache der Nähe - Sprache der Distanz. Mündlichkeit und Schriftlichkeit im Spannungsfeld von Sprachtheorie und Sprachgeschichte. In: Romanistisches Jahrbuch 1985. Bd. 36. Berlin. Seite 15 - 43.

Koch, Peter und Wulf Oesterreicher (1990): Gesprochene Sprache in der Romania: Französisch, Italienisch, Spanisch. Tübingen.

Koch, Peter und Wulf Oesterreicher (1994): Sprachwandel und expressive Mündlichkeit. In: Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik. Nr.102. Siegen. Seite 64 - 96.

Koch, Peter und Wulf Oesterreicher (1996): Schriftlichkeit und Sprache. In: Günther, Hartmut und Otto Ludwig (Hrsg.): Schrift und Schriftlichkeit: ein interdisziplinäres Handbuch internationaler Forschung. 1. Halbband. Berlin. Seite 587 - 604.

Kotthoff, Helga (1993): Unterbrechungen, Überlappungen und andere Interventionen. In: Deutsche Sprache. Zeitschrift für Theorie, Praxis. Dokumentation. 21.Jg. Berlin. Seite 162 - 185.

Kruse, Sören (1996): Sie sind ein Netaholiker wenn … In: Mac MAGAZIN 24. Ausgabe 10/96. Hamburg. Seite 84 - 85.

Lange, Ulrich und Klaus Beck (Hrsg. 1989): Telefon und Gesellschaft. Berlin.

Leky, Gisela und Heidemarie Schumacher (1989): Aspekte mediengebundener Kommunikation am Beispiel Telefontreff Köln. In: Lange, Ulrich und Klaus Beck (Hrsg.): Telefon und Gesellschaft. Berlin. Seite 135 - 165.

Lenke, Nils, Hans-Dieter Lutz, Michael Sprenger (1995): Grundlagen sprachlicher Kommunikation: Mensch, Welt, Handeln, Sprache, Computer. München.

Lenke, Nils und Peter Schmitz (1995): Geschwätz im ‚Globalen Dorf ' - Kommunikation im Internet. In: Schmitz, Ulrich (Hrsg.): Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie 50 - Neue Medien. Oldenburg. Seite 117 - 141.

Linke, Angelika, Markus Nussbaumer, Paul R. Portmann (1994): Studienbuch Linguistik. 2. Auflage. Tübingen.

Mason, Robin and Anthony Kaye (eds. 1989): Mindweave. Communication, Computers and Distance Education. Oxrho: Pergamon.

McKinlay, Andy, Robert Procter, Oliver Masting, Robin Woodburn, John Arnott (1944): Studies of turn-taking in computer-mediated communications. In: Interacting with Computers. Vol. 6 no. 2, 1994. Seite 151 - 171.

Milsmann, Alex (1997): Net-Geflüster. In: Mac MAGAZIN & MACeasy 29, Heft 3/97. Hamburg. Seite 76 - 79.

o.V. (1996): Go away … In: MACeasy 11/96. Hamburg. Seite 18 - 22.

Pelz, Jan (1995): Gruppenarbeit via Computer: sozialpsychologische Aspekte eines Vergleiches zwischen direkter Kommunikation und Computerkonferenz. Frankfurt/Main.

Reid, Elisabeth M. (1991): Electropolis: Communication and Community On Internet Relay Chat. Melbourne. Elektronische Veröffentlichung. Siehe Anhang.

Reid, Elisabeth M. (1994): Cultural Formations in Text-Based Virtual Realities. Melbourne. Elektronische Veröffentlichung. Siehe Anhang.

Sacks, Harvey, Emanuel A. Schegloff, Gail Jefferson (1974): A simplest systematics for the organisation of turn-taking for conversation. In: Language 50. Seite 696 - 735.

Sanderson, David (1995): Smileys. Bonn.

Schmitz, Ulrich (Hrsg.1995): Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie 50 - Neue Medien. Oldenburg.

Schöneich, Jürgen (1996): Schöne neue Welt. In: Mac MAGAZIN 24, Heft 10/96. Hamburg. Seite 42 - 43.

Schwitalla, Johannes (1994): Gesprochene Sprache - dialogisch gesehen. In: Fritz, Gerd und Franz Hundsnurscher (Hrsg.): Handbuch der Dialoganalyse. Tübingen. Seite 17 - 36.

Searle, John R. (1973): Sprechakte. Ein sprachphilosophischer Essay. Frankfurt/Main.

Searle, John R. (1975): A Taxonomy of illocutionary Acts. In: Gunderson, Keith (Hrsg.): Language, mind, and knowledge. Minneapolis. Seite 344 - 369.

Seidler, Kai (1994): Computerfreaks like 2 Party. Berlin. (Außerdem: Elektronische Veröffentlichung. Siehe Anhang.)

Seidler, Kai (1996): Internet Relay Chat - Eine möglichst kurze Einführung. Elektronische Veröffentlichung. Siehe Anhang.

Seidler, Kai (1997[1]): de.comm.chatsystems FAQ. Elektronische Veröffentlichung. Siehe Anhang.

Seidler, Kai (1997[2]): Benutzungsregeln. Offizielle Web-Seiten der IRC-Server in .de. Elektronische Veröffentlichung. Siehe Anhang.

Techtmeier, Bärbel (1984): Das Gespräch. Funktionen, Normen und Strukturen. Berlin.

Toulmin, Stephen (1975): Der Gebrauch von Argumenten. Aus dem Englischen von U. Berk. Kronenberg. (Original: The uses of argument. Cambridge, 1968.)

Weinig, Katja (1996): Wie Technik die Kommunikation verändert: Das Beispiel Videokonferenz. Münster.

Wetzstein, Thomas A., Hermann Dahm, Linda Steinmetz (1995): Im Datennetz. Zwischen Individual- und Massenkommunikation. In: Medien Praktisch, Heft 3. Seite 48 - 54.

Zimmer, Dieter E. (1996): Begenung mit dem Deutsch von morgen. In: ZEIT-Punkte: Der Mensch im Netz. Kultur, Kommerz und Chaos in der digitalen Welt, Heft 5/96. Hamburg. Seite 36.

7 . IRC-Glossar

Dieses kleine IRC-Glossar soll die wichtigsten und meistbenutzten Begriffe des IRC-Jargon kurz erläutern. Es erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und soll auch keine IRC-Gebrauchsanweisung darstellen. Für tiefergehende Informationen verweise ich auf Seidler (1996) oder andere IRC-Einführungen.

Asterisk: „Sternchen"-Symbol (*), das im IRC häufig zu Kennzeichnung besonders betonter Passagen verwendet wird.

Auto-Rejoin: Funktion des → IRC-Client, die es ermöglicht, nach einem → /kick schnell wieder in den → Channel zu gelangen.

/ban: IRC-Befehl (/ban channel nickname!username@server), mit dessen Hilfe → Channel-Ops Nutzer vom → Channel ausschließen können. Solange der dadurch aktivierte → Mode +b aktiv ist, kann ein Nutzer mit dem im Befehl genannten Namen den → Channel nicht betreten.

bannen: → /ban

Banner: Äußerungen, die direkt von einer Datei in den → IRC-Client kopiert werden und ASCII-Bilder oder ähnliches auf dem Bildschirm darstellen. Banner sind meist unerwünscht, weil sie auch dazu benutzt werden können, den Channel zu → flooden.

Bot: Von „Robot". Programm, das sich im IRC teilweise wie ein Benutzer verhält. Bots werden häufig eingesetzt, um → Channels für regelmäßige Benutzer freizuhalten, → Ops zu vergeben oder andere Funktionen zu erfüllen.

Channel (auch Kanal): Forum des IRC, in dem sich mehrere Teilnehmer zusammenfinden um miteinander zu → chatten.

Channel-Mode: Modus des → Channels, in dem festgelegt ist, welche speziellen Eigenschaften ein → Channel hat. Zu den verschiedenen → Modes siehe Seidler (1996).

Channel-Op: Übliche Abkürzung für „Channel-Operator". Besonders privilegierte Nutzer, die sich häufig oder als erste auf einem → Channel aufhalten bekommen diesen Status, der auf der User-Liste durch ein „@" vor dem Namen gekennzeichnet ist. Seine Inhaber können → Topics und → Channel-Modes ändern, sowie andere Nutzer des → Channels verweisen (→ kicken und → bannen).

chatten: Internetjargon für „plaudern" (von engl. to chat).

Client: Programm, das auf die Informationen des Servers zugreifen kann.

/dcc: IRC-Befehl (/dcc action nickname) zum herstellen eines „direct client connect", einer Verbindung zwischen zwei → Clients, die ohne Vermittlung der → Server hergestellt wird. Auf die-

sem Wege können vertrauliche Gespräche geführt oder Dateien verschickt werden.

flamen: jemanden beschimpfen oder ihm gegenüber böse Bemerkungen machen

flooden: Einen → Channel oder einen Teilnehmer im IRC mit Daten „überfluten“, bis im Extremfall vom → Server die Verbindung abgebrochen wird.

idlen: Untätigkeit im IRC (von engl. to idle)

IRC: Kurzform von Internet Relay Chat und Gegenstand dieser Arbeit.

IRC-Client: → Client

IRC-Server: → Server

/join: IRC-Befehl (/join channel) zum Betreten eines → Channels.

joinen: → /join

/kick: IRC-Befehl (/kick channel nickname kickmessage), mit dessen Hilfe → Channel-Ops Nutzer aus dem → Channel werfen können.

kicken: → /kick

kick-message: Möglichkeit, jemandem mit dem → /kick eine Nachricht zu übermitteln. Diese enthält häufig den Grund oder eine kurze Erklärung des Fehlverhaltens, das zu dem Rauswurf geführt hat.

Lag: „Verzögerung“ (von engl. to lag). Manchmal ist die Verbindung zwischen zwei → Servern so schlecht, daß ein Teilnehmer die Nachricht des anderen erst mit wesentlicher Verzögerung erhält. Der Betreffende → laggt dann.

laggen: Ein → Lag haben.

Logfile (kurz: Log): Datei mit dem Ergebnis einer aufgezeichneten („mitgeloggten“) IRC-Sitzung.

loggen (auch: mitloggen): Mitschneiden/aufzeichnen eines laufenden IRC-Gespräches in einem → Logfile.

Login: Adresse unter der der Nutzer sich eingewählt („eingeloggt“) hat. Nicht zu verwechseln mit → loggen.

Modes: Bestimmte Einstellungen im IRC die Eigenschaften für einen → Channel oder Nutzer festlegen. Siehe Seidler (1996).

/msg: IRC-Befehl (/msg nickname text) zum Führen privater Gespräche zwischen zwei Teilnehmern, die nicht im → Channel erscheinen sollen.

Netsplit: Zusammenbruch des Netzes, bei dem die Verbindung zwischen zwei oder mehreren → Servern abreißt.

Nick: → Nickname

Nickname: Spitzname, den der Nutzer am Anfang einer IRC-Sitzung auswählen muß. Unter diesem Namen erscheint er im IRC.

/notify-Liste: Liste von IRC-Teilnehmern, mit deren Hilfe der → Client automatisch bescheidgibt, sobald diese das IRC betreten.

Op: → Channel-Op. Jemandem „Op (oder @) geben " heißt, ihn zum → Channel-Op zu ernennen. Neben den Channel-Ops gibt es auch IRC-Ops, die für den reibungslosen Betrieb der Server zuständig sind.

/query: Erweiterte Funktion des → /msg-Befehls (/query nickname), der alle Äußerungen eines Gesprächsteilnehmers in einem separaten Fenster anzeigt.

quit-message: Nachricht, die man in den Channel ausgeben lassen kann, wenn man das IRC verläßt

Script: Kleine programmartige Befehlsfolge, die auf einen einzelnen Befehl hin, ohne weiteres zutun des Benutzers abgearbeitet wird. Wird als „Warscript" gelegentlich benutzt um → Channels zu übernehmen.

Server: Zentral aufgestellter Rechner (bzw. Programm auf einem solchen), der Informationen für die → Clients bereitstellt und an die mit ihm verbundenen Server weitergibt.

Topic: Thema des → Channels. Die Topics können von → Channel-Ops beliebig geändert werden.

8. Anhang A

In diesem Anhang sollen die Logfiles sowie alle Verweise auf elektronische Quellen mit den genauen Angaben des Fundortes und -zeitpunktes nach der vorläufigen ISO 690-2 aufgeführt werden. Da es sich beim Internet um ein recht flüchtiges Medium handelt, werden auf der beiliegenden Diskette alle Verweise noch einmal als „Link“ sowie (wenn möglich) als HTML- oder Textdatei gespeichert sein, damit deutlich wird, auf welche Quelle Bezug genommen wird.

Logfiles

- #spass-Logfile vom 23.06.1997 ab 20:20 Uhr auf irc.uni-stuttgart.de
- #germany-Logfile vom 01.07.1997 ab 22.30 Uhr auf irc.uni-stuttgart.de
- #spass-Logfile vom 22.07.1997 ab 22.03 Uhr auf irc.uni-stuttgart.de
- #bdsm.de-Logfile vom 12.9.97 ab 19.31 Uhr auf irc.uni-stuttgart.de
- #berlin-Logfile vom 12.9.97 ab 18.09 Uhr auf irc.uni-stuttgart.de
- #hamburg-Logfile vom 12.9.97 ab 18.04 Uhr auf irc.uni-stuttgart.de
- #muenchen-Logfile vom 12.9.97 ab 18.05 Uhr auf irc.uni-stuttgart.de
- #spass-Logfile vom 12.9.97 auf irc.uni-stuttgart.de
- Tina16 auf #bdsm.de-Logfile vom 27.4.97 (abends) auf irc.tu-ilmenau.de
- IrcLog des #muenster zu Haase, M., Huber M. et al. (1997): „Internetkommunikation und Sprachwandel“

Elektronische Veröffentlichungen

Byrne, Elisabeth (1994): The Formation of Relationships on Internet Relay Chat (IRC). Sydney. Elektronische Veröffentlichung (WWW). [Zitiert am 31.05.1997]
URL: http://www.magna.com.au/~max/liz/irc.html

ISO (International Organization for Standardization) (1997): Excerpts from Final Draft International Standard ISO 690-2. Elektronische Veröffentlichung (WWW). [Zitiert am 20.07.1997]
URL: http://www.nlc-bnc.ca/iso/tc46sc9/standard/690-2e.htm

Doering, Nicola (1995): Isolation und Einsamkeit bei Netznutzern? Oeffentliche Diskussion und empirische Daten. Berlin. Elektronische Veröffentlichung (Internet). [Zitiert am 07.06.1997]
URL: ftp://ftp.uni-stuttgart.de/pub/doc/networks/misc/netz_und_einsamkeit

Haase, Martin, Michael Huber, Alexander Krumeich, Georg Rehm (1997): Internetkommunikation und Sprachwandel. Erscheint in: Weingarten, Rüdiger (Hrsg.): Computer und Schriftlich-

keit. Opladen. Elektronische Vorabveröffentlichung (WWW). [Zitiert am 03.04.1997]
URL: http://www.cl-ki.uni-osnabrueck.de/papers/html/irc/irc.html (HTML-Version)
oder http://www.cl-ki.uni-osnabrueck.de/papers/students/irc.ps.gz (Postscript-Version)

Hentschel, Elke (1997): Communication on IRC. Elektronische Veröffentlichung (WWW). [Zitiert am 07.06.1997]
URL: http://fub46.zedat.fu-berlin.de/~jasam/irc.html

Kneer, Volker (1994): Computernetze und Kommunikation. Hohenheim. Elektronische Veröffentlichung (Internet). [Zitiert am 20.04.1997]
URL: ftp://ftp.uni-koeln.de/institute/soziologiesem/cmc/kneer.94a.zip (Textversion)
oder http://www.uni-koeln.de/themen/cmc/text/kneer.94a.rtf (RTF-Version)

Reid, Elisabeth M. (1991): Electropolis: Communication and Community On Internet Relay Chat. Melbourne. Elektronische Veröffentlichung (WWW). [Zitiert am 03.04.1997]
URL: http://www.ee.mu.oz.au/papers/emr/electropolis.html (HTML-Version)
oder http://www.ee.mu.oz.au/papers/emr/electropolis.txt (Textversion)
oder http://www.leo.org/pub/comp/networking/irc/doc/electropolis.ps.Z (Postscript-Version)

Reid, Elisabeth M. (1994): Cultural Formations in Text-Based Virtual Realities. Melbourne. Elektronische Veröffentlichung (WWW). [Zitiert am 03.04.1997]
URL: http://www.ee.mu.oz.au/papers/emr/cult-form.html (HTML-Version)
oder http://www.ee.mu.oz.au/papers/emr/cult-form.txt (Textversion)

Seidler, Kai (1994): Computerfreaks like 2 Party. Elektronische Veröffentlichung (WWW). [Zitiert am 03.04.1997]
URL: http://duplox.wz-berlin.de/rps/
Außerdem in gedruckter Form erhältlich bei:
Projektgruppe Kulturraum Internet,
Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH (WZB),
Reichpietschufer 50,
10785 Berlin.

Seidler, Kai (1996): Internet Relay Chat - Eine möglichst kurze Einführung. Elektronische Veröffentlichung (WWW). [Zitiert am 12.03.1997]
URL: http://duplox.wz-berlin.de/irc/einfuehrung.html

Seidler, Kai (19971): de.comm.chatsystems FAQ. Elektronische Veröffentlichung (WWW). [Zitiert am 12.03.1997]
URL: http://autos.cs.tu-berlin.de/~oswald/de-comm-chatsystems-faq.html

Außerdem verfügbar über Usenet:
Wird monatlich in die Gruppe de.comm.chatsystems gepostet.

Seidler, Kai (19972): Benutzungsregeln. Offizielle Web-Seiten der IRC-Server in .de. Elektronische Veröffentlichung (WWW).[Zitiert am 12.03.1997]
URL: http://oswald.pages.de/irc/rules.html.07jul97
Achtung! Die Benutzungsregeln wurden inzwischen überarbeitet.
Die aktuelle Version ist unter der URL http://duplox.wz-berlin.de/irc/rules.html zu finden.

Usenet-Artikel

Einzusehen z.B. über DejaNews oder im Disketten-Anhang

- de.comm.chatsystems, „Magisterarbeit Kommunikation im Internet“ vom 29.03.97 bis 11.04.97

9. Anhang B (auf Diskette)

Zur Installation der zu dieser Arbeit gehörenden Daten ist es erforderlich, die Anweisungen der auf der Diskette befindlichen Datei **Readme.txt**, die mit einem einfachen Textedtior lesbar ist, zu befolgen.

Die Diskette ist Virenfrei. Für eventuell auftretende Schäden an Hard- oder Software durch die Verwendung der mitgelieferten Dateien kann dennoch keine Haftung übernommen werden.

Hiermit versichere ich, Susanne Catrin Krause, daß ich die vorliegende Arbeit selbständig verfaßt und keine anderen als die angegebenen Quellen benutzt habe. Die Stellen der Arbeit, die anderen Werken dem Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen wurden, sind unter Angabe der Quelle als Entlehnung kenntlich gemacht worden. Diese Erklärung gilt auch für die gelieferten Zeichnungen, Skizzen und graphischen Darstellungen.

Susanne Catrin Krause Siegen, im November 1997